

# Klimaschutzplan Anpassung

## Maßnahmenvorschläge für den Workshop des Themenbereichs Siedlungsräume

Stand der Bearbeitung 12.06.2013

1	Wassersensible Stadtentwicklung.....	5
2	KISS - Klimaanpassung in Stadtentwässerung und Stadtentwicklung .....	7
3	ESP (Entwicklungs- und Schutzplan) .....	9
4	Integraler Wasserplan .....	11
5	Risikoangepasste Konversion (Umnutzung) von Industriebrachen etc. ....	14
6	Neu- und größere Umbauten in den ZÜRS-Zonen <b>3</b> und <b>4</b> sind zu verbieten ...	16
7	Verbot des Verfüllens von Bauland hinter Deichen.....	19
8	Freihalten von Böden mit hoher Wasserspeicherkapazität von Überbauung, Abgrabung und Aufschüttung.....	21
9	Entsiegelung, Bodenneuaufbau und –verbesserung überprägter Böden im urbanen Raum.....	23
10	Gefährdungsanalyse Siedlungsentwässerung .....	26
11	Kommunikationsstrategie Siedlungsentwässerung .....	28
12	Risk Mapping - urbane Sturzfluten .....	30
13	Starkregen - Identifizierung von Risikopotentialen .....	32
14	Facharbeitskreis "Maßnahmen gegen Katastrophenregen" .....	34
15	Thema Hochwasserschutz in Verwaltungsstrukturen .....	36
16	Anpassungsstrategie der Wuppertaler Stadtentwässerung an die Folgen des Klimawandels.....	38
17	Regenwasserversickerung .....	40
18	Grün-blauer Klimakorridor Kamen.....	42
19	Hochwassergefahren- und Hochwasserrisikokarten in NRW .....	45
20	Umsetzung EG-HWRMRL: Bürgerbeteiligung schon bei Risikokarten.....	47
21	Umsetzung der HWRMRL inklusive Starkregenszenarien .....	50
22	Vulnerabilität Versorgungs-Infrastruktur von Städten .....	53
23	Sichere Energie- und Kommunikationsinfrastruktur .....	55

24	Anpassung der Versorgungsanlagen .....	57
25	Sichere Wasserversorgung im Klimawandel .....	59
26	Trinkwasserhygiene - Stadtklima .....	61
27	Öffentliche Trinkwasserspender .....	63
28	Pilotprojekte zu Lebensmittelanbau in Gebäuden .....	65
29	Bunker und Stollen auf NRW-Gebiet in NRW-Besitz halten .....	67
30	Förderung biologischer Vielfalt in urbanen Räumen .....	69
31	Begrünung innerstädtischer Brachflächen .....	72
32	Initiative "Grüne Stadt" .....	75
33	Urbanes Grün in der integrierten Stadtentwicklung (Forschungsbericht) ....	77
34	Leitfaden Urbanes Grün in der integrierten Stadtentwicklung .....	79
35	Wohnen am Trapez .....	81
36	Klimafolgencheck bei Baumaßnahmen .....	83
37	Klimahotspot .....	85
38	Regionale Klimaanpassung (Hitzebelastung) .....	87
39	Leitfaden Klimaanpassung in der Regionalplanung .....	89
40	Leitfaden Klimawandel .....	91
41	Potenzialanalyse Klimaanpassung Innenstadt .....	93
42	Integrierte kommunale Konzepte zur Klimafolgenanpassung .....	95
43	Klimaanpassungskonzept Bochum .....	98
44	Klimawandel gerechte Metropole Köln .....	100
45	Modellvorhaben StadtklimaExWoSt .....	103
46	Future Cities Kompass zur Anpassung .....	106
47	Leitbild klimaresiliente Stadtentwicklung .....	108

## Aufteilung der Maßnahmen nach Themenfeldern

Für die Maßnahmen, die in der letzten Spalte das gleiche Symbol haben, schlägt das WI vor, diese gemeinsam zu diskutieren und gegebenenfalls zu konsolidieren.

Themen-Cluster	Maßnahme (Titel alt)	
Klimaanpassung in der Bauleitplanung	1 Wassersensible Stadtentwicklung	n
	2 KISS – Klimaanpassung in Stadtentwässerung und Stadtentwicklung	n
	3 ESP (Entwicklungs- und Schutzplan)	n
	4 Integraler Wasserplan	n
	5 Risikoangepasste Konversion (Umnutzung) von Industriebrachen etc.	
	6 Neu- und größere Umbauten in den ZÜRS-Zonen 3 und 4 sind zu verbieten	☒
	7 Verbot des Verfüllens von Bauland hinter Deichen	☒
	8 Freihalten von Böden mit hoher Wasserspeicherkapazität von Überbauung, Abgrabung und Aufschüttung	☒
	9 Entsiegelung, Bodenneuaufbau und –verbesserung überprägter Böden im urbanen Raum	☒
Strategien zum Umgang mit Hochwasser und Starkregen	10 Gefährdungsanalyse Siedlungsentwässerung	
	11 Kommunikationsstrategie Siedlungsentwässerung	
	12 Risk Mapping – Urbane Sturzfluten	
	13 Starkregen – Identifizierung von Risikopotenzialen	
	14 Facharbeitskreis „Maßnahmen gegen Katastrophenregen“	
	15 Thema Hochwasserschutz in Verwaltungsstrukturen	
	16 Anpassungsstrategie der Wuppertaler Stadtentwässerung an die Folgen des Klimawandels	
	17 Regenwasserversickerung	
	18 Grün-blauer Klimakorridor Kamen	
	19 Hochwassergefahren- und Hochwasserrisikokarten in NRW	u
	20 Umsetzung EG-HWRMRL: Bürgerbeteiligung schon bei Risikokarten	u
21 Umsetzung der HWRMRL inkl. Starkregenszenarien	u	
(Urbane) Infrastrukturen, Katastrophenvorsorge	22 Vulnerabilität Versorgungs-Infrastruktur von Städten	
	23 Sichere Energie- und Kommunikationsinfrastruktur	
	24 Anpassung der Versorgungsanlagen	
	25 Sichere Wasserversorgung im Klimawandel	
	26 Trinkwasserhygiene – Stadtklima	
	27 Öffentliche Trinkwasserspender	
	28 Pilotprojekte zu Lebensmittelanbau in Gebäuden	
	29 Bunker und Stollen auf NRW-Gebiet in NRW-Besitz halten	
Klimaangepasstes Stadtgrün und Bauen	30 Förderung biologischer Vielfalt in urbanen Räumen	*
	31 Begrünung innerstädtischer Brachflächen	*
	32 Initiative „Grüne Stadt“	*
	33 Urbanes Grün in der integrierten Stadtentwicklung (Forschungsbericht)	
	34 Leitfaden Urbanes Grün in der integrierten Stadtentwicklung	
	35 Wohnen am Trapez	
	36 Klimafolgencheck bei Baumaßnahmen	

Integrierte (kommunale) Konzepte und Pläne	37	Klimahotspot	
	38	Regionale Klimaanpassung (Hitzebelastung)	
	39	Leitfaden Klimaanpassung in der Regionalplanung	
	40	Leitfaden Klimawandel	
	41	Potenzialanalyse Klimaanpassung Innenstadt	
	42	Integrierte kommunale Konzepte zur Klimafolgenanpassung	
	43	Klimaanpassungskonzept Bochum	
	44	Klimawandelgerechte Metropole Köln	
	45	Modellvorhaben Stadtklima ExWoSt	
	46	Future Cities Kompass zur Anpassung	
	47	Leitbild klimaresiliente Stadtentwicklung	

Stand der Bearbeitung: Ergänzt und vorläufig bewertet durch WI.

Maßnahme (Kurztitel): Wassersensible Stadtentwicklung	
Träger/ausführende Stelle: Kommunen, Kreise, kreisfreie Städte	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): Stadt (Region*); *abhängig von Abwasserinfrastruktur	
<p>1. Beschreibung der Maßnahme</p> <p><i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	<p>Entwicklung einer Methodik zur Planung und Umsetzung einer wassersensiblen Stadt.</p> <p>Die Stadtentwicklung muss sich an zunehmende Starkregenereignisse und Dürreperioden anpassen. Bisher nehmen wasserwirtschaftliche Belange allerdings einen untergeordneten Stellenwert ein. Es ist notwendig, dass die Wasserbelangen bzw. die Auswirkungen von Starkregen und Dürreperioden auf Raumnutzungen in einem frühen Stadium der Planungsprozesse berücksichtigt werden. Ziel ist es daher, zu klären, mit welchen Maßnahmen eine vor dem Hintergrund finanzieller Restriktionen und der Unsicherheiten klimatischer Szenarien es gelingen kann und welche Rahmenbedingungen zur Umsetzung und Akzeptanz der Maßnahmen auf lokaler Ebene geschaffen werden müssen. Das Forschungsprojekt zeigt mögliche Lösungswege auf, mit denen den Herausforderungen des Klimawandels insbesondere im Siedlungsbestand begegnet werden kann.</p> <p>Zum Erreichen der Projektziele wurde ein Arbeitsprogramm formuliert, das sich in fünf Arbeitspakete untergliedert:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Analyse bestehender Normen, Instrumente und Lösungsansätze im In- und Ausland</li> <li>2. Identifizierung des Handlungsbedarfes für eine wassersensible Stadtentwicklung</li> <li>3. Erstellung eines Maßnahmenkatalogs zur wassersensiblen Stadtentwicklung</li> <li>4. Überprüfung und Bewertung der Maßnahmen hinsichtlich Eignung, Akzeptanz und Übertragbarkeit im Rahmen von Szenarienwerkstätten</li> <li>5. Entwicklung eines datenbankbasierten Auskunftssystems zur wassersensiblen Stadtentwicklung in Abhängigkeit siedlungsstruktureller Parameter.</li> </ol> <p>(Quelle: <a href="http://www.isb.rwth-aachen.de/aw/cms/website/Themen/projekte/abgeschlossene_Projekte/~tll/wassersensible_stadtentwicklung_massnah/?lang=de">http://www.isb.rwth-aachen.de/aw/cms/website/Themen/projekte/abgeschlossene_Projekte/~tll/wassersensible_stadtentwicklung_massnah/?lang=de</a>)</p>
<p>2. Folge des Klimawandels/ Risiko</p> <p><i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i></p>	<p><input checked="" type="checkbox"/> Überschwemmung</p> <p><input type="checkbox"/> Niedrigwasser</p> <p><input type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung</p> <p><input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr</p> <p><input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr</p> <p><input type="checkbox"/> Gesundheitsschäden</p> <p><input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren</p> <p><input type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität</p> <p><input type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung</p> <p><input type="checkbox"/> Andere:</p>
<p>3. Zielgruppen/ Kooperationen</p> <p><i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i></p>	<p><input type="checkbox"/> Land/Ministerien</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Kommunalverwaltung</p> <p><input type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen</p> <p><input type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung</p> <p><input type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger</p> <p><input type="checkbox"/> Andere:</p>
<p>4. Umsetzungsstand der Maßnahme</p>	<p><input type="checkbox"/> Idee/Vorschlag</p> <p><input type="checkbox"/> Problemanalyse</p>

Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?	<input type="checkbox"/> allg. Zielbildung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung <input checked="" type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung <input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt
5. Förderbedarf Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?	Änderung von Rechtsgrundlagen (welche?): Bestandsschutz (Baurecht) Netzwerkbildung  Finanzierung: Ja Durch wen: BMBF (dynaklim)
Eigenbewertung	Strategische Bedeutung: hoch Dringlichkeit: hoch Nebenwirkungen auf andere Bereiche: hoch No Regret: ja Flexibilität: hoch Ökonomische Aufwand: mittel Akzeptanz: mittel Im Kontext begrenzter kommunaler Mittel gilt es Sanierungsmaßnahmen für unsere Entwässerungssysteme zu entwickeln, die ökonomisch tragbar sind und eine flexible Anpassung an klimawandelbedingte Veränderungen ermöglichen. Dies ermöglicht eine wassersensible Stadtentwicklung.
Quelle & Datum der Einreichung	2012-12-20 10:16:46
Kommentare Auftaktveranstaltung	
Link/ Hinweise	

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Eine geeignete Vorgehensweise für die Stadtentwicklung bzgl. klimagefährdeter Bereiche schützt die Bevölkerung und trägt zur Lebensqualität in Städten bei.	5
Dringlichkeit	Durch langwierige Planungsprozesse und träge Änderungsdynamiken sollte eine wassersensible Stadtentwicklung dringend etabliert werden.	5
Umsetzbarkeit	Die Umsetzbarkeit der Maßnahme ist gegeben, da die Entwicklung der Methoden bereits stattfindet. Im Anschluss muss diese in den Kommunen etabliert werden	6
Übertragbarkeit	Eine Übertragbarkeit ist gegeben.	5
Innovativer Charakter	Das Konzept ist bisher nur in Modellvorhaben erprobt und noch nicht in der breiten Anwendung.	5
Gesellschaftliche Akzeptanz	Es werden keine Einschränkungen für die Bevölkerung erwartet. Eine Einbindung der gesellschaftlichen Gruppen ist von Vorteil, um diese zu sensibilisieren	5
Gesamtpunktzahl		31
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan: ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte), ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
Empfehlung für die weitere Diskussion	<i>Gemeinsame Diskussion mit KISS, ESP und Integraler Wasserplan</i>	

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar      1-2 = gering      3-4 = mittel      5-6= hoch

Folgende Informationen fehlen zur Bewertung

Titelvorschlag: Leitfaden KISS - Klimaanpassung in Stadtentwässerung und Stadtentwicklung

Stand der Bearbeitung: Vorläufig bewertet durch WI

<b>Maßnahme (Kurztitel): KISS - Klimaanpassung in Stadtentwässerung und Stadtentwicklung</b>	
Träger/ausführende Stelle: LANUV NRW, Dr. Pecher AG, TU Kaiserslautern, hydro & meteo GmbH & Co.KG	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): Region, Stadt, Quartier: Gesamtanalyse für NRW	
1. Beschreibung der Maßnahme  <i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	Leitfaden KISS zur Anpassung an den Klimawandel: von der Ereignisbewertung bis zur integrierten Maßnahmenplanung im Bereich Stadtentwässerung und Stadtentwicklung.
2. Folge des Klimawandels/ Risiko  <i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i>	<input checked="" type="checkbox"/> Überschwemmung <input type="checkbox"/> Niedrigwasser <input type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung <input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr <input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr <input type="checkbox"/> Gesundheitsschäden <input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren <input type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität <input type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung <input checked="" type="checkbox"/> Andere: Urbane Sturzfluten
3. Zielgruppen/ Kooperationen  <i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i>	<input type="checkbox"/> Land/Ministerien <input type="checkbox"/> Kommunalverwaltung <input type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen <input type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung <input type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger <input checked="" type="checkbox"/> Andere: Städte und Gemeinden in NRW
4. Umsetzungsstand der Maßnahme  <i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i>	<input type="checkbox"/> Idee/Vorschlag <input type="checkbox"/> Problemanalyse <input type="checkbox"/> allg. Zielbildung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung <input checked="" type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt
5. Förderbedarf  <i>Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?</i>	<p>Änderung von Rechtsgrundlagen (welche?): generelle Entwässerungsplanung</p> <p>Finanzierung: Ja          Durch wen: MUKLNV: Veröffentlichung des Leitfadens auf der Internetseite, Fortbildungsangebot z.B. BEW, Hinweise zur Finanzierung integrierter Planungen, Regelungen zur verbindlichen Beachtung der Überflutungsvorsorge in der Bauleitplanung</p>
Eigenbewertung	Strategische Bedeutung: hoch Dringlichkeit: hoch Nebenwirkungen auf andere Bereiche: hoch No Regret: ja Flexibilität: hoch Ökonomische Aufwand: gering

	<p>Akzeptanz: hoch</p> <p>Der Abschlussbericht KISS beschreibt in kompakter Form Vor- und Nachteile verschiedener Maßnahmen im Bereich Überflutungsvorsorge zur Anpassung an den Klimawandel.</p>
Quelle & Datum der Einreichung	2013-02-28 15:53:59
Kommentare Auftaktveranstaltung	
Link/ Hinweise	<p>* zu 5: MUKLNV: Veröffentlichung des Leitfadens auf der Internetseite, Fortbildungsangebot z.B. BEW, Hinweise zur Finanzierung integrierter Planungen, Regelungen zur verbindlichen Beachtung der Überflutungsvorsorge in der Bauleitplanung</p> <p>Bemerkung: LANUV NRW (2012). Abschlussbericht zum Forschungsprojekt KISS – Klimawandel in Stadtentwässerung und Stadtentwicklung. Landesamt für Naturschutz, Umweltschutz und Verbraucherschutz des Landes NRW.</p>

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Der in dem Projekt erarbeitete Leitfaden beschreibt verschiedene Maßnahmen im Bereich der Anpassung bei der Stadtentwässerung sowie deren Vor- und Nachteile	5
Dringlichkeit	Aufgrund der Klimaveränderungen ist in Zukunft mit mehr und stärkeren Starkregenereignissen zu rechnen. Dieser Leitfaden hilft dabei, geeignete Maßnahmen für die Anpassung der Stadtentwässerung zu finden. Die Anwendung des Leitfadens wird deshalb als dringlich eingeschätzt.	5
Umsetzbarkeit	Der Leitfaden wurde bereits erstellt.	5
Übertragbarkeit	Der Leitfaden kann in allen Kommunen angewendet werden.	5
Innovativer Charakter	Auch in anderen Forschungsprojekten wird die Anpassung der Stadtentwässerung untersucht.	3
Gesellschaftliche Akzeptanz	Kein Konfliktpotential zu erwarten.	5
Gesamtpunktzahl		28
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan: ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte) ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
Empfehlung für die weitere Diskussion	Abstimmung mit weiteren Maßnahmen mit dem Fokus Wasser und Stadtentwicklung ( <i>Wassersensible Stadtentwicklung, ESP und Integraler Wasserplan</i> )	

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar      1-2 = gering      3-4 = mittel      5-6= hoch

Folgende Informationen fehlen zur Bewertung	
---	--



Stand der Bearbeitung: Maßnahme wurde vom Ansprechpartner ergänzt

Maßnahme (Kurztitel): ESP (Entwicklungs- und Schutzplan)	
Träger/ausführende Stelle: Stadt Rietberg	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): Kreis Gütersloh, Stadt Rietberg	
<p>1. Beschreibung der Maßnahme</p> <p><i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	<p>Mit dem ESP soll ein Instrumentarium geschaffen werden, mit dem eine Kommune vorausschauend die negativen sozioökonomischen Folgen des Klimawandels in der Stadtentwässerung begrenzen kann.</p> <p>Dieses Instrumentarium soll dem Schutz der vorhandenen Infrastruktur und der sozioökonomischen Aktivitäten bzw. der Stadtentwicklung in einer unsicheren Zukunft dienen. Dabei ist auf ein koordiniertes Vorgehen aller Akteure in der Kommune zu achten. Die betroffenen Akteure sind u.a. die kommunale Verwaltung, die Wirtschaft, die Feuerwehr, Bürger und Bürgerinitiativen sowie lokale Verbände. Gleichzeitig soll in der Bevölkerung die Steigerung des Verständnisses für Klimaanpassungsmaßnahmen unter anderem durch Bildung, Ausbildung, Information, Beratung und Motivation ermöglicht werden. Aufgrund der vielfältigen komplexen Auswirkungen beinhalten Klimawandelfragen gleichzeitig soziale und kulturelle Fragen. Auch wenn Kommunen natur- und ingenieurwissenschaftliches Wissen und Technik für die Erhaltung ihrer Überlebensbedingungen einsetzen, bleibt dieser Einsatz eine soziale Handlung und etabliert dadurch soziale Praxis. Der ESP nutzt also naturwissenschaftliches Wissen und Technik und etabliert durch die Beteiligung der Bürger eine soziale Praxis auf kommunale Ebene. Dieser Ansatz zeichnet den besonderen Mehrwert und die Innovation des Vorhabens aus. Akzeptanz kann nur durch eine aktive Teilhabe von Bürgerinnen und Bürger sowie von privaten Akteuren (Wirtschaft, Handel etc.) an Planungsprozessen erreicht werden. Dies führt zu einer stärkeren Identifikation und Durchsetzung von Entscheidungen für das Allgemeinwohl, denn Gemeinden sind dem Gemeinwohl verpflichtet. Eine zukunftsgerechte Stadtentwicklung ist immer mehr auf externe Ideen und den in hohem Maße vorhandenen Sachverstand privater Akteure und Bürger angewiesen.</p>
<p>2. Folge des Klimawandels/ Risiko</p> <p><i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i></p>	<p><input checked="" type="checkbox"/> Überschwemmung</p> <p><input type="checkbox"/> Niedrigwasser</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung</p> <p><input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr</p> <p><input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Gesundheitsschäden</p> <p><input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren</p> <p><input type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung</p> <p><input type="checkbox"/> Andere:</p>
<p>3. Zielgruppen/ Kooperationen</p> <p><i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i></p>	<p><input checked="" type="checkbox"/> Land/Ministerien</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Kommunalverwaltung</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger</p> <p><input type="checkbox"/> Andere:</p>
<p>4. Umsetzungsstand der Maßnahme</p> <p><i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i></p>	<p><input checked="" type="checkbox"/> Idee/Vorschlag</p> <p><input type="checkbox"/> Problemanalyse</p> <p><input type="checkbox"/> allg. Zielbildung</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung</p> <p><input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt</p>

5. Förderbedarf	Sonstiges: Finanziell
Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?	Finanzierung: Ja Durch wen: Land NRW, EU, BMU Die Idee/Vorschlag befindet sich in Vorbereitung.
Eigenbewertung	Strategische Bedeutung: hoch Dringlichkeit: mittel Nebenwirkungen auf andere Bereiche: hoch No Regret: ja Flexibilität: hoch Ökonomische Aufwand: mittel Akzeptanz: hoch  Steigerung des Verständnisses für Klimaanpassungsmaßnahmen durch Bildung, Ausbildung, Information, Beratung und Motivation. Grundlagen für eine zukünftige nachhaltige sektorenübergreifend Entwicklungsplanung
Quelle & Datum der Einreichung	2012-12-28 16:56:12
Kommentare Auftaktveranstaltung	- Sinnvoll - Aufwand leistbar? Votum: zu diskutieren: 0 einverstanden: 16
Link/ Hinweise	

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Die Maßnahme leistet einen hohen Beitrag zur Klimafolgenanpassung da eine Vielzahl an Akteuren eingebunden/berücksichtigt wird. Trotz des Schwerpunktes Wasser werden mehrere bedeutende Stadtentwicklungsfragen aufgegriffen und bearbeitet und führen zu einer integrierten Betrachtung	5
Dringlichkeit	Die Entwicklung des Schutzplans erfordert eine längere Erarbeitungszeit. Je nach Betroffenheit der Stadt sollten vor eventuellen Ereignissen gehandelt werden	5
Umsetzbarkeit	Eine Umsetzbarkeit ist theoretisch gegeben. Eine Praxiserfahrung gibt es noch nicht.	3
Übertragbarkeit	Die Durchführung des Erarbeitungsprozesses ist übertragbar	5
Innovativer Charakter	Die Maßnahme ist sehr innovativ.	5
Gesellschaftliche Akzeptanz	Durch den aktiven und intensiven Beteiligungsprozess ist die Akzeptanz als hoch einzustufen.	5
Gesamtpunktzahl		28
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan: ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte) ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
Empfehlung für die weitere Diskussion	<i>Gemeinsame Diskussion mit wassersensible Stadtentwicklung, KISS, integraler Wasserplan</i>	
Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar      1-2 = gering      3-4 = mittel      5-6= hoch		
Folgende Informationen fehlen zur Bewertung		

# 4

Titelvorschlag: Integraler kommunaler Wasserplan

Stand der Bearbeitung: Vorläufig bewertet durch WI.

Maßnahme (Kurztitel): Integraler Wasserplan	
Träger/ausführende Stelle: Gemeinde	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): Stadt	
<p>1. Beschreibung der Maßnahme</p> <p><i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	<p>Einen integralen Wasserplan für jede Gemeinde mit allen Beteiligten aufstellen: Gemeinde, (untere) Wasserbehörde, Bürger &amp; Unternehmen. In den Niederlanden wurden durch das Erstellen von Wasserplänen bereits viele Erfahrungen gesammelt. Hiervon kann NRW profitieren. Der Wasserplan stellt alle möglichen Maßnahmen dar, um den Folgen von Hochwasser, Wasserknappheit, Starkregen und Hitzestress in geeigneter Weise zu begegnen. Die Maßnahmen sind divers und werden von verschiedenen Parteien umgesetzt. Beispiele für Maßnahmen sind: Wasserplätze, grüne Wasserdächer, vertikale Helophyten Filter, Infiltrationsfelder, unterirdische Wasserspeicher (Parkgaragen; Lavakoffer unter Sportfeldern), überflutbare Straßen, mehr Raum für Wasserläufe, Energie aus Flusswasser, etc. Mit dem Wasserplan entsteht eine von allen Akteuren getragene Perspektive. Die physischen Maßnahmen können sich gegenseitig ergänzen und verstärken (Synthese) und darüber hinaus auch anderen Zielen dienen (bspw. Ökologie und Naherholung). Die Parteien müssen sich an dem Plan und an seine Umsetzung beteiligen.</p>
<p>2. Folge des Klimawandels/ Risiko</p> <p><i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i></p>	<p><input checked="" type="checkbox"/> Überschwemmung  <input checked="" type="checkbox"/> Niedrigwasser  <input checked="" type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung  <input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr  <input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr  <input type="checkbox"/> Gesundheitsschäden  <input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren  <input type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität  <input type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung  <input checked="" type="checkbox"/> Andere: Starkregen</p>
<p>3. Zielgruppen/ Kooperationen</p> <p><i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i></p>	<p><input type="checkbox"/> Land/Ministerien  <input type="checkbox"/> Kommunalverwaltung  <input type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen  <input type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung  <input type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger  <input checked="" type="checkbox"/> Andere: Gemeinde + alle Beteiligten</p>
<p>4. Umsetzungsstand der Maßnahme</p> <p><i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i></p>	<p><input checked="" type="checkbox"/> Idee/Vorschlag  <input type="checkbox"/> Problemanalyse  <input type="checkbox"/> allg. Zielbildung  <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung  <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung  <input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt</p>
<p>5. Förderbedarf</p> <p><i>Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?</i></p>	<p>Netzwerkbildung          Sonstiges: Pilotprojekte unterstützen und Leitfaden erstellen</p> <p>Finanzierung: Ja          Durch wen: das Bundesland</p>
Eigenbewertung	Strategische Bedeutung: hoch Dringlichkeit: mittel

	<p>Nebenwirkungen auf andere Bereiche: hoch  No Regret: ja  Flexibilität: hoch  Ökonomische Aufwand: gering  Akzeptanz: hoch  Synergien: Die physischen Maßnahmen können sich gegenseitig ergänzen und verstärken und darüber hinaus auch anderen Zielen dienen  Akzeptanz: Eine von allen Akteuren getragene Perspektive</p>
Quelle & Datum der Einreichung	2013-01-03 23:17:48
Kommentare Auftaktveranstaltung	<p>- -</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verbindung zu</li> <li>- Evtl. Verbände (EG/LV) als Akteure einbeziehen (interkommunales Projekt)</li> <li>-</li> <li>- Wird derzeit exemplarisch in Bremen (Projekt „KLAS“) als BMU-Leuchtturmprojekt hinsichtlich der Übertragbarkeit untersucht</li> <li>-</li> <li>Bodengrundlagensteigerung, Abfluss</li> <li>-</li> <li>- Schafft/zeigt Synergien:</li> <li>- Plan auf Stadtebene</li> <li>-</li> <li>- Vernetzt und aktiviert Akteure</li> <li>- Kommunikation als Chance</li> <li>-</li> <li>Klimafolgenanpassung“ sein</li> <li>-</li> <li>Wasserplan finanziell verantwortlich. Ein Vertrag zwischen den betroffenen Akteuren regelt die jeweiligen Verantwortlichkeiten.</li> </ul> <p>bewertet worden!  Votum: zu diskutieren: 5 einverstanden: 12</p>
Link/ Hinweise	

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Ein Plan mit Maßnahmen leistet einen Beitrag dazu an den geeigneten Stellen effizient Vorsorgemaßnahmen zu treffen, die die Versorgung der Bevölkerung sichern kann und hohe Kosten durch die Vermeidung großer Schäden vermeidet.	4
Dringlichkeit	Die Planung der Maßnahme sollte genau abwägen, inwiefern andere Maßnahmen Synergiepotenziale bieten. Daher sollte nichts überstürzt werden.	2
Umsetzbarkeit	Analyse könnte aufwendig und kostenintensiv sein. Wenn geeignete Träger gefunden werden, sowie finanzielle Kosten nicht ausschließlich von den Kommunen übernommen werden müssen, ist eine Umsetzung möglich.	4
Übertragbarkeit	Eine Übertragbarkeit ist gegeben, da die Maßnahme darauf abzielt in mehreren Städten Anwendung zu finden.	5
Innovativer Charakter	Für NRW wäre diese Maßnahme neu.	5
Gesellschaftliche Akzeptanz	Durch eine aktive Einbindung der Bevölkerung wird die Sensibilität gesteigert.	5
Gesamtpunktzahl		25
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan:  ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte)</i>	

	<i>≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
Empfehlung für die weitere Diskussion	<i>Gemeinsame Diskussion mit wassersensible Stadtentwicklung, KISS, ESP</i>	

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar      1-2 = gering      3-4 = mittel      5-6= hoch

Folgende Informationen fehlen zur Bewertung	<p>Insbesondere, wenn Kommunen neue Pläne erstellen sollen müssen diese mit einbezogen werden. In dieser Maßnahme ist der Einreicher ein anderer als die pot. Träger der Maßnahme: Maßnahme könnte beispielsweise auf der Vulnerabilitätsenerhebung für Infrastrukturen aufbauen</p> <p>Ein Austausch mit den Niederlande könnte zu neuem Input führen und sollte angestrebt werden</p> <p>Verbindung zu ABKs ist zu prüfen</p>
---	---

Titelvorschlag: Hochwasserangepasste Umnutzung von Brachflächen

Stand der Bearbeitung: vorläufig bewertet durch WI

Maßnahme (Kurztitle): Risikoangepasste Konversion (Umnutzung) von Industriebrachen etc.	
Träger/ausführende Stelle: BezRegs, Kommunen, Bürger	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): Topografisch verwundbare Lagen (Tieflogen in Ufernähe, Senken)	
1. Beschreibung der Maßnahme <i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i>	1. Sensibilisierung bei Umnutzung früherer Industrie- und Gewerbeflächen hinsichtlich Vulnerabilität. 2. Risikoangepasste Neuplanung ohne Reduzierung des Retentionsraumes bei seltenen Ereignissen 3. Aktivierung von Architektenverbänden und Bauwirtschaft, Bürgern. Ziel: Risikominderndes Bauen, Wohnen und Arbeiten; beachtliches Gefahren- und Schadenpotential.
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	
2. Folge des Klimawandels/ Risiko  <i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i>	<input checked="" type="checkbox"/> Überschwemmung <input type="checkbox"/> Niedrigwasser <input type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung <input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr <input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr <input type="checkbox"/> Gesundheitsschäden <input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren <input type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität <input checked="" type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung <input type="checkbox"/> Andere:
3. Zielgruppen/ Kooperationen  <i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i>	<input type="checkbox"/> Land/Ministerien <input type="checkbox"/> Kommunalverwaltung <input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen <input type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung <input type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger <input type="checkbox"/> Andere:
4. Umsetzungsstand der Maßnahme  <i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i>	<input checked="" type="checkbox"/> Idee/Vorschlag <input type="checkbox"/> Problemanalyse <input type="checkbox"/> allg. Zielbildung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung <input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt
5. Förderbedarf  <i>Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?</i>	Änderung von Rechtsgrundlagen (welche?): * Finanzierung: Ja Durch wen: Landesmittel bereitstellen zur Ausstattung der BezReg und der RM-Einheiten bzw.. HW-Partnerschaften; Unterstützung (auch logistisch) lokaler Projekte und Gruppen, auch NGOs
Eigenbewertung	Strategische Bedeutung: hoch Dringlichkeit: hoch Nebenwirkungen auf andere Bereiche: mittel No Regret: ja Flexibilität: keine Angabe Ökonomische Aufwand: mittel Akzeptanz: gering Positiv: Maßnahmen können mit energetischer Sanierung gekoppelt werden (z.B. Heizung, Stromverteilung höherlegen (Win-Win))

	No Regret: Nutzung wird nicht ausgeschlossen Negativ: Risikobedingte Nutzungseinschränkungen, Widerstand der Bauämter und der Immobilienwirtschaft, Wertschöpfungseinbußen bzw. Kostenargument
Quelle & Datum der Einreichung	2013-03-01 10:07:02
Kommentare Auftaktveranstaltung	- Beratung und Sensibilisierung - Altlastensanierungsverband NRW einbinden - Festschr. In der Regionalblng. - - inhaltliche Überschneidungen mit (24) - Es geht also immer um zwei Themenbereiche: - 1. Verschlechterung der Abflussverhältnisse im Fluss Unterlieger) - 2. Erhöhung des Risikos (Anzahl der potentiell Betroffenen, Sachwerte, Umweltschäden...) - ... und das vor dem Hintergrund der Klimafolgenauswirkungen.
Link/ Hinweise	* zu 5: Aufnahme in einen Zielkatalog zur Hochwasser-Risikomanagement-RL Förderlich wäre eine vorausgehende Abschätzung: Ist das geschilderte Szenario insbesondere am Niederrhein wirklich relevant oder handelt es sich um kölntypische Ausreißer? Ist man entlang von Ruhr / Emscher weniger unvorsichtig? Aber auch dann stellt sich die Frage: Nimmt man das schmunzelnd als Folklore hin oder ist das nicht doch ein Grund für landesweite Standardsetzung?

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Bei der Neunutzung von Industriebrachen, vor allem in hochwassergefährdeten Gebieten, sollte auf das sich evtl. geänderte Hochwasserrisiko bzw. auf die bisherigen Retentionseigenschaften des Areals Rücksicht genommen werden, um das Schadensrisiko abzuschätzen.	5
Dringlichkeit	Die Dringlichkeit ist grundsätzlich abhängig von den Eigenschaften des Gebietes (war das Gebiet bereits von Hochwasser betroffen, weist es Eigenschaften von stark gefährdeten Gebieten auf: Stark versiegelt, in einer Mulde, keine Hochwasserflächen...)	4
Umsetzbarkeit	Im Rahmen von bestehendem Recht (s. Wasserhaushaltsgesetz) in Teilen bereits heute verankert. Für weitergehende Maßnahmen ist Sensibilisierung/Überzeugung der Akteure notwendig.	4
Übertragbarkeit	Im Prinzip können diese Anmerkungen bei allen Umnutzungen von Brachflächen berücksichtigt werden.	5
Innovativer Charakter	Expliziter Anpassungsgedanke (Hochwasser) bei der Umnutzung von Brachflächen ist neu.	4
Gesellschaftliche Akzeptanz	Wenn Planungen eingeschränkt werden, besteht hohes Konfliktpotential.	2
Gesamtpunktzahl		24
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan: ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte), ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
Empfehlung für die weitere Diskussion		

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar      1-2 = gering      3-4 = mittel      5-6= hoch

Folgende Informationen fehlen zur Bewertung

Stand der Bearbeitung: Vorläufig bewertet durch WI.

1. Geltendes Recht: § 78 Wasserhaushaltsgesetz:

„(1) In festgesetzten Überschwemmungsgebieten ist untersagt:

1. die Ausweisung von neuen Baugebieten in Bauleitplänen oder sonstigen Satzungen nach dem Baugesetzbuch, ausgenommen Bauleitpläne für Häfen und Werften,
2. die Errichtung oder Erweiterung baulicher Anlagen nach den §§ 30, 33, 34 und 35 des Baugesetzbuchs
3. ...“

Die Forderung könnte also sein, gefährdetes Land hinter Deichen als Überschwemmungsgebiet festzusetzen.

2. In Niedersachsen wurde im Jahr 2012 das Landesraumordnungsprogramm geändert. Dort heißt es nun unter 1.4 (03/9-12):

„Zur vorsorgenden Anpassung an die Folgen des Klimawandels sollen in sturmflutgefährdeten Gebieten an der Küste bei allen Planungen und Maßnahmen die Möglichkeiten der Risikovorsorge gegen Überflutungen in die Abwägung einbezogen werden. Dies gilt auch in durch Deiche und Sperrwerke geschützten Gebieten sowie in durch Hauptdeiche und Schutzdünen geschützten Gebieten auf den ostfriesischen Inseln. In diesen Gebieten soll Überflutungsrisiken durch flexible hochwasserangepasste Planungen und Maßnahmen sowie geeignete Standort und Nutzungskonzepte Rechnung getragen werden. Bereiche mit besonders hohem Gefährdungspotenzial sollen als Vorbehaltsgebiete Hochwasser ausgewiesen werden.“

Eventuell könnte eine für die Gegebenheiten in NRW modifizierte Klausel auch in die Landesbauordnung NRW aufgenommen werden.

Maßnahme (Kurztitel): Neu- und größere Umbauten in den ZÜRS-Zonen	
Träger/ausführende Stelle: Land NRW	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): NRW	
1. Beschreibung der Maßnahme  <i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i>	Die Versicherungswirtschaft hat das Risiko zu potentiellen Hochwassergebieten für ganz Deutschland ermittelt. Mit den Ländern Sachsen und Niedersachsen läuft derzeit ein Test, um diese Flächen für alle einsehbar im Internet zu zeigen. Siehe <a href="http://www.zuers-public.de">http://www.zuers-public.de</a>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	Grundsätzlich werden keine Elementarrisiken in den ZÜRS (Zonierungssystem für Überschwemmung, Rückstau und Starkregen)- Zonen 3 und 4 versichert. Vom Gesetzgeber sollten in solchen Zonen grundsätzlich keine Neubauten mehr zugelassen werden. Bei größeren Umbauten von Gebäuden in diesen Flächen sollten den Besitzern alternative Grundstücke angeboten werden, um sie zum Umzug zu bewegen. Alternativ könnte der Bau für schwimmende Häuser genehmigt werden. Siehe hierzu <a href="http://www.planet-wissen.de/alltag_gesundheit/wohnen/zukunft_wohnen/schwimmende_haeuser.jsp">http://www.planet-wissen.de/alltag_gesundheit/wohnen/zukunft_wohnen/schwimmende_haeuser.jsp</a>
2. Folge des Klimawandels/ Risiko  <i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i>	<input checked="" type="checkbox"/> Überschwemmung <input type="checkbox"/> Niedrigwasser <input type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung <input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr <input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr <input type="checkbox"/> Gesundheitsschäden <input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren <input type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität <input type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung <input type="checkbox"/> Andere:
3. Zielgruppen/ Kooperationen	<input type="checkbox"/> Land/Ministerien <input type="checkbox"/> Kommunalverwaltung <input type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen



An wen richtet sich die Maßnahme?	<input checked="" type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung <input type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger <input type="checkbox"/> Andere:
4. Umsetzungsstand der Maßnahme  Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?	<input checked="" type="checkbox"/> Idee/Vorschlag <input type="checkbox"/> Problemanalyse <input type="checkbox"/> allg. Zielbildung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung <input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt
5. Förderbedarf  Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?	Änderung von Rechtsgrundlagen (welche?): Baugesetzbuch  Finanzierung: Ja Durch wen: ggf. BRD-weit von Interesse
Eigenbewertung	Strategische Bedeutung: hoch Dringlichkeit: hoch Nebenwirkungen auf andere Bereiche: mittel No Regret: ja Flexibilität: mittel Ökonomische Aufwand: gering Akzeptanz: mittel
Quelle & Datum der Einreichung	2012-12-18 20:56:45
Kommentare Auftaktveranstaltung:	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ZÜRS PUBLIC ist die öffentliche Version von ZÜRS. Sie dient im Rahmen der deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel (DAS) zur Bewusstseins-schärfung für Elementargefahren.</li> <li>- Diese Maßnahme wird als wenig sinnvoll eingeordnet, da das Wasserhaushaltsgesetz (WHG), 78 WHG diese Aspekte regelt.</li> <li>- Überschwemmungsgebiete sind über <a href="http://www.uvo.nrw.de">www.uvo.nrw.de</a> verfügbar; Sie decken die ZÜRS Zonen 3+4 ab</li> <li>- Die Beschreibung sollte verdeutlichen, dass grundsätzlich alles versicherbar ist. Gefahrenklasse 4 ist individuell zu betrachten (Diese betrifft ca. 1,4% aller Gebäude in Deutschland.). Gegebenenfalls sollten alte Bebauungspläne revidiert werden, wenn diese Bebauungen im neu festgesetzten ÜG aufweisen (Kommunale Aufgabe (BauGB), Klimasensitive Stadtentwicklung). Eine Novelle des BauGB kann rechtl. Grundlage schaffen.</li> <li>- Bezirksregierungen haben über formale Festsetzung von ÜSG die Möglichkeit o.a. zu veranlassen.</li> <li>- Kommunen können über einen Klimafolgencheck bei Baumaßnahmen: agieren. Maßnahmen wären: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erhalt vorhandenes Grüns,</li> <li>- Dachbegrünung, Bäume bei Neubauten,</li> <li>- Brachflächen Grün → s. neue Maßnahme</li> </ul> </li> </ul> Votum: zu diskutieren: 7 einverstanden: 1
Link/ Hinweise	siehe auch <a href="http://www.gdv.de/2008/08/geo-informationssystem-zuers-geo-zonierungssystem-fuer-ueberschwemmungsrisiko-und-einschaetzung-von-umweltrisiken/">http://www.gdv.de/2008/08/geo-informationssystem-zuers-geo-zonierungssystem-fuer-ueberschwemmungsrisiko-und-einschaetzung-von-umweltrisiken/</a>

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Grundsätzlich ist das „Nicht-Bauen“ in Überschwemmungsgebieten ein sinnvoller Beitrag bzgl. Risikovorsorge und Schadensvermeidung.	4

Dringlichkeit	In ÜSG darf nach geltendem Recht (WHG) bereits nicht neu gebaut werden. Wenn alte Bebauungspläne noch Bebauungen in neu festgesetzten ÜSG vorsehen, erhöhte Dringlichkeit.	3
Umsetzbarkeit	Ist zu prüfen	0
Übertragbarkeit	Ist zu prüfen	0
Innovativer Charakter	In ÜSG darf nach geltendem Recht (WHG) bereits nicht neu gebaut werden.	2
Gesellschaftliche Akzeptanz	Konfliktpotenzial	3
Gesamtpunktzahl		0
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan: ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte) ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
Empfehlung für die weitere Diskussion	Die ZÜRS-Informationen sind nicht als Planungsgrundlagen entwickelt worden. Für Planungs-/ Bauoptionen in Hochwasser gefährdeten Gebieten ist das Baugesetz zuständig, dass ggf. an die neuen Gefahrenlagen angepasst werden muss. Rechtliche Prüfung erforderlich. <i>Gemeinsame Diskussion mit Maßnahme „Verbot des Verfüllens von Bauland hinter Deichen“</i>	

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar      1-2 = gering      3-4 = mittel      5-6= hoch

Folgende Informationen fehlen zur Bewertung	Müssen weitere Überschwemmungsgebiete nach §78 WHG festgesetzt werden? Sind alte Bebauungspläne noch in Kraft, die Bebauungen in neu festgesetzten ÜSG vorsehen? à rechtliche Prüfung
---	---

# 7

Stand der Bearbeitung: Kein Ansprechpartner und sehr unkonkrete Angaben.  
 Recherche WI zum Status Quo:

1. Geltendes Recht: § 78 Wasserhaushaltsgesetz:

„(1) In festgesetzten Überschwemmungsgebieten ist untersagt:

1. die Ausweisung von neuen Baugebieten in Bauleitplänen oder sonstigen Satzungen nach dem Baugesetzbuch, ausgenommen Bauleitpläne für Häfen und Werften,
2. die Errichtung oder Erweiterung baulicher Anlagen nach den §§ 30, 33, 34 und 35 des Baugesetzbuchs
3. ...“

Die Forderung könnte also sein, gefährdetes Land hinter Deichen als Überschwemmungsgebiet festzusetzen.

2. In Niedersachsen wurde im Jahr 2012 das Landesraumordnungsprogramm geändert. Dort heißt es nun unter 1.4 (03/9-12):

„Zur vorsorgenden Anpassung an die Folgen des Klimawandels sollen in sturmflutgefährdeten Gebieten an der Küste bei allen Planungen und Maßnahmen die Möglichkeiten der Risikovorsorge gegen Überflutungen in die Abwägung einbezogen werden. Dies gilt auch in durch Deiche und Sperrwerke geschützten Gebieten sowie in durch Hauptdeiche und Schutzdünen geschützten Gebieten auf den ostfriesischen Inseln. In diesen Gebieten soll Überflutungsrisiken durch flexible hochwasserangepasste Planungen und Maßnahmen sowie geeignete Standort und Nutzungskonzepte Rechnung getragen werden. Bereiche mit besonders hohem Gefährdungspotenzial sollen als Vorbehaltsgebiete Hochwasser ausgewiesen werden.“

Eventuell könnte eine für die Gegebenheiten in NRW modifizierte Klausel auch in die Landesbauordnung NRW aufgenommen werden.

Evtl Integration in Maßnahme „Neu- und größere Umbauten in den ZÜRS-Zonen 3 und 4 sind zu verbieten“?

Maßnahme (Kurztitel): Verbot des Verfüllens von Bauland hinter Deichen	
Träger/ausführende Stelle:	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier):	
1. Beschreibung der Maßnahme Was soll getan werden bzw. wird getan? <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	Der Vernichtung von Retentionsraum entgegenwirken.
2. Folge des Klimawandels/ Risiko  Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)	<input type="checkbox"/> Überschwemmung <input type="checkbox"/> Niedrigwasser <input type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung <input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr <input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr <input type="checkbox"/> Gesundheitsschäden <input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren <input type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität <input type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung <input type="checkbox"/> Andere:
3. Zielgruppen/ Kooperationen  An wen richtet sich die Maßnahme?	<input type="checkbox"/> Land/Ministerien <input type="checkbox"/> Kommunalverwaltung <input type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen <input type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung <input type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger <input type="checkbox"/> Andere:

4. Umsetzungsstand der Maßnahme <i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i>	<input checked="" type="checkbox"/> Idee/Vorschlag <input type="checkbox"/> Problemanalyse <input type="checkbox"/> allg. Zielbildung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung <input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt
5. Förderbedarf <i>Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?</i>	
Eigenbewertung	Strategische Bedeutung: keine Angabe Dringlichkeit: keine Angabe Nebenwirkungen auf andere Bereiche: keine Angabe No Regret: keine Angabe Flexibilität: keine Angabe Ökonomische Aufwand: keine Angabe Akzeptanz: keine Angabe positiv: Retentionsraum erhalten
Quelle & Datum der Einreichung	2013-03-15 08:54:43
Kommentare Auftaktveranstaltung	- - Gebot Festsetzung von Rel. R. hinter Deichen
Link/ Hinweise	

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Grundsätzlich ist das „Nicht-Bauen“ in Überschwemmungsgebieten ein sinnvoller Beitrag bzgl. Risikovorsorge und Schadensvermeidung.	4
Dringlichkeit	In ÜSG darf nach geltendem Recht (WHG) bereits nicht neu gebaut werden. Wenn alte Bebauungspläne noch Bebauungen in neu festgesetzten ÜSG vorsehen, erhöhte Dringlichkeit.	3
Umsetzbarkeit	Ist zu prüfen	0
Übertragbarkeit	Ist zu prüfen	0
Innovativer Charakter	In ÜSG darf nach geltendem Recht (WHG) bereits nicht neu gebaut werden.	2
Gesellschaftliche Akzeptanz	Konfliktpotenzial	3
Gesamtpunktzahl		0
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan: ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte) ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
Empfehlung für die weitere Diskussion	<i>Gemeinsame Diskussion und ggf. Integration mit Maßnahme „Neu- und größere Umbauten in den ZÜRS-Zonen 3 und 4 sind zu verbieten“ Rechtliche Prüfung erforderlich</i>	

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar    1-2 = gering    3-4 = mittel    5-6= hoch

Folgende Informationen fehlen zur Bewertung

Stand der Bearbeitung: auf Basis der vorliegenden Informationen z.T. bewertet durch WI

<b>Maßnahme (Kurztitel): Freihalten von Böden mit hoher Wasserspeicherkapazität von Überbauung, Abgrabung und Aufschüttung</b>	
Träger/ausführende Stelle: TÖB	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): Region	
<p>1. Beschreibung der Maßnahme</p> <p><i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	<p>Ziel ist der Schutz von terrestrischen Böden und einiger semiterrestrischer Böden (= Böden mit Grund-, Stau-, Hang- oder Haftnässe) mit hohen pflanzennutzbaren Wasserspeicherkapazitäten sowie von Niedermooren von Überbauung, Abgrabung und Aufschüttung. Diese Böden sind robust gegen trockene Witterungsphasen und wirken ausgleichend im Wasserhaushalt (Hochwasserschutz).</p> <p>Hintergrund: Die Kühlungsleistung der Böden liegt in ihrer Fähigkeit Wasser zu speichern und den Pflanzen zeitverzögert zur Verdunstung zur Verfügung zu stellen. Je mehr Wasser pflanzenverfügbar im Boden gespeichert werden kann, desto mehr Wasser steht den Pflanzen während trockener Witterungsphasen zur Verdunstung zur Verfügung. Die zur Verdunstung benötigte Energiemenge (= latente Wärme) wird nicht in die sog. fühlbare Wärme transformiert. Die Lufttemperatur wird daher durch die Verdunstung deutlich reduziert (Harlaß 2008, Lehmann et al. 2008, Höke et al. 2011, Damm 2011; Damm et al. (2012)). So zeigen Klimamodellberechnungen für ein städtisches Quartier bis zu -5 Grad für einen feuchten Boden am Standort mit einer Abstrahlwirkung ins Umland von 25 m. Ein Boden mit geringer Feuchte führte zu Temperaturdifferenzen von +3 bis -1,5° mit einer Abstrahlwirkung von 0-60 m (Dütemeyer &amp; Kuttler 2011). Je weniger Wasser im Bodenwasserspeicher verfügbar ist, desto stärker reduzieren die Pflanzen ihre Verdunstung und desto stärker erwärmt sich die untere Atmosphäre.</p>
<p>2. Folge des Klimawandels/ Risiko</p> <p><i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i></p>	<p><input checked="" type="checkbox"/> Überschwemmung  <input type="checkbox"/> Niedrigwasser  <input checked="" type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung  <input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr  <input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr  <input type="checkbox"/> Gesundheitsschäden  <input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren  <input type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität  <input type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung  <input checked="" type="checkbox"/> Andere: Versorgung mit Nahrungs-, Futter- und Arzneimitteln auch noch bei längeren Dürrephasen</p>
<p>3. Zielgruppen/ Kooperationen</p> <p><i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i></p>	<p><input type="checkbox"/> Land/Ministerien  <input type="checkbox"/> Kommunalverwaltung  <input type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen  <input type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung  <input checked="" type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger  <input checked="" type="checkbox"/> Andere: Landwirtschaft</p>
<p>4. Umsetzungsstand der Maßnahme</p> <p><i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i></p>	<p><input checked="" type="checkbox"/> Idee/Vorschlag  <input type="checkbox"/> Problemanalyse  <input type="checkbox"/> allg. Zielbildung  <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung  <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung  <input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt</p>
5. Förderbedarf	Änderung der Rechtsgrundlagen: Planungsrecht

Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?	Finanzierung durch Behörden, Landwirtschaftskammern, Wasserverbände
Eigenbewertung	Strategische Bedeutung: hoch Dringlichkeit: hoch Nebenwirkungen auf andere Bereiche: hoch No Regret: ja Flexibilität: mittel Ökonomische Aufwand: gering Akzeptanz: mittel  Es können Synergien zum Hochwasserschutz genutzt werden
Quelle & Datum der Einreichung	25.03.2013
Kommentare aus WS2:	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Katalog der schutzwürdigen Böden ausweiten (Abwägung im Rahmen der Planung)</li> <li>- Gesellschaftliche Akzeptanz könnte ein Knackpunkt sein</li> </ul>
Link/ Hinweise	Willand, A., S. Höke, D. Buchsteiner, C. Kaufmann-Boll (2013): Fachliche und rechtliche Grundlagen zur Integration von Klimaschutzaspekten ins Bodenschutzrecht. F&E-Bericht (in Vorbereitung). Umweltbundesamt FKZ 3711 71 2131.

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Die Versiegelung von Boden stellt eine große Herausforderung im Umgang mit den Klimafolgen dar. Folglich leistet eine Freihaltung von Böden mit hoher Wasserspeicherkapazität einen hohen Beitrag	5
Dringlichkeit	Da Böden, die einmal versiegelt wurden nur selten wieder renaturiert werden sollte die Maßnahme zeitnah umgesetzt werden, um möglichst viele Flächen verschonen zu können.	5
Umsetzbarkeit	Rechtliche Grundlage müsste geändert werden → Gesellschaftlicher Diskurs im Vorfeld (Prioritätensetzung: Nutzung/Schutz von Böden)	3
Übertragbarkeit	Eine landesweite Regelung ermöglicht eine Übertragbarkeit	4
Innovativer Charakter	Schutz von Boden aufgrund hoher Wasserspeicherkapazität und somit als Anpassungsmaßnahme ist neu	5
Gesellschaftliche Akzeptanz	Es können Konflikte entstehen, da die Maßnahme Bauvorhaben/ andere Nutzungen einschränkt – gerade in der Stadt ist der Konkurrenzdruck hoch.	2
Gesamtpunktzahl		24
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan: ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte) ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
Empfehlung für die weitere Diskussion		

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar      1-2 = gering      3-4 = mittel      5-6= hoch

Folgende Informationen fehlen zur Bewertung

Stand der Bearbeitung: auf Basis der vorliegenden Informationen z.T. bewertet durch WI

<b>Maßnahme (Kurztitel):</b> Entsiegelung, Bodenneuaufbau und –verbesserung überprägter Böden im urbanen Raum	
Träger/ausführende Stelle:	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier):	
<p>1. Beschreibung der Maßnahme</p> <p><i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	<p>Ziele der Einzelmaßnahmen: Erhöhung der Bodenkühlleistung zur Minimierung der städtischen Hitzeinselbildung sowie Hochwasserschutz</p> <p>Geeignete Einzelmaßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Entsiegelung</li> <li>- Bodenneuaufbau bei stark anthropogen überprägten Böden</li> <li>- Anlage von Mulden und Talstrukturen</li> <li>- Humusanreicherung (keine Streuabfuhr) und ggf. Einbau überschüssiger humusreicher Bodenmaterialien</li> <li>- Bodenlockerung</li> <li>- Vermeidung von Verdichtungen</li> <li>- Grundwasseranhebung zur Schaffung eines Grundwasseranschlusses</li> <li>- Optimierung der Belüftung</li> <li>- Begrünung/ Bepflanzung unter Berücksichtigung der Erhöhung der Verdunstungsmengen</li> </ul> <p>Die Maßnahme bietet, sofern dem rechtlich keine Bedenken entgegenstehen, erhebliche Potentialflächen, wenn z.B. Ausgleich- oder Verbesserungsmaßnahmen durchgeführt werden sollen.</p> <p>Hintergrund: Durch Bodenneuaufbau und/oder Bodenverbesserungsmaßnahmen können einige anthropogen stark überprägte Böden deutlich größere Mengen Wasser pflanzenverfügbar speichern und dadurch eine höhere potentielle Bodenkühlleistung zur Verfügung stellen (Damm et al. 2012, Höke et al. 2011a; Damm 2011; Lehmann et al. 2008). Auch die Wiederherstellung, Erhaltung und Anlage von mulden- oder talartigen Räumen begünstigt die Entwicklung kühlleistungsstarker und kohlenstoffreicher Böden. Die Kühlungsleistung der Böden liegt in ihrer Fähigkeit begründet, Wasser zu speichern und den Pflanzen zeitverzögert zur Verdunstung zur Verfügung zu stellen. Je mehr Wasser pflanzenverfügbar im Boden gespeichert werden kann, desto mehr Wasser steht den Pflanzen während trockener Witterungsphasen zur Verdunstung zur Verfügung. Die zur Verdunstung benötigte Energiemenge (= latente Wärme) wird nicht in die sog. fühlbare Wärme transformiert. Die Lufttemperatur wird daher durch die Verdunstung deutlich reduziert. So zeigen Klimamodellberechnungen für ein städtisches Quartier bis zu -5 Grad für einen feuchten Boden am Standort mit einer Abstrahlwirkung ins Umland von 25 m. Ein Boden mit geringer Feuchte führte zu Temperaturdifferenzen von +3 bis -1,5° mit einer Abstrahlwirkung von 0-60 m (Dütemeyer &amp; Kuttler 2011). Je weniger Wasser im Bodenwasserspeicher verfügbar ist, desto stärker reduzieren die Pflanzen ihre Verdunstung und desto stärker erwärmt sich die untere Atmosphäre. Gerade in den durch Überwärmung geprägten städtischen Räumen liegen nur noch äußerst selten naturnahe Böden vor. Überwiegend sind die Grünflächen durch Böden geprägt die aus Trümmer- und Bauschutt, Aschen oder anderen Ablagerungen gemischt mit dem natürlichen Bodenmaterial bestehen (Höke et al. 2011b, 2012). Diese Böden zeigen i.d.R. schlechte Kühlleistungen mit</p>

	<p>einem deutlichen Aufwertungspotential.</p> <p>Grünflächen in städtischen Verdichtungsräumen mit Hitzeinselausbildungen sowie die Frischluftschneisen der Städte sind besonders geeignet für diese Maßnahmengruppe. Aber auch Innenhofböden, Grünflächen in Wohnanlagen und auch Gründächer können i.d.R. deutlich hinsichtlich ihrer Bodenkühlleistung aufgewertet werden. Von versiegelten Flächen verdunsten ca. 15-20% der Jahresniederschlagsmenge, von einem optimierten gut bewachsenen Boden dagegen über 70% und von einem Niedermoor können es auch deutlich über 100 % werden (Harlaß 2008, Höke 2012). Versiegelte Flächen sollten daher auf das notwendige beschränkt und so gestaltet werden, dass Pflanzen mit ihren Wurzeln den Bodenraum unter der Versiegelung erschließen und das dort gespeicherte Wasser nutzen können.</p> <p>Verbesserungsmaßnahmen für Böden sind da sinnvoll, wo eine Bodentextur mit hoher Wasserspeicherkapazität vorliegt aber Bodendichten deutlich oberhalb und/oder die Humusgehalte deutlich unterhalb der naturstandorttypischen Werte liegen. Eine gute Versorgung mit frischer organischer Substanz aktiviert ein gutes Bodenleben welches sich wiederum sehr positiv auf die Bodenstruktur und die Humusgehalte auswirkt und auch einer Verdichtung entgegenwirkt und diese auch aufheben kann.</p> <p>Bodenneuaufbau ist i.d.R. dort sinnvoll wo die Böden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- hohe Grobbodenanteile mit Substraten aufweisen, die nicht gut Wasser speichern,</li> <li>- sehr stark verdichtet sind und nicht durch Maßnahmen wie Bepflanzung mit Tiefwurzlern oder Luftdrucklanzen in akzeptabler Zeit gelockert werden kann,</li> <li>- oder phytotoxische Wirkungen vermutet werden können,</li> </ul> <p>und kein für die geplanten oder gegebenen Pflanzen erreichbarer Grundwasseranschluss gegeben ist.</p> <p>Der potentielle Kapillaraufstieg bei Grundwasseranschluss von Böden ist aber i.d.R. in jungen geschichteten Böden gemindert oder ganz unterbunden (Rück et al. 2009).</p> <p>Die Aufbringung von humosem Boden sollte nur bei Bodenneuaufbau erfolgen und dieser sich eng an den Aufbau leistungsstarker natürlicher Böden aus der Region orientieren. Einer Bodenoptimierung sollte immer eine Optimierung der Bepflanzung hinsichtlich einer maximalen Kühlleistung folgen.</p> <p>Auf wiederherzustellenden Flächen liegen nur noch äußerst selten naturnahe Geländege-staltungen vor. Durch die Wiederherstellung oder Anlage von Mulden oder talartigen Strukturen können Böden größere Mengen Wasser erhalten und dadurch eine höhere potentielle Kühlleistung zur Verfügung stellen. Von höher gelegenen Geländereichen kann Niederschlagswasser von versiegelten oder unterflurversiegelten Flächen (auch als Zwischenabfluss) in diese Mulden geleitet werden. Zudem bringen diese Mulden und Talstrukturen Entlastung im Hochwassermanagement und können durch Einstau bei extremen Starkregenereignissen Infrastruktur schützen. Je nach geplantem Wasserzufluss lassen sich so auch Räume schaffen, in den mit einer verstärkten Akkumulation organischer Substanzen in Böden gerechnet werden kann.</p>
<p>2. Folge des Klimawandels/ Risiko</p> <p><i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Überschwemmung</li> <li><input type="checkbox"/> Niedrigwasser</li> <li><input type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung</li> <li><input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr</li> <li><input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr</li> <li><input type="checkbox"/> Gesundheitsschäden</li> <li><input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren</li> <li><input type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität</li> <li><input type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> Andere: Hitzeinseln</li> </ul>
<p>3. Zielgruppen/</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Land/Ministerien</li> </ul>



Kooperationen <i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i>	<input type="checkbox"/> Kommunalverwaltung <input type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen <input type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung <input type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger <input type="checkbox"/> Andere:
4. Umsetzungsstand der Maßnahme <i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i>	<input type="checkbox"/> Idee/Vorschlag <input type="checkbox"/> Problemanalyse <input type="checkbox"/> allg. Zielbildung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung <input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt
5. Förderbedarf	
Eigenbewertung	
Quelle & Datum der Einreichung	
Kommentare Auftaktveranstaltung	
Anmerkungen /Fragen	Wer soll diese Maßnahmen durchführen?
Link/ Hinweise	

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Die Gesamtheit der Einzelmaßnahmen kann in hohem Maße zum einen zur Kühlung von Städten und zum anderen als Wasserspeicher bei Starkregen beitragen.	5
Dringlichkeit	Je früher Böden entsiegelt, neuaufgebaut oder verbessert werden, desto früher können sie zur Kühlung bzw. zum Hochwasserschutz beitragen.	5
Umsetzbarkeit	Die Maßnahmen können als Ausgleichsmaßnahmen durchgeführt werden. Als reine Verbesserungsmaßnahmen sind sie zwar wünschenswert, jedoch ist nicht klar, wer diese umsetzen und finanzieren soll.	3
Übertragbarkeit	Das Maßnahmenbündel bietet aufgrund der Vielzahl von Einzelmaßnahmen eine hohe Übertragbarkeit überall dort, wo unversiegelte Flächen vorhanden oder eine Entsiegelung möglich ist.	4
Innovativer Charakter	Den Boden aufgrund seiner Kühlleistung zu nutzen ist neu.	5
Gesellschaftliche Akzeptanz	Die gesellschaftliche Akzeptanz ist als hoch einzuschätzen, solange keine Planungen eingeschränkt werden.	4
Gesamtpunktzahl		26
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan: ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte) ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
Empfehlung für die weitere Diskussion		

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar    1-2 = gering    3-4 = mittel    5-6= hoch

Folgende Informationen fehlen zur Bewertung	Wer soll diese Maßnahmen durchführen?
---	---------------------------------------

Stand der Bearbeitung: Rückfragen an Akteur gesendet. Bisher keine Rückmeldung. Vorläufig bewertet durch WI.

Maßnahme (Kurztitel): Gefährdungsanalyse Siedlungsentwässerung	
Träger/ausführende Stelle: Kommunen, Kreise, kreisfreie Städte	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): Stadt (Region*); *abhängig von Abwasserinfrastruktur	
1. Beschreibung der Maßnahme  <i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	Es wird geprüft, inwieweit Entwässerungssysteme hinsichtlich urbaner Sturzfluten eine Gefährdung für Anwohner und Privateigentum darstellen. Es wird eine Methodik angesetzt, die sowohl einen vereinfachten als auch detaillierten Check ermöglicht.
2. Folge des Klimawandels/ Risiko  <i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i>	<input checked="" type="checkbox"/> Überschwemmung <input type="checkbox"/> Niedrigwasser <input type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung <input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr <input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr <input type="checkbox"/> Gesundheitsschäden <input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren <input type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität <input checked="" type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung <input type="checkbox"/> Andere:
3. Zielgruppen/ Kooperationen  <i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i>	<input type="checkbox"/> Land/Ministerien <input checked="" type="checkbox"/> Kommunalverwaltung <input type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen <input type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung <input type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger <input type="checkbox"/> Andere:
4. Umsetzungsstand der Maßnahme  <i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i>	<input type="checkbox"/> Idee/Vorschlag <input type="checkbox"/> Problemanalyse <input type="checkbox"/> allg. Zielbildung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung <input checked="" type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung <input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt
5. Förderbedarf  <i>Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?</i>	Netzwerkbildung  Finanzierung: Ja durch BMBF (dynaklim)
Eigenbewertung	Strategische Bedeutung: hoch Dringlichkeit: hoch Nebenwirkungen auf andere Bereiche: hoch No Regret: ja Flexibilität: keine Angabe Ökonomische Aufwand: mittel Akzeptanz: hoch  Bei Ansatz der Methodik in verschiedenen Kommunen bzw. bei verschiedenen Abwasserinfrastrukturträgern können auf Basis der Ergebnisse interkommunale Zusammenarbeiten der Erarbeitung von No-Regret-Maßnahmen dienen.

Quelle & Datum der Einreichung	2012-12-20 10:04:31 Forum 3
Kommentare Auftaktveranstaltung:	keine
Link/ Hinweise	Weitere Infos auf: <a href="http://www.dynaklim.de">www.dynaklim.de</a>

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Eine Datenlage zu gefährdeten Räumen leistet einen Beitrag, an den geeigneten Stellen effizient Vorsorgemaßnahmen zu treffen, die die Bevölkerung und die Infrastruktur schützen kann und hohe Kosten durch die Vermeidung großer Schäden vermeidet.	5
Dringlichkeit	Eine solche Datengrundlage ermöglicht es, frühzeitig die Gefährdungen in Planungsentscheidungen einzubeziehen	5
Umsetzbarkeit	Wird in Beispielkommunen bereits umgesetzt. Frage des (möglicherweise hohen) Aufwandes kann noch nicht geklärt werden.	4
Übertragbarkeit	Grundsätzlich überall umsetzbar. Finanzierung muss geklärt werden.	4
Innovativer Charakter	Gefahrenanalysen für Starkregenereignisse gibt es bereits. Der innovative Charakter muss in Absprache mit Einreicher geklärt werden.	4
Gesellschaftliche Akzeptanz	Reine Informationsgrundlage. Möglicherweise führen die Ergebnisse zu Unsicherheiten bei Kommunen und BürgerInnen.	4
Gesamtpunktzahl		26
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan: ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte) ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
Empfehlung für die weitere Diskussion	Zusammenführung dieser Maßnahme mit der zugehörigen Kommunikationsstrategie <i>Gemeinsame Diskussion mit Kommunikationsstrategie, Risk-Mapping, Starkregen/Risikopotentiale, Facharbeitskreis, Hochwasserschutz in Verwaltungsstrukturen</i>	

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar      1-2 = gering      3-4 = mittel      5-6= hoch

Folgende Informationen fehlen zur Bewertung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ergänzung/Konkretisierung der Maßnahme und ihrer Umsetzung</li> <li>- Worin besteht der innovative Charakter dieser Gefährdungsanalyse?</li> <li>- Sollen Maßnahmen umgesetzt werden oder soll ein Leitfaden für Kommunen entstehen? Was ist das konkrete Ziel der Maßnahme?</li> </ul>
---	--

Stand der Bearbeitung: kein Ansprechpartner, vermutlich vom selben Akteur eingereicht wie Maßnahme „Gefährdungsanalyse Siedlungsentwässerung“. Dieser wurde kontaktiert. Bisher keine Rückmeldung.

<b>Maßnahme (Kurztitel): Kommunikationsstrategie Siedlungsentwässerung</b>	
Träger/ausführende Stelle: MKULNV	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier):	
1. Beschreibung der Maßnahme  <i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	Kommunikationsstrategie zur Umsetzung der Gefährdungsanalyse Siedlungsentwässerung.
2. Folge des Klimawandels/ Risiko  <i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i>	<input checked="" type="checkbox"/> Überschwemmung <input type="checkbox"/> Niedrigwasser <input type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung <input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr <input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr <input type="checkbox"/> Gesundheitsschäden <input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren <input type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität <input type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung <input type="checkbox"/> Andere:
3. Zielgruppen/ Kooperationen  <i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i>	<input type="checkbox"/> Land/Ministerien <input checked="" type="checkbox"/> Kommunalverwaltung <input type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen <input type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung <input type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger <input type="checkbox"/> Andere:
4. Umsetzungsstand der Maßnahme  <i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i>	<input checked="" type="checkbox"/> Idee/Vorschlag <input type="checkbox"/> Problemanalyse <input type="checkbox"/> allg. Zielbildung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung <input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt
5. Förderbedarf  <i>Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?</i>	
Eigenbewertung	Strategische Bedeutung: keine Angabe Dringlichkeit: keine Angabe Nebenwirkungen auf andere Bereiche: keine Angabe No Regret: keine Angabe Flexibilität: keine Angabe Ökonomische Aufwand: keine Angabe Akzeptanz: keine Angabe
Quelle & Datum der Einreichung	2013-03-15 08:41:03
Kommentare Auftaktveranstaltung	- Vermeidung der Abschreckung wegen der Kosten - (IF-37)

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Eine Datenlage zu gefährdeten Räumen leistet einen Beitrag, an den geeigneten Stellen effizient Vorsorgemaßnahmen zu treffen, die die Bevölkerung und die Infrastruktur schützen kann und hohe Kosten durch die Vermeidung großer Schäden vermeidet.	5
Dringlichkeit	Eine solche Datengrundlage ermöglicht es, frühzeitig die Gefährdungen in Planungsentscheidungen einzubeziehen	5
Umsetzbarkeit	Wird in Beispielmunicipalitäten bereits umgesetzt. Frage des (möglicherweise hohen) Aufwandes kann noch nicht geklärt werden.	4
Übertragbarkeit	Grundsätzlich überall umsetzbar. Finanzierung muss geklärt werden.	4
Innovativer Charakter	Gefahrenanalysen für Starkregenereignisse gibt es bereits. Der innovative Charakter muss in Absprache mit Einreicher geklärt werden.	4
Gesellschaftliche Akzeptanz	Möglicherweise führen die Ergebnisse zu Unsicherheiten bei Kommunen und BürgerInnen.	4
Gesamtpunktzahl		26
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan: ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte) ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
Empfehlung für die weitere Diskussion	<i>Zusammenführung dieser Maßnahme mit der Gefährdungsanalyse Gemeinsame Diskussion mit Gefährdungsanalyse, Risk-Mapping, Starkregen/Risikopotentiale, Facharbeitskreis, Hochwasserschutz in Verwaltungsstrukturen</i>	

Legende zur Bewertung:

0 = nicht bewertbar    1-2 = gering    3-4 = mittel    5-6 = hoch

Folgende Informationen fehlen zur Bewertung	Zu klären ist insb., welche Zielgruppe mit welchem Ziel angesprochen werden soll. Sollen Kommunen lediglich über die Möglichkeit einer Gefährdungsanalyse informiert werden? Oder sollen Bürger / Eigentümer informiert werden? Daher wurde vorerst die Bewertung der (evtl. zusammenzuführenden) Maßnahme „Gefährdungsanalyse Siedlungsentwässerung“ übernommen.
---	---

Stand der Bearbeitung: Rückfragen an Akteur gesendet. Bisher keine Rückmeldung. Vorläufig bewertet durch WI.

Maßnahme (Kurztitel): Risk Mapping-urbane Sturzfluten	
Träger/ausführende Stelle: Kommunen, Kreise, kreisfreie Städte	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): Stadt (Region*); *abhängig von Abwasserinfrastruktur	
1. Beschreibung der Maßnahme  <i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	Ergebnisse aus Überflutungssimulationen (Gefährdung) werden mit Vulnerabilitätsanalysen sozialer und technischer Infrastrukturen überlagert und in Anlehnung an Hochwasserrisikopläne Risikokarten mit Ausweisung sturzflutbedingter Risiken generiert.
2. Folge des Klimawandels/ Risiko  <i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i>	<input checked="" type="checkbox"/> Überschwemmung <input type="checkbox"/> Niedrigwasser <input type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung <input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr <input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr <input type="checkbox"/> Gesundheitsschäden <input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren <input type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität <input type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung <input type="checkbox"/> Andere:
3. Zielgruppen/ Kooperationen  <i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i>	<input type="checkbox"/> Land/Ministerien <input checked="" type="checkbox"/> Kommunalverwaltung <input type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen <input type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung <input type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger <input type="checkbox"/> Andere:
4. Umsetzungsstand der Maßnahme  <i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i>	<input type="checkbox"/> Idee/Vorschlag <input type="checkbox"/> Problemanalyse <input type="checkbox"/> allg. Zielbildung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung <input checked="" type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung <input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt
5. Förderbedarf  <i>Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?</i>	Netzwerkbildung  Finanzierung: Ja durch BMBF(dynaklim)
Eigenbewertung	Strategische Bedeutung: hoch Dringlichkeit: hoch Nebenwirkungen auf andere Bereiche: hoch No Regret: ja Flexibilität: hoch Ökonomische Aufwand: mittel Akzeptanz: hoch  Risikokarten stellen eine Grundlage für die Entwicklung von No-Regret-Maßnahmen dar.

Quelle & Datum der Einreichung	2012-12-20 10:10:59 Forum 3
Kommentare Auftaktveranstaltung:	keine
Link/ Hinweise	

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Eine Datenlage zu gefährdeten Räumen leistet einen Beitrag, an den geeigneten Stellen effizient Vorsorgemaßnahmen zu treffen, die die Bevölkerung und die Infrastruktur schützen kann und hohe Kosten durch die Vermeidung großer Schäden vermeidet.	5
Dringlichkeit	Eine solche Datengrundlage ermöglicht es, frühzeitig die Gefährdungen in Planungsentscheidungen einzubeziehen	5
Umsetzbarkeit	Wird im Rahmen von <i>dynaklim</i> umgesetzt.	5
Übertragbarkeit	Eine Übertragbarkeit ist gegeben. Die Finanzierung müsste geklärt werden. Abhängigkeit von den Akteuren.	4
Innovativer Charakter	Risk-Mapping explizit für urbane Sturzfluten ist neu.	5
Gesellschaftliche Akzeptanz	Ein transparenter Prozess für BürgerInnen sollte gewährleistet werden. Kann jedoch zu Unsicherheiten, vor allem für die Kommunen (Handlungsdruck) und Eigentümer in Risikogebieten (Kosten Eigenvorsorge, Versicherung) führen.	3
Gesamtpunktzahl		27
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan: ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte) ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
Empfehlung für die weitere Diskussion	Ggf. mit ZÜRS-Karten abgleichen, notwendige Standardisierung der Datengrundlagen und Bewertungen <i>Gemeinsame Diskussion mit Gefährdungsanalyse, Kommunikationsstrategie, Starkregen/Risikopotentialen, Facharbeitskreis, Hochwasserschutz in Verwaltungsstrukturen</i>	

Legende zur Bewertung:

0 = nicht bewertbar      1-2 = gering      3-4 = mittel      5-6 = hoch

Folgende Informationen fehlen zur Bewertung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wer führt die Maßnahme durch?</li> <li>- Ist die Maßnahme übertragbar?</li> <li>- Werden betroffene Personengruppen beteiligt (Akzeptanz)?</li> </ul>
---	--

Titelvorschlag: Starkregen – Identifizierung und Visualisierung von Risikopotenzialen

Stand der Bearbeitung: Vorläufig bewertet durch WI

Maßnahme (Kurztitel): Starkregen - Identifizierung von Risikopotenzialen	
Träger/ausführende Stelle: Ingenieurbüro Reinhard Beck (Wuppertal)	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): Stadtgebiet Wuppertal	
<p>1. Beschreibung der Maßnahme</p> <p><i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	<p>Für Städte und Kommunen können flächendeckend Fließwege und Geländesenken identifiziert werden. Zur effizienten Vorsorge und Bewältigung von Starkregenereignissen im kommunalen Risikomanagement können so großflächig gegenüber Überflutung exponierte Bereiche visualisiert werden. Für das Wuppertaler Stadtgebiet wurde ein hochaufgelöstes Raster-Höhenmodell aufgebaut (Rasterweite 25 cm) und zur Berechnung der Fließwege und Geländesenken verwendet. Für die 168 km<sup>2</sup> kamen so 2,7 Mrd. Rasterzellen zum Tragen.</p> <p>Im Rahmen des KIBEX-Projektes (Kritische Infrastruktur, Bevölkerung und Bevölkerungsschutz im Kontext klimawandelbeeinflusster Extremwetterereignisse) unter Federführung der United Nations University in Bonn wurden die für Wuppertal ermittelten Geländesenken bereits genutzt, um empfindliche Infrastruktur zur Stromversorgung in besonders exponierten Lagen zu identifizieren. Im Rahmen des KIBEX-Projektes wird in naher Zukunft untersucht, ob über die Verknüpfung von geländesenken mit ihrem Einzugsgebiet und Niederschlagshöhen aus dem KOSTRA-Atlas vereinfacht eine Betrachtung verschiedener Szenarien möglich ist. So können ähnlich den Hochwassergefahren- und Hochwasserrisikokarten für Risikogewässer Risiken für verschiedene Lastfälle aufgezeigt werden.</p> <p>Gleichzeitig werden die Daten durch die Stadt Wuppertal genutzt, um gezielt Anwohner, aber auch Betreiber von exponierten Einrichtungen, wie etwa Krankenhäuser, Tiefgaragen, o.ä. zu informieren. Kenntnis über Fließwege und lokale Geländesenken hilft darüber hinaus in der Generalentwässerungsplanung priorisiert zu behandelnde Gebiete zu identifizieren. An diesen Stellen können dann detaillierte Hydraulikmodelle, die auch das Kanalnetz einbeziehen, aufgestellt werden, um Informationen über Fließtiefen und -geschwindigkeiten zu gewinnen. So können gezielt Maßnahmen zur Vorsorge eingeleitet werden.</p>
<p>2. Folge des Klimawandels/ Risiko</p> <p><i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i></p>	<p><input checked="" type="checkbox"/> Überschwemmung</p> <p><input type="checkbox"/> Niedrigwasser</p> <p><input type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung</p> <p><input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr</p> <p><input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr</p> <p><input type="checkbox"/> Gesundheitsschäden</p> <p><input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren</p> <p><input type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität</p> <p><input type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung</p> <p><input type="checkbox"/> Andere:</p>
<p>3. Zielgruppen/ Kooperationen</p> <p><i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i></p>	<p><input type="checkbox"/> Land/Ministerien</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Kommunalverwaltung</p> <p><input type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen</p> <p><input type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung</p> <p><input type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger</p> <p><input type="checkbox"/> Andere:</p>
<p>4. Umsetzungsstand der Maßnahme</p>	<p><input type="checkbox"/> Idee/Vorschlag</p> <p><input type="checkbox"/> Problemanalyse</p>



Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?	<input type="checkbox"/> allg. Zielbildung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung <input checked="" type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung <input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt
5. Förderbedarf Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?	Änderung von Rechtsgrundlagen (welche?): Umsetzung der HWRM-RL auch im urbanen Raum
Eigenbewertung	Strategische Bedeutung: hoch Dringlichkeit: mittel Nebenwirkungen auf andere Bereiche: keine Angabe No Regret: keine Angabe Flexibilität: hoch Ökonomische Aufwand: gering Akzeptanz: hoch Die flächenhafte Darstellung von Fließwegen und Senken hat sich als sinnvolles Werkzeug für das kommunale Risikomanagement, die bearbeitenden Ingenieurbüros in der Generalentwässerungsplanung, aber auch für die Feuerwehr als nützliches Werkzeug herausgestellt. Die Veröffentlichung der Senkenpläne mit Geländesenken maximaler Ausdehnung und Tiefe gegenüber den Bürgern ist jedoch nicht empfehlenswert. Erst die Betrachtung verschiedener Szenarien unter vereinfachter Berücksichtigung hydrologischer Prozesse kann zu Darstellungen führen, die für fachfremde Betrachter zu interpretieren sind. Hier besteht noch Forschungs- und Entwicklungsbedarf.
Quelle & Datum der Einreichung	2013-02-27 13:56:12
Kommentare Auftaktveranstaltung	
Link/ Hinweise	

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Eine flächenhafte Darstellung von gefährdeten Gebieten leistet einen Beitrag zum Schutz der Bevölkerung sowie zu Infrastruktursicherung.	5
Dringlichkeit	Die Dringlichkeit ist abhängig von den Eigenschaften der Kommune (war das Gebiet bereits von Hochwasser betroffen, sind bereits Schäden aufgetreten, Topographie...)	4
Umsetzbarkeit	Das Projekt ist in Wuppertal bereits umgesetzt worden. Ggf. Hemmnisse aus datenschutzrechtlichen Gründen.	5
Übertragbarkeit	Die Berechnungen sind in jeder Kommune möglich. Fraglich ist jedoch die Finanzierung.	4
Innovativer Charakter	Flächendeckende Darstellung von Fließwegen und Senken bisher nicht bekannt.	4
Gesellschaftliche Akzeptanz	Reines Informationsinstrument, für fachliche Stellen hoch. Unkommentierte Veröffentlichung schwierig.	5
Gesamtpunktzahl		27
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan:  ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte)  ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
Empfehlung für die weitere Diskussion	<i>Gemeinsame Diskussion mit Gefährdungsanalyse, Kommunikationsstrategie, Risk-Mapping, Facharbeitskreis, Hochwasserschutz in Verwaltungsstrukturen</i>	

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar      1-2 = gering      3-4 = mittel      5-6= hoch

Folgende Informationen fehlen zur Bewertung

Stand der Bearbeitung: kein Ansprechpartner

Vorschlag: Integration in andere Maßnahmen zum Thema Starkregen

<b>Maßnahme (Kurztitel): Facharbeitskreis "Maßnahmen gg. Katastrophenregen"</b>	
Träger/ausführende Stelle: Kommune/ StGB	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier):	
1. Beschreibung der Maßnahme  <i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	Kommunaler Facharbeitskreis "Maßnahmen gegen Katastrophenregen"
2. Folge des Klimawandels/ Risiko  <i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i>	<input type="checkbox"/> Überschwemmung <input type="checkbox"/> Niedrigwasser <input type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung <input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr <input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr <input type="checkbox"/> Gesundheitsschäden <input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren <input type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität <input type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung <input type="checkbox"/> Andere:
3. Zielgruppen/ Kooperationen  <i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i>	<input type="checkbox"/> Land/Ministerien <input checked="" type="checkbox"/> Kommunalverwaltung <input type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen <input type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung <input type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger <input type="checkbox"/> Andere:
4. Umsetzungsstand der Maßnahme  <i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i>	<input checked="" type="checkbox"/> Idee/Vorschlag <input type="checkbox"/> Problemanalyse <input type="checkbox"/> allg. Zielbildung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung <input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt
5. Förderbedarf  <i>Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?</i>	
Eigenbewertung	Strategische Bedeutung: keine Angabe Dringlichkeit: keine Angabe Nebenwirkungen auf andere Bereiche: keine Angabe No Regret: keine Angabe Flexibilität: keine Angabe Ökonomische Aufwand: keine Angabe Akzeptanz: keine Angabe
Quelle & Datum der Einreichung	15.03.2013 08:52:25
Kommentare Auftaktveranstaltung	- Verbinden mit Pflichtaufgaben

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung		0
Dringlichkeit		0
Umsetzbarkeit		0
Übertragbarkeit		0
Innovativer Charakter		0
Gesellschaftliche Akzeptanz		0
Gesamtpunktzahl		0
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan: ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte) ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
Empfehlung für die weitere Diskussion	<i>Integration in andere Maßnahmen zum Thema Starkregen Gemeinsame Diskussion mit Gefährdungsanalyse, Kommunikationsstrategie, Risk-Mapping, Starkregen/Risikopotentiale, Hochwasserschutz/Verwaltungsstrukturen</i>	
Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar    1-2 = gering    3-4 = mittel    5-6= hoch		
Folgende Informationen fehlen zur Bewertung		

Stand der Bearbeitung: kein Ansprechpartner

Vorschlag: Integration in andere Maßnahmen zum Thema Starkregen

<b>Maßnahme (Kurztitel): Thema Hochwasserschutz in Verwaltungsstrukturen</b>	
Träger/ausführende Stelle:	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier):	
1. Beschreibung der Maßnahme  <i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	Integration des Themas Hochwasserschutz in die Verwaltungsstrukturen, siehe Maßnahmenvorschlag Klimawandel gerechte Metropole Köln
2. Folge des Klimawandels/ Risiko  <i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i>	<input type="checkbox"/> Überschwemmung <input type="checkbox"/> Niedrigwasser <input type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung <input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr <input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr <input type="checkbox"/> Gesundheitsschäden <input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren <input type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität <input type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung <input type="checkbox"/> Andere:
3. Zielgruppen/ Kooperationen  <i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i>	<input type="checkbox"/> Land/Ministerien <input type="checkbox"/> Kommunalverwaltung <input type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen <input type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung <input type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger <input type="checkbox"/> Andere:
4. Umsetzungsstand der Maßnahme  <i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i>	<input type="checkbox"/> Idee/Vorschlag <input type="checkbox"/> Problemanalyse <input type="checkbox"/> allg. Zielbildung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung <input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt
5. Förderbedarf  <i>Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?</i>	
Eigenbewertung	Strategische Bedeutung: keine Angabe Dringlichkeit: keine Angabe Nebenwirkungen auf andere Bereiche: keine Angabe No Regret: keine Angabe Flexibilität: keine Angabe Ökonomische Aufwand: keine Angabe Akzeptanz: keine Angabe
Quelle & Datum der Einreichung	2013-03-15 08:58:03
Kommentare Auftaktveranstaltung	- Ansprechpartner: MKULNV, StGB, K Ag.

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung		
Dringlichkeit		
Umsetzbarkeit		
Übertragbarkeit		
Innovativer Charakter		
Gesellschaftliche Akzeptanz		
Gesamtpunktzahl		0
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan: ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte) ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
Empfehlung für die weitere Diskussion	<i>Integration in andere Maßnahmen zum Thema Starkregen Gemeinsame Diskussion mit Gefährdungsanalyse, Kommunikationsstrategie, Risk-Mapping, Starkregen/Risikopotentiale, Facharbeitskreis</i>	

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar    1-2 = gering    3-4 = mittel    5-6= hoch

Folgende Informationen fehlen zur Bewertung	
---	--

Stand der Bearbeitung: vorläufig bewertet durch WI

<b>Maßnahme (Kurztitle): Anpassungsstrategie der Wuppertaler Stadtentwässerung an die Folgen des Klimawandels</b>	
Träger/ausführende Stelle: Stadt Wuppertal, Ressort Umweltschutz	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): Stadt Wuppertal	
1. Beschreibung der Maßnahme  <i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	Die Anpassungsstrategie der Wuppertaler Stadtentwässerung besteht aus einer Reihe von ineinandergreifenden Maßnahmen, um die Folgen von Starkregenereignissen zu vermindern. Hierfür werden fortschrittliche Modellierungs- und Visualisierungstechniken angewandt. Die Beteiligung an Forschungsvorhaben kam der Stadt dabei zugute. Ein wesentliches Element der Strategie ist die gezielte Ansprache der von Sturzfluten gefährdeten Institutionen und Privatpersonen. Bei einer hohen Gefährdungslage werden die Grundstücksbesitzerinnen und -besitzer kontaktiert und über geeignete Maßnahmen informiert. Indem die Betroffenen zur Eigenvorsorge angeregt werden, können letztendlich Kosten für die Stadtentwässerung eingespart werden. Der Einsatz innovativer Techniken ist zwar zunächst kostspielig, dient jedoch dazu, wirtschaftlich günstige Lösungen zu finden.
2. Folge des Klimawandels/ Risiko  <i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i>	<input checked="" type="checkbox"/> Überschwemmung <input type="checkbox"/> Niedrigwasser <input type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung <input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr <input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr <input checked="" type="checkbox"/> Gesundheitsschäden <input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren <input type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität <input checked="" type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung <input type="checkbox"/> Andere:
3. Zielgruppen/ Kooperationen  <i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i>	<input type="checkbox"/> Land/Ministerien <input type="checkbox"/> Kommunalverwaltung <input type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen <input type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung <input checked="" type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger <input type="checkbox"/> Andere:
4. Umsetzungsstand der Maßnahme  <i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i>	<input type="checkbox"/> Idee/Vorschlag <input type="checkbox"/> Problemanalyse <input type="checkbox"/> allg. Zielbildung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung <input checked="" type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung <input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt
5. Förderbedarf  <i>Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?</i>	Änderung von Rechtsgrundlagen (welche?): LWG; evtl. Klimaschutzgesetz  Finanzierung: Ja Durch wen: F&E-Vorhaben KIBEX: BMI F&E-Vorhaben SUDPLAN: EU, FP7
Eigenbewertung	Strategische Bedeutung: hoch Dringlichkeit: hoch Nebenwirkungen auf andere Bereiche: hoch No Regret: ja Flexibilität: hoch

	<p>Ökonomische Aufwand: gering Akzeptanz: mittel</p> <p>Synergien: Durch Kopplung des Kanalnetz-Berechnungsmodells mit einem Oberflächen-Abflussmodell konnten durch die Nutzung von Brachflächen als Flutmulden erhebliche Einsparungen erzielt werden. Mit weiteren Einsparungen durch Anpassung und Nutzung von Straßen und Wegen als Notwasserwege wird gerechnet.</p> <p>Hemmnisse: Eine Veröffentlichung Überflutungsgefährdeter Mulden aus Fließweg-Akkumulation ist aus datenschutzrechtlichen Gründen (personen-bezogene Daten) nicht möglich, weil die rechtliche Grundlage hierzu aus HWRM-RL (Starkregen / Sturzfluten) nicht in nationales Recht umgesetzt wurde. Selbst eine Information der Bürger über Überflutungsgefährdungen durch Starkregen, die bei detaillierter Überflutungsprüfung im Rahmen der Generalentwässerungsplanung festgestellt wurden, ist für HSK-Kommunen nicht möglich, da dies eine freiwillige und keine Pflichtaufgabe ist.</p>
Quelle & Datum der Einreichung	2013-01-03 14:31:04
Kommentare Auftaktveranstaltung	
Link/ Hinweise	<p>Diese Maßnahme wurde vom BMU / UBA mit dem "Blauen Kompass" ausgezeichnet: <a href="http://www.tatenbank.anpassung.net/Tatenbank/DE/1_MassnahmenDB/massnahmen_DB_node.html">http://www.tatenbank.anpassung.net/Tatenbank/DE/1_MassnahmenDB/massnahmen_DB_node.html</a></p> <p>Herr Umweltminister Rempel hat Wuppertal im März 2012 deswegen besucht.</p>

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Frühzeitige Anpassung der Stadtentwässerung leistet einen Beitrag, an geeigneten Stellen effizient Vorsorgemaßnahmen zu treffen, die die Bevölkerung und die Infrastruktur schützen kann und hohe Kosten durch die Vermeidung großer Schäden vermeidet.	6
Dringlichkeit	Starkregenereignisse werden zunehmend erwartet. Insbesondere in dicht besiedelten Räumen muss gehandelt werden.	5
Umsetzbarkeit	Die Umsetzbarkeit ist abhängig von der Liquidität einer Kommune bzw. verfügbaren Fördermitteln. Darüber hinaus Hemmnisse aus datenschutzrechtlichen Gründen.	3
Übertragbarkeit	Die Maßnahme lässt sich auf ähnlich betroffene Räume übertragen.	4
Innovativer Charakter	Innovativ ist der integrierte Ansatz unter aktiver Ansprache Betroffener.	5
Gesellschaftliche Akzeptanz	Durch eine aktive Einbindung der Betroffenen sollte eine Akzeptanz erreicht werden, jedoch wirken erhöhte Kosten durch Eigenvorsorge mögl. hemmend.	4
Gesamtpunktzahl		27
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan: ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte), ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
Empfehlung für die weitere Diskussion		

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar      1-2 = gering      3-4 = mittel      5-6= hoch

Folgende Informationen fehlen zur Bewertung

Stand der Bearbeitung: Ergänzt und vorläufig bewertet durch WI.

Maßnahme (Kurztitel): Regenwasserversickerung	
Träger/ausführende Stelle: Emschergenossenschaft	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): Emscher und Lippe Einzugsgebiet	
<p>1. Beschreibung der Maßnahme</p> <p><i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	<p>Durch eine Regenwasserversickerung - verbunden mit einer multifunktionalen Flächennutzung (Parkplätze, Parkanlagen, Spielplätze... als Kurzzeitwasserrückhalteplätze nutzen) können die Risiken von Starkniederschlagsereignissen reduziert werden. Die dezentrale Regenwasserversickerung reduziert die Kosten für die Abwasserinfrastruktur, unterstützt die klimaregulierende Wirkung von Böden, kühlt die Luft und erhöht die Attraktivität urbaner Räume.</p> <p>„In den dicht besiedelten Wohn- und Gewerbegebieten der Region hat das Regenwasser kaum eine Chance, natürlich zu versickern. Meist wird es in die Kanalisation geleitet und anschließend gemeinsam mit dem Schmutzwasser zur Kläranlage transportiert. Diese Vorgehensweise hat eine ganze Reihe von kostspieligen Nachteilen. So müssen beispielsweise Abwasserkanäle deutlich größer ausgelegt werden, damit die Abflüsse auch bei Starkregen sicher bewältigt werden, vergleichsweise sauberes Regenwasser muss durch die Mischung mit Abwasser aufwändig geklärt werden. Darüber hinaus fehlt das entsorgte Regenwasser bei der Neubildung von Grundwasser und der Versorgung von Gewässern mit Oberflächenwasser. (...)Ein neuer Umgang mit Regenwasser hilft, Gebühren zu sparen und nützt darüber hinaus der Umwelt. Die EMSCHERGENOSSENSCHAFT hat daher mit Kommunen und Land die Zukunftsvereinbarung Regenwasser geschlossen. Innerhalb von 15 Jahren sollen 15 Prozent des Regenwassers von der Kanalisation abgekoppelt werden. Zahlreiche Projekte in der Region zeigen, wie sich dies Konzept erfolgreich umsetzen lässt.“ (<a href="http://www.eglv.de/emschergenossenschaft/industrie-und-gewerbe/unser-angebot/umgang-mit-regenwasser.html">http://www.eglv.de/emschergenossenschaft/industrie-und-gewerbe/unser-angebot/umgang-mit-regenwasser.html</a>)</p>
<p>2. Folge des Klimawandels/ Risiko</p> <p><i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i></p>	<p><input checked="" type="checkbox"/> Überschwemmung</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Niedrigwasser</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Waldbrandgefahr</p> <p><input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr</p> <p><input type="checkbox"/> Gesundheitsschäden</p> <p><input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität</p> <p><input type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Andere: Starkregen</p>
<p>3. Zielgruppen/ Kooperationen</p> <p><i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i></p>	<p><input type="checkbox"/> Land/Ministerien</p> <p><input type="checkbox"/> Kommunalverwaltung</p> <p><input type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen</p> <p><input type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung</p> <p><input type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Andere: Bürger, Städte, Region, Natur</p>
<p>4. Umsetzungsstand der Maßnahme</p> <p><i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i></p>	<p><input type="checkbox"/> Idee/Vorschlag</p> <p><input type="checkbox"/> Problemanalyse</p> <p><input type="checkbox"/> allg. Zielbildung</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung</p> <p><input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt</p>
5. Förderbedarf	Änderung von Rechtsgrundlagen (welche?): mehr Anreize schaffen



Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?	Finanzierung: Ja Durch wen: Land NRW
Eigenbewertung	Strategische Bedeutung: hoch Dringlichkeit: mittel Nebenwirkungen auf andere Bereiche: mittel No Regret: ja Flexibilität: hoch Ökonomische Aufwand: gering Akzeptanz: mittel
Quelle & Datum der Einreichung	2012-12-21 13:45:46
Kommentare Auftaktveranstaltung	
Link/ Hinweise	

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Dezentrale Regenwasserversickerung leistet in Kombination mit Entsiegelung von Flächen vielfältige Beiträge zur Risikovorsorge und Schadensvermeidung.	5
Dringlichkeit	Zur Vermeidung von Schäden sollte in vulnerablen Gebieten zeitnah gehandelt werden.	4
Umsetzbarkeit	Umsetzbarkeit ist gegeben, jedoch abhängig von Flächenverfügbarkeit und Akzeptanz der Grundstückseigentümer.	4
Übertragbarkeit	Maßnahmen der dezentralen Regenwasserversickerung sind nicht ortsabhängig. Besonders sinnvoll in dicht besiedelten Räumen.	6
Innovativer Charakter	Regenwasserversickerung an sich ist nicht neu – ihre strategische Anwendung vor dem Hintergrund der Klimafolgenanpassung ist jedoch innovativ. Hervorzuheben ist darüber hinaus die Zusammenarbeit von Wasserwirtschaft und Kommunen auf regionaler Ebene.	5
Gesellschaftliche Akzeptanz	Bei transparenten Prozessen und Einbindung der BürgerInnen ist Zuspruch für solche Maßnahmen zu erwarten.	5
Gesamtpunktzahl		29
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan: ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte) ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
Empfehlung für die weitere Diskussion		

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar      1-2 = gering      3-4 = mittel      5-6= hoch

Folgende Informationen fehlen zur Bewertung	
---	--

Stand der Bearbeitung: durch Einreicher ergänzt, vorläufig bewertet durch WI

<b>Maßnahme (Kurztitel): Grün-Blauer Korridor in Kamen</b>	
Träger/ausführende Stelle: Lippeverband	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): Kamen Heeren-Werve	
<p>1. Beschreibung der Maßnahme</p> <p><i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	<p>Weil zukünftige Niederschlagsmengen oder die Temperaturentwicklung nicht genau bekannt sind, müssen Maßnahmen erarbeitet werden, die kosteneffizient, robust und langfristig flexibel sind sowie auch anderen Zielen der nachhaltigen Stadtentwicklung dienen – so genannte „no-regret“-Maßnahmen.</p> <p>Der Lippeverband gestaltete einen „grün-blauen Klimakorridor“ in der Stadt Kamen, um das Stadtklima zu verbessern. In Verbindung mit der ökologischen Verbesserung des „Heerener Mühlbach“ wird auf den Anrainergrundstücken Regenwasser vom Abwassersystem abgekoppelt. Dies vermindert bei Starkregen das Risiko der Überstauung des Mischwasserkanals und der Überschwemmung der Grundstücke. Zusätzlich wird verhindert, dass das Gewässer im Sommer zu stark austrocknet: Mit der Einleitung des Regenwassers in den naturnah umgestalteten Bach wird der natürliche Gewässerhaushalt gestärkt und bleibt selbst in trockenen Perioden ausgeglichen. Gemeinsam mit dem Lippeverband und der Stadt Kamen können die Anwohner des Heerener Mühlbachs die Abkopplung zum Teil selbst ausführen: Regenwasser, das auf den Dächern oder befestigten Terrassen anfällt, kann aufgefangen und im Garten genutzt oder versickert werden. Mit diesem Projekt können die Anwohner somit selbst zur Anpassung an den Klimawandel beitragen – eine Möglichkeit, die bislang im Zusammenhang mit dem Klimawandel wenig beachtet wurde. Die Regenwasserabkopplung wird ergänzt durch die ökologische Verbesserung des derzeit kanalisierten Gewässers, um den grün-blauen Klimakorridor zu vervollständigen.</p>
<p>2. Folge des Klimawandels/ Risiko</p> <p><i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i></p>	<p><input checked="" type="checkbox"/> Überschwemmung</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Niedrigwasser</p> <p><input type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung</p> <p><input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr</p> <p><input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr</p> <p><input type="checkbox"/> Gesundheitsschäden</p> <p><input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität</p> <p><input type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Andere: Hitzestress im Sommer</p>
<p>3. Zielgruppen/ Kooperationen</p> <p><i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i></p>	<p><input type="checkbox"/> Land/Ministerien</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Kommunalverwaltung</p> <p><input type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger</p> <p><input type="checkbox"/> Andere:</p>
<p>4. Umsetzungsstand der Maßnahme</p> <p><i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i></p>	<p><input type="checkbox"/> Idee/Vorschlag</p> <p><input type="checkbox"/> Problemanalyse</p> <p><input type="checkbox"/> allg. Zielbildung</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung</p> <p><input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt</p>
<p>5. Förderbedarf</p> <p><i>Wie und durch wen könnte</i></p>	<p>Kann / Konnte die Maßnahme / Aktivität gefördert werden?</p> <p>Ja</p> <p>Durch wen: EU Programm INTERREG IV B NWE</p>

die Maßnahme gefördert/finanziert werden?	Ziel 2 / MKUNLV
Eigenbewertung	<p>Strategische Bedeutung: mittel  Dringlichkeit: hoch  Nebenwirkungen auf andere Bereiche: hoch  No Regret: ja  Flexibilität: hoch  Ökonomischer Aufwand: mittel  Akzeptanz: hoch  Positive Nebeneffekte:  Solche grün-blauen Korridore wirken sich positiv auf lokale Klimaextreme aus:  - Das Hochwasserrisiko durch Starkregenereignisse kann für die Lippe und ihre Zuflüsse reduziert werden.  - Im Sommer werden die Gewässer deutlich mehr austrocknen. Mit der Ableitung des Regenwassers in die Gewässer wird der natürliche Wasserkreislauf auch im Trockenwetterfall ausgeglichen und die Verdunstung verbessert das Mikroklima.  - Die ökologische Funktion der Gewässer wird gestärkt. Durch die Kombination wasserwirtschaftlicher Maßnahmen mit Grünkorridoren durch die Innenstädte wird das Klima der bebauten Umgebung deutlich verbessert.</p> <p>Negative Nebeneffekte: unbekannt</p>
Link/ Hinweise	<a href="http://www.future-cities.eu/project/pilot-projects-locations/lippe-catchment-de/page-5/">http://www.future-cities.eu/project/pilot-projects-locations/lippe-catchment-de/page-5/</a>

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Die Maßnahme leistet für das angrenzende Wohngebiet einen hohen Beitrag zur Klimaanpassung, da Überschwemmungen mit ggf. wirtschaftlichen Schäden verhindert und Hitzewelle mit ökologischen und gesundheitlichen Auswirkungen reduziert werden. Der integrierte Planungsansatz kann als Vorbild für andere Städte dienen.	6
Dringlichkeit	Da in diesem Gebiet bereits Schäden auftraten ist die Maßnahme hier dringlich. Bei Anwendung auf andere Wohn- und Gewerbegebiete muss geprüft werden, welche Klimafolgen dort zu erwarten sind.	4
Umsetzbarkeit	Am besten findet die Regenwasserabkopplung von angrenzenden Grundstücken gleichzeitig mit der ökologischen Verbesserung eines Wasserlaufs statt. Eine fachliche Unterstützung ist notwendig. Genauso wichtig ist Überzeugungstalent, um die Eigentümer zum Mitmachen zu ermutigen.	4
Übertragbarkeit	Eine Übertragbarkeit auf andere Wohngebiete ist grundsätzlich gegeben, am besten wo Regenwasser in einen Bach eingeleitet werden kann (oft der Fall in NRW). Jedoch ist eine Anpassung an die örtlichen Gegebenheiten erforderlich und die Umsetzung hängt von der Bereitschaft der jeweiligen Akteure (Wasserverband, Kommune) ab.	4
Innovativer Charakter	Der innovative Charakter besteht vor allem in der Kooperation zwischen Wasserwirtschaft und Stadt. Innovativ ist auch die Einbeziehung der privaten Grundstücksbesitzer bei der Flächenentsiegelung und die Anreizwirkung durch Verringerung der Abwassergebühren.	5
Gesellschaftliche Akzeptanz	Die Anwohner profitieren von einer reduzierten Abwassergebühr (gesplittetes Gebührensystem). Die ökologische Funktion des Baches und der Wasserkreislauf sind gestärkt. Von der Reduzierung des Überflutungsrisikos profitieren Anrainer und Unterlieger.	6
Gesamtpunktzahl		29
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan:  ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte)</i>	

	<i>≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
Empfehlung für die weitere Diskussion		6
Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar      1-2 = gering      3-4 = mittel      5-6= hoch		
Folgende Informationen fehlen zur Bewertung		

Stand der Bearbeitung: Vorläufig bewertet durch WI

Maßnahme (Kurztitel): Hochwassergefahren- und Hochwasserrisikokarten in NRW	
Träger/ausführende Stelle: Bezirksregierungen	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier):NRW	
1. Beschreibung der Maßnahme  <i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	Hochwassergefahren- und Hochwasserrisikokarten zeigen über das Szenario "Extremes Hochwasser" die potentiell durch den Klimawandel bei Hochwasser gefährdeten Bereiche auf. Für die möglichen Überflutungsflächen werden in den Hochwassergefahrenkarten die eintretenden Wassertiefen dargestellt. Die Hochwasserrisikokarten zeigen die möglicherweise betroffenen Nutzungen auf. Erstellung und Verbreitung von Hochwassergefahren- und Hochwasserrisikokarten für 448 Gewässer (ca. 6070 km) in Nordrhein-Westfalen.
2. Folge des Klimawandels/ Risiko  <i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i>	<input checked="" type="checkbox"/> Überschwemmung <input type="checkbox"/> Niedrigwasser <input type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung <input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr <input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr <input type="checkbox"/> Gesundheitsschäden <input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren <input type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität <input checked="" type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung <input type="checkbox"/> Andere:
3. Zielgruppen/ Kooperationen  <i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i>	<input type="checkbox"/> Land/Ministerien <input checked="" type="checkbox"/> Kommunalverwaltung <input type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen <input checked="" type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung <input type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger <input type="checkbox"/> Andere:
4. Umsetzungsstand der Maßnahme  <i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i>	<input type="checkbox"/> Idee/Vorschlag <input type="checkbox"/> Problemanalyse <input type="checkbox"/> allg. Zielbildung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung <input checked="" type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung <input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt
5. Förderbedarf  <i>Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?</i>	Keine Unterstützung erforderlich
Eigenbewertung	Strategische Bedeutung: hoch Dringlichkeit: hoch Nebenwirkungen auf andere Bereiche: hoch No Regret: ja Flexibilität: keine Angabe Ökonomische Aufwand: mittel Akzeptanz: hoch Sensibilisierung der Bevölkerung bzgl. der Hochwasserproblematik Information über Gefährdung durch Hochwasser
Quelle & Datum der Einreichung	05.12.2012, Forum 3
Anmerkungen	keine

Auftaktveranstaltung		
Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Hilft bei der Abschätzung von Risiken und somit auch bei der Durchführung bei anpassungsgerechten Hochwasserschutzmaßnahmen.	5
Dringlichkeit	Die Dringlichkeit ist abhängig von den Eigenschaften des Gebietes (war das Gebiet bereits von Hochwasser betroffen, weist es Eigenschaften von stark gefährdeten Gebieten auf: Stark versiegelt, in einer Mulde, keine Hochwasserflächen...)	4
Umsetzbarkeit	Wird bereits von den Bezirksregierungen umgesetzt. Abstimmung der Maßnahmen bei größeren Flüssen (Unterlieger-Oberlieger Problematik) Datenbasis ggf. erweitern um Szenarien, welche die Verletzlichkeit verringern (Dynamisierung)	5
Übertragbarkeit	Kann für jedes Gewässer erstellt werden	6
Innovativer Charakter	Die HWRMRL gibt vor, dass Risikokarten erstellt werden müssen – daher eine „ohnehin-Maßnahme“. Der innovative Charakter liegt in der flächendeckenden Betrachtung, die dann Schwerpunktsetzungen ermöglicht.	2
Gesellschaftliche Akzeptanz	Hat keine Beeinträchtigungen, reines Informationsinstrument; hilft ggf. allen Akteuren als Entscheidungshilfe für Präventionsmaßnahmen, Erfahrungen der betroffenen Bürger bei der Bewältigung vergangener Hochwasserereignisse einbeziehen.	5
Gesamtpunkt-zahl		27
Quorum		
Empfehlung für die weitere Diskussion	Ggf. mit ZÜRS-Karten abgleichen, notwendige Standardisierung der Datengrundlagen und Bewertungen Gemeinsame Diskussion mit Maßnahme 20 und 21	
Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar      1-2 = gering      3-4 = mittel      5-6 = hoch		
Folgende Informationen fehlen zur Bewertung	Keine	

Bearbeitungsstand: Mit Akteur abgestimmt und vorläufig bewertet durch WI.

<b>Maßnahme (Kurztitel): Umsetzung EG HWRMRL: Bürgerbeteiligung schon bei Risikokarten</b>	
<b>Träger/ausführende Stelle:</b> Kommunen, BezReg, Bürgergesellschaft, NGOs	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): Kommune, Stadtteil, Flussgebietsabschnitte (Kooperation!)	
<b>Handlungsbereich:</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Menschliche Gesundheit <input type="checkbox"/> Gebäude, Bauwesen <input checked="" type="checkbox"/> Wasserwirtschaft, Wasserhaushalt <input type="checkbox"/> Boden <input type="checkbox"/> Biologische Vielfalt <input type="checkbox"/> Landwirtschaft <input type="checkbox"/> Wald- und Forstwirtschaft <input type="checkbox"/> Fischerei <input type="checkbox"/> Energiewirtschaft <input type="checkbox"/> Finanzwirtschaft <input type="checkbox"/> Verkehr, Verkehrsinfrastruktur <input type="checkbox"/> Industrie und Gewerbe <input type="checkbox"/> Raum-, Regional-, und Bauleitplanung <input checked="" type="checkbox"/> Bevölkerungsschutz
1. Beschreibung der Maßnahme  <i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	<p>Die aktuell in Erarbeitung befindlichen Hochwasserrisikokarten werden im Auftrag der Landesregierung durch die Bezirksregierungen erstellt (für zwei, evtl. drei Szenarien: ein seltenes Hochwasser = HQ1000, ein mittleres Hochwasser = HQ100 und evtl. für ein HQ10-20 am Rhein; bei andern Flussgebieten durchaus abweichend); und zwar bis zum Ende des Jahres 2013. Die EG-RL schreibt keine Beteiligung der Betroffenen vor, lediglich die Publikation der Karten. Eine Beteiligung wird aber auch nicht ausgeschlossen. Das Problem ist, dass bei der Umsetzung nicht erfolgsmaximierend, sondern vorschrittorientiert verfahren wird (- was muss unbedingt befolgt werden?) Daher ist eine sinnvolle Maßnahme, hier eine Beteiligungskultur zu etablieren und dabei auch das Risiko „Starkregen“ einzubeziehen.</p> <p>Ziel ist die aktive Einbeziehung der Betroffenen (Betriebe, Organisationen, Bürger*innen) bei der Identifizierung von Risiken und Ausarbeitung von Risikokarten. Zur Risikoabschätzung erforderliche örtliche Informationen können zuverlässiger als mit statistischen Verfahren und mit vertretbarem Aufwand mit den Betroffenen zusammen ermittelt werden (Flucht- bzw. Evakuierungswege, Selbstversorgeranteil, Hilfebedürftige, nutzbare soziale Strukturen, vorhandene robuste Infrastruktur, sonstige örtliche Besonderheiten).</p> <p>Gerade hier können die Bewohner*innen wichtige Informationen beisteuern. Die Maßnahme muss in einer „Flutungsgemeinschaft“ mit Blick über den Tellerrand organisiert werden (Fragen sind u.a.: Was können wir selber tun, wofür müssen wir um Hilfe bitten, wie können wir anderen Hilfe anbieten).</p> <p>Werden die Risikokarten nicht in dieser Tiefe ausgearbeitet, so verringert sich der Wert bei der Erarbeitung von Risikomanagementplänen stark. Auch die starre Zuordnung zu sog. Management-Einheiten (nach Gemeindegrenzen) ist nicht immer zielführend.</p> <p>Gleichzeitig ist dies ein erster Sensibilisierungsschub. Ohne Sensibilisierung ist keine Risikokultur möglich.</p>

<p>2. Folge des Klimawandels/ Risiko</p> <p><i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i></p>	<input checked="" type="checkbox"/> Überschwemmung <input type="checkbox"/> Niedrigwasser <input type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung <input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr <input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr <input checked="" type="checkbox"/> Gesundheitsschäden <input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren <input type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität <input checked="" type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung <input checked="" type="checkbox"/> Andere:
<p>3. Zielgruppen/ Kooperationen</p> <p><i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i></p>	<input checked="" type="checkbox"/> Land/Ministerien <input checked="" type="checkbox"/> Kommunalverwaltung <input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen <input type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung <input checked="" type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger <input type="checkbox"/> Andere:
<p>4. Umsetzungsstand der Maßnahme</p> <p><i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i></p>	<input type="checkbox"/> Idee/Vorschlag <input type="checkbox"/> Problemanalyse <input type="checkbox"/> allg. Zielbildung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung <input checked="" type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung <input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt
<p>5. Förderbedarf</p> <p><i>Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?</i></p>	<p>Änderung von Rechtsgrundlagen (welche?): Prüfung, ob vorgezogene Beteiligung eine Rechtsgrundlage erfordert.  Gründung von Hochwasserpartnerschaften sollten gefördert werden.  Sonstiges: Erfahrungsgemäß sind Kommunen/Regionen von der Aussicht, über Gefahren und Risikominderungen nachdenken zu sollen, nicht sonderlich begeistert. Deshalb könnte strukturelle (Personalzuweisung) und finanzielle (bedingte Förderung) Unterstützung (Kampagne, Sach- und Fördermittel, Organisatorische Hilfe, ggf. Beauftragung von Planungsbüros) Einfluss auf die Motivation haben.</p> <p>Finanzierung durch MKULNV, oder andere Landesorganisationen?</p>
<p>Eigenbewertung</p>	<p>Strategische Bedeutung: hoch  Dringlichkeit: hoch  Nebenwirkungen auf andere Bereiche: hoch  No Regret: ja  Flexibilität: keine Angabe  Ökonomische Aufwand: gering  Akzeptanz: mittel  Positiv: Stärkung von Partizipation, Selbsthilfeprinzip, Bürgergesellschaft  Hemmnisse: Verfahren wird komplexer (Vorbehalte Verwaltung), Ergebnisse aber valider (= Win-Win)</p>
<p>Quelle &amp; Datum der Einreichung</p>	<p>27.02.2013, Forum 3</p>
<p>Link/ Hinweise</p>	<p>Eine Flutungsgemeinschaft sind zum Beispiel zusammenhängende frühere Hochflutrinne (Altarme), die bei Hochwasser wieder durchströmt werden, dem Geländeprofil folgend und unbeeindruckt von Gemeinde-, Landes- oder Staatengrenze.</p> <p>In solchen Risikogebieten liegen aber zugleich Chancen für angepasstes Planen, (Um-)Bauen und Verhalten mit positiven Effekten für die Unterlieger (= gefahrenreduzierendes Risikomanagement im Sinne der EG-RL). Diese Chancen zu erkennen ist aber nur in einer kooperativen Gesamtschau in moderierten Verfahren möglich. Ein solches beginnt bei seiner partizipativen Identifizierung des Risikos. Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Selbsthilfeprojekt der BI-Hochwasser könnte innerhalb der HWRMRL konkretisiert werden</li> </ul>



	<p><a href="http://www.hochwasser.de/index.php?id=9">http://www.hochwasser.de/index.php?id=9</a></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Erfahrungen mit „Beteiligung von Anfang an“ im Zusammenhang mit Klimafolgenanpassung gibt es insbesondere in Leutesdorf und Vallendar (RLP); zu Vallendar gibt es eine Präsentation von Dr. Martin Cassel (KLIFF) [kürzlich auf einem Workshop der AKNZ „Hochwasserrisiko - Information der Bevölkerung“ gehalten [Zugangsdaten werden nachgereicht]</li> </ul>
--	---

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Hochwasservorsorge ist ein wichtiger Beitrag zur Klimafolgenanpassung. Partizipationsansatz verbessert den Hochwasserschutz und kombiniert Eigenvorsorge, Daseinsvorsorge und Katastrophenschutz	5
Dringlichkeit	Die Dringlichkeit ist abhängig von den Eigenschaften des Gebietes (war das Gebiet bereits von Hochwasser betroffen, weist es Eigenschaften von stark gefährdeten Gebieten auf: Stark versiegelt, in einer Mulde, keine Hochwasserflächen...)	4
Umsetzbarkeit	Bei der Umsetzung sind rechtliche Hinderungsgründe (Risiko unterliegt Datenschutz) auszuräumen. Eine Orientierung bietet die EG-Richtlinie, in der eine solche Möglichkeit erwähnt wird. Die Maßnahme erfordert ein aktives Zugehen auf die potentiell Betroffenen, eine Konfrontation mit dem Problem und eine Lösungssuche als Prozess. Bei der Umsetzung ist die Anbindung an bestehende Netze erprobenswert (Parteistrukturen, Bezirksvertretungen, Bürgervereine, Feuerwehren etc.) und wichtig.	2
Übertragbarkeit	Es gibt zahlreiche Beispiele erfolgreicher Planungen mit Beteiligung der Bürger*innen von Beginn an; im Bereich der Umsetzung der EG-HWRMRL sind die Hochwasserpartnerschaften in RLP ein richtiger Schritt. Der organisatorische Aufwand für das vorgeschlagene Projekt ist sicher erheblich. Modellprojekt wäre wünschenswert, um dieses Verfahren zu erproben.	4
Innovativer Charakter	Neu an diesem Vorschlag ist, dass die Erstellung der Risikokarten und die Ausarbeitung der Risikomanagementpläne als ein Gesamtprozess gesehen werden, der unter Nutzung aller Kräfte eher zu einer von der Mehrheit akzeptierten Risikominderung führen kann als das vorgesehene Verfahren.	6
Gesellschaftliche Akzeptanz	Ist vom Verfahren her auf Akzeptanz ausgerichtet, wird allerdings komplexer, Verwaltung muss mitziehen. Erheblich ist der Gewinn an Sicherheit und sogar die Aussicht, im Katastrophenfall auf soziale Netze (mit Sachkompetenz) zurückgreifen zu können (Selbsthilfekapazität, Resilienz). Hierbei gewinnen Bürger*innen und Kommunen enorm.	4
Gesamtpunktzahl		25
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan: ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte) ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
Empfehlung für die weitere Diskussion	Behebung von Informationsdefiziten: Stellungnahme aus Verwaltungssicht einholen. Behebung der Schwachpunkte notwendig: Behörden müssen gewonnen werden Hohes Verbesserungspotential: Modellprojekt möglich <i>Gemeinsame Diskussion mit den beiden weiteren HWRMRL-Maßnahmen, ggf. Integration von der folgenden Maßnahme</i>	

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar    1-2 = gering    3-4 = mittel    5-6= hoch

Stand der Bearbeitung: Rückfragen an Akteur gesendet. Bisher keine Rückmeldung. Bewertung unvollständig.

Maßnahme (Kurztitel): Umsetzung der HWRMRL inklusive Starkregenszenarien	
Träger/ausführende Stelle: MKULNV, BezRegs, Kommunen, Bürger	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): Topografisch verwundbare Lagen (Tallagen, Senken) 1. Folgen des Klimawandels *	
1. Beschreibung der Maßnahme  <i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	Identifizierung von Risikozonen, Erstellung von Risikomanagementplänen, insbesondere Einbeziehung von Regionalplanung, Bauleitplanung bzw. Umnutzungen (Querverbindung zu den Projekten Köln21 und Wuppertal „ Starkregen“ [genauer Titel?] kann Synergien bewirken; Aktivierung von Architektenverbände und Bauwirtschaft, Bürgern. Ziel: Risikominderndes Bauen, Wohnen und Arbeiten; beachtliches Schadenpotential.
2. Folge des Klimawandels/ Risiko  <i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i>	<input checked="" type="checkbox"/> Überschwemmung <input type="checkbox"/> Niedrigwasser <input type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung <input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr <input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr <input type="checkbox"/> Gesundheitsschäden <input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren <input type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität <input checked="" type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung <input type="checkbox"/> Andere:
3. Zielgruppen/ Kooperationen  <i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i>	<input checked="" type="checkbox"/> Land/Ministerien <input type="checkbox"/> Kommunalverwaltung <input type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen <input type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung <input type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger <input type="checkbox"/> Andere:
4. Umsetzungsstand der Maßnahme  <i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i>	<input checked="" type="checkbox"/> Idee/Vorschlag <input type="checkbox"/> Problemanalyse <input type="checkbox"/> allg. Zielbildung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung <input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt
5. Förderbedarf  <i>Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?</i>	Änderung von Rechtsgrundlagen (welche?): * Sonstiges: **  Finanzierung: Ja Durch wen: Landesmittel bereitstellen zur Ausstattung der BezReg und der RM-Einheiten bzw. HW-Partnerschaften; Unterstützung (auch logistisch) lokaler Projekte und Gruppen, auch NGOs
Eigenbewertung	Strategische Bedeutung: hoch Dringlichkeit: hoch Nebenwirkungen auf andere Bereiche: mittel No Regret: ja Flexibilität: keine Angabe Ökonomische Aufwand: mittel Akzeptanz: gering  Positiv: Maßnahmen können mit energetischer Sanierung gekoppelt werden (z.B. Heizung, Stromverteilung höherlegen (Win-Win))

	<p>No Regret: Insofern in jedem Falle lohnend, als die Identifikation der Bürger mit dem Staat befördert wird, unabhängig vom konkreten Nutzen im Einzelfall</p> <p>Negativ: Risikobedingte Nutzungseinschränkungen, Widerstand der Bauämter und der Immobilienwirtschaft, Kosten bzw. Kostenargument.</p>
Quelle & Datum der Einreichung	2013-03-01 10:01:33
Kommentare Auftaktveranstaltung	<p>-</p> <p>- Eins der Haupthindernisse scheint die fehlende Ermächtigungsgrundlage zu sein, dennoch sind viele Maßnahmen mit</p> <p>Planen und Bauen bis hin zur völligen Freihaltung eines Areals mit null Vulnerabilität.</p> <p>- Querverbindungen zu ZÜRS-Projekt des GDV, Gebäude-Hochwasserpass des Hochwasser-Kompetenz-Centrum Köln (HKC) – erweitert um Starkregenrisikovororge</p> <p>- In einem Kommentar zu (2) Klimawandelgerechte Metropole Köln wird fehlende Rechtsgrundlage moniert, derzufolge</p> <p>Recht zu Schaden; das</p> <p>herstellen!</p> <p>-</p> <p>Rechtsgrundlage sichern!</p>
Link/ Hinweise	<p>* zu 5.: Falls der Einwand stimmt, daß Rechtsgrundlage fehlt (obwohl EG-HRMRL eine Möglichkeit vorsieht), muß diese schnell geschaffen werden (LWG? Erlaß zur HW-RMRL?); Aufstellen/Anstoßen vergleichbarer Strukturen wie „ HW-Partnerschaften“ in RPL und BW (Netzwerkbildung</p> <p>** zu 5: Einarbeiten in die Landesstrategie zur Umsetzung der HWRMRL, Unterstützung der BezReg (Top down)</p> <p>Wie schon erwähnt, scheint eines der Haupthindernisse die fehlende Ermächtigungsgrundlage zu sein, dennoch sind viele Maßnahmen mit unterschiedlicher Tiefe denkbar: Von der bloßen Information über das Risiko (Gefahrenkarte) über angepasstes Planen und Bauen bis hin zur völligen Freihaltung eines Areals mit null Vulnerabilität.</p> <p>Querverbindungen zu ZÜRS-Projekt des GDV, Gebäude-Hochwasserpass des Hochwasser-Kompetenz-Centrum Köln (HKC) – erweitert um Starkregenrisikovororge</p>

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Die Hochwasserrahmenrichtlinie, wenn umgesetzt, leistet einen großen Beitrag zur Anpassung an den Klimawandel. Auch die Erstellung von Starkregenszenarien kann einen Beitrag leisten. Der Partizipationsansatz verbessert den Hochwasserschutz und kombiniert Eigenvorsorge, Daseinsvorsorge und Katastrophenschutz	5
Dringlichkeit	Die Dringlichkeit ist grundsätzlich abhängig von den Eigenschaften des Gebietes (war das Gebiet bereits von Hochwasser betroffen, weist es Eigenschaften von stark gefährdeten Gebieten auf: Stark versiegelt, in einer Mulde, keine Hochwasserflächen...) Wie ist der Umsetzungsstand der HWRMRL in NRW? Besteht dort Handlungsbedarf?	0
Umsetzbarkeit	Unklar: Was genau soll geändert werden? Evtl. Rechtliche Hemmnisse	0
Übertragbarkeit	Zur Zeit keine Bewertung möglich, da Maßnahme unklar	0
Innovativer Charakter		0
Gesellschaftliche Akzeptanz	Bei Einschränkung von Planungen Konfliktpotential möglich	3
Gesamtpunktzahl		0
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan: ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte) ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
Empfehlung für die weitere Diskussion	<i>Gemeinsame Diskussion mit den beiden weiteren HWRMRL-Maßnahmen, ggf. Integration mit der vorherigen Maßnahme</i>	

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar      1-2 = gering      3-4 = mittel      5-6= hoch

Folgende Informationen fehlen zur Bewertung	Keine konkrete Maßnahmennennung, daher großteils nicht bewertbar Was genau soll getan werden? Umsetzung der HWRMRL? Erstellung von Hochwasserszenarien?
---	--

Titelvorschlag: Vulnerabilitätscheck: Versorgungsinfrastruktur von Städten

Stand der Bearbeitung: Ergänzt, vorläufig bewertet.

Maßnahme (Kurztitel): Vulnerabilität Versorgungs-Infrastruktur	
Träger/ausführende Stelle: Kommunen, Kreise, kreisfreie Städte	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): Alle Regionen in NRW	
<p>1. Beschreibung der Maßnahme</p> <p><i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	<p>Vulnerabilitäts-Check für Infrastruktur-Leistungen (Strom, Gas, Wasser, Abwasser, ...) gegenüber Klimawandel-Auswirkungen, als übertragbare Methodik für alle Kommunen in NRW, am Beispiel von repräsentativen Pilotkommunen</p> <p>Eine Erhebung der vulnerablen Infrastrukturen könnte mithilfe eines GIS ausgebaut werden, das eine kontinuierliche Aktualisierung ermöglicht sowie die Verknüpfung mit klimawandel- oder anderen relevanten Prozessen. Zur methodischen Vorgehensweise könnte z.B. die Leitfäden „Abschätzung der Verwundbarkeit gegenüber Hochwasserereignisse“ vom BBK sowie „Schutz kritischer Infrastrukturen-Risiko und Krisenmanagement“ vom BMI genutzt werden. Die spartenübergreifende Vorgehensweise ist auch Gegenstand der dynaklim-Roadmap 2020 (s. Link).</p> <p>Eine Risikoanalyse verhilft den zuständigen Behörden, einen Überblick über besonders gefährdete Gebiete zu gewinnen, um entsprechend gezielt und vorsorgend handeln zu können. Durch Pilotprojekte in einzelnen Städten könnten diese Maßnahme modifizieren und übertragbar auf andere Kommunen gestalten.</p>
<p>2. Folge des Klimawandels/ Risiko</p> <p><i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i></p>	<p><input checked="" type="checkbox"/> Überschwemmung</p> <p><input type="checkbox"/> Niedrigwasser</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung</p> <p><input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr</p> <p><input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Gesundheitsschäden</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren</p> <p><input type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung</p> <p><input type="checkbox"/> Andere:</p>
<p>3. Zielgruppen/ Kooperationen</p> <p><i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i></p>	<p><input type="checkbox"/> Land/Ministerien</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Kommunalverwaltung</p> <p><input type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen</p> <p><input type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung</p> <p><input type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger</p> <p><input type="checkbox"/> Andere:</p>
<p>4. Umsetzungsstand der Maßnahme</p> <p><i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i></p>	<p><input checked="" type="checkbox"/> Idee/Vorschlag</p> <p><input type="checkbox"/> Problemanalyse</p> <p><input type="checkbox"/> allg. Zielbildung</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung</p> <p><input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt</p>
<p>5. Förderbedarf</p> <p><i>Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?</i></p>	<p>Netzwerkbildung</p> <p>Finanzierung: Ja durch MWEBWV</p>
Eigenbewertung	<p>Strategische Bedeutung: hoch</p> <p>Dringlichkeit: hoch</p> <p>Nebenwirkungen auf andere Bereiche: keine Angabe</p> <p>No Regret: ja</p>

	Flexibilität: hoch Ökonomische Aufwand: mittel Akzeptanz: hoch Pilotkommunen "Klimawandel-Anpassung" könnten als Leuchttürme für pro-aktives Handeln als gute Beispiele für ganz Deutschland dienen: "Klima-Expo 2020"
Quelle & Datum der Einreichung	2012-12-19 18:01:13
Kommentare Auftaktveranstaltung:	Vulnerabilitäts-Check für Infrastruktur-Leistungen (Strom, Gas, Wasser, Abwasser, ÖPNV...) Votum: zu diskutieren: 0 einverstanden: 14
Link/ Hinweise	<a href="http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/2008/Leitfaden_Schutz_kritischer_Infrastrukturen.pdf?__blob=publicationFile">http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/2008/Leitfaden_Schutz_kritischer_Infrastrukturen.pdf?__blob=publicationFile</a> <a href="http://www.bbk.bund.de/SharedDocs/Downloads/BBK/DE/Publikationen/Praxis_Bevoelkerungsschutz/Band_4_Hochwasser-Kom-Ebene.pdf?__blob=publicationFile">http://www.bbk.bund.de/SharedDocs/Downloads/BBK/DE/Publikationen/Praxis_Bevoelkerungsschutz/Band_4_Hochwasser-Kom-Ebene.pdf?__blob=publicationFile</a> <a href="http://dynaklim.ahu.de/dynaklim/dms/templating-kit/themes/dynaklim/pdf/download/Infomaterial/Broschueren/Broschuere_Roadmap_klein/Roadmap%202020%3A%20Der%20Weg%20zu%20einer%20regionalen%20Klimaanpassungsstrategie.pdf">http://dynaklim.ahu.de/dynaklim/dms/templating-kit/themes/dynaklim/pdf/download/Infomaterial/Broschueren/Broschuere_Roadmap_klein/Roadmap%202020%3A%20Der%20Weg%20zu%20einer%20regionalen%20Klimaanpassungsstrategie.pdf</a>

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Eine geschaffene Datenlage zu Vulnerabilitäten im Infrastruktursystem leistet einen Beitrag dazu, an den geeigneten Stellen effizient Vorsorgemaßnahmen zu treffen, die die Versorgung der Bevölkerung sichern kann und hohe Kosten durch die Vermeidung großer Schäden vermeidet.	5
Dringlichkeit	Angesichts der langen Planungshorizonte und der hohen Bedeutung von Infrastrukturen sollten notwendige Anpassungen und die erforderlichen Analysen zügig angegangen werden.	5
Umsetzbarkeit	Analyse könnte aufwendig und kostenintensiv sein. Wenn geeignete Träger gefunden werden sowie finanzielle Kosten nicht von den Kommunen übernommen werden müssen, ist es umsetzbar.	3
Übertragbarkeit	Eine Übertragbarkeit ist gegeben, da die Maßnahme darauf abzielt, in mehreren Städten Anwendung zu finden	5
Innovativer Charakter	Für NRW wäre eine Gis basierte Erhebung ein neuer effizienter Ansatz.	4
Gesellschaftliche Akzeptanz	Reines Informationsinstrument, eine hohe gesellschaftliche Akzeptanz ist zu erwarten.	5
Gesamtpunktzahl		27
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan: ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte) ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
Empfehlung für die weitere Diskussion	<i>Gemeinsame Diskussion mit thematisch ähnlichen Maßnahmen zur Gefährdung und Anpassung urbaner Infrastruktur (Anpassung Versorgungsanlagen, Sichere Wasserversorgung, Sichere Energie- und Kommunikationsinfrastruktur)</i>	

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar      1-2 = gering      3-4 = mittel      5-6= hoch

Folgende Informationen fehlen zur Bewertung

Stand der Bearbeitung: Kein Ansprechpartner; keine Bewertung möglich.

<b>Maßnahme (Kurztitel): Sichere Energie- und Kommunikationsinfrastruktur</b>	
Träger/ausführende Stelle: Bundesnetzagentur, Energie- und Telekommunikationsunternehmen	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier):	
1. Beschreibung der Maßnahme  <i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	Sichere Energieversorgung und Telekommunikationsinfrastruktur ist für die Gesellschaft heute überlebenswichtig. (Dies zeigen die aktuellen Ereignisse in Siegen.) Beide Infrastrukturen sind auf Grund (zu) hoher Auslastung und zunehmender Empfindlichkeit gegen äußere Einwirkungen anfällig geworden. Ziel muss es sein, Risiken (auch durch Klimawandel) zu analysieren, durch Ausbau der Infrastruktur und besseres Management zu verringern.
2. Folge des Klimawandels/ Risiko  <i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i>	<input type="checkbox"/> Überschwemmung <input type="checkbox"/> Niedrigwasser <input type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung <input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr <input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr <input type="checkbox"/> Gesundheitsschäden <input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren <input type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität <input checked="" type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung <input type="checkbox"/> Andere:
3. Zielgruppen/ Kooperationen  <i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i>	<input type="checkbox"/> Land/Ministerien <input type="checkbox"/> Kommunalverwaltung <input type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen <input type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung <input type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger <input checked="" type="checkbox"/> Andere: Gesellschaft
4. Umsetzungsstand der Maßnahme  <i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i>	<input checked="" type="checkbox"/> Idee/Vorschlag <input type="checkbox"/> Problemanalyse <input type="checkbox"/> allg. Zielbildung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung <input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt
5. Förderbedarf  <i>Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?</i>	
6. Kontakt	
Eigenbewertung	Strategische Bedeutung: keine Angabe Dringlichkeit: keine Angabe Nebenwirkungen auf andere Bereiche: keine Angabe No Regret: keine Angabe Flexibilität: keine Angabe Ökonomische Aufwand: keine Angabe Akzeptanz: keine Angabe
Quelle & Datum der Einreichung	
Kommentare	- Zu Maßnahme 6 „Vulnerabilität Versorgungs-Infrastruktur“?

Auftaktveranstaltung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- U.a. beim Ausbau beachten/integrieren</li> <li>- Achtung: Kontext: Autarkie/Restautarkie?</li> <li>- Bundesnetzagentur, Unternehmen Impulse</li> <li>- Studie zur Klärung</li> <li>- mit AG Umwandlung besprechen</li> <li>- Gespräch mit Energieversorgern</li> <li>- Klären: Wie viel Sicherheit wollen und Brauchen wir!?</li> <li>- Zu lösendes Problem</li> </ul> <p>Votum: zu diskutieren: 3 einverstanden: 7</p>
Link/ Hinweise	

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung		
Dringlichkeit		
Umsetzbarkeit		
Übertragbarkeit		
Innovativer Charakter		
Gesellschaftliche Akzeptanz		
Gesamtpunktzahl		0
Quorum	<p><i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan:</i></p> <p><i>≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte)</i></p> <p><i>≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i></p>	
Empfehlung für die weitere Diskussion	<p>Hinweis: Das Thema Kritische Infrastrukturen wurde auch im Workshop 3 „Industrie und Gewerbe“ diskutiert, grundsätzlich befürwortet und befindet sich derzeit in der Nachbearbeitung – allerdings dort im Hinblick auf die Auswirkungen auf die NRW-Wirtschaft.</p> <p>Wir empfehlen die Integration dieser Maßnahme in Maßnahme 22 „Vulnerabilität Versorgungs-Infrastruktur“.</p>	

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar    1-2 = gering    3-4 = mittel    5-6= hoch

Folgende Informationen fehlen zur Bewertung	
---	--



Titelvorschlag: Anpassungsstrategien in der Trinkwasserversorgung

Stand der Bearbeitung: vorläufig bewertet durch WI. Ergänzung der Maßnahme wurde vorgenommen.

Maßnahme (Kurztitel): Anpassung der Versorgungsanlagen	
Träger/ausführende Stelle: Stadtwerke, Klärwerksbetriebe, Versorgungsbetriebe	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): Kommune	
<p>1. Beschreibung der Maßnahme</p> <p><i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Analyse der Anpassungsfähigkeit der Versorgungsanlagen</li> <li>• Erarbeitung eines Handlungsplans</li> <li>• Eventuelle Technische Veränderungen</li> </ul> <p>(Wasser)Versorgungsanlagen haben eine lange Nutzungsdauer und bedürfen einer vorausschauenden Maßnahmenplanung, die zukünftige Herausforderungen, insb. den Klimawandel, berücksichtigt. Im Rahmen des <i>dynaklim</i>-Projektes engagiert sich die RWW zusammen mit dem IWW Zentrum Wasser als Wassernetzwerkpartner, um Anpassungsstrategien für die Trinkwasserversorgung zu bearbeiten. Grundidee des Teilprojektes innerhalb von <i>dynaklim</i> ist es, eine Analyse der Anpassungsfähigkeit von Versorgungsanlagen durchzuführen. Eine Analyse wird dabei durch Klimaszenarien, historische Wasserdaten und Extremsituationen durchgeführt, die zu einer Identifikation von potenziell für die Trinkwasserversorgung kritischen Parametern und deren Maximalkonzentration führt. Darauf aufbauend können Risikobewertungen und mögliche Anpassungsmaßnahmen abgeleitet und entwickelt werden.</p> <p>Diese Analyse wurde im Rahmen der BMBF Fördermaßnahme KLIMZUG anhand der Ruhr durchgeführt und bietet einen Rahmen um gemeinsam Lösungsansätze (für NRW) weiterzuentwickeln. (Donner et al. Strategien zur Anpassung von Versorgungsanlagen an neue Herausforderungen in Energie I Wasser-praxis 5/2012). Aufbauend auf den Ergebnissen könnten im weiteren Verlauf technische Anpassungsmaßnahmen entwickelt werden.</p>
<p>2. Folge des Klimawandels/ Risiko</p> <p><i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input checked="" type="checkbox"/> Überschwemmung</li> <li><input type="checkbox"/> Niedrigwasser</li> <li><input type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung</li> <li><input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr</li> <li><input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> Gesundheitsschäden</li> <li><input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren</li> <li><input type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung</li> <li><input type="checkbox"/> Andere:</li> </ul>
<p>3. Zielgruppen/ Kooperationen</p> <p><i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Land/Ministerien</li> <li><input type="checkbox"/> Kommunalverwaltung</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen</li> <li><input type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger</li> <li><input type="checkbox"/> Andere:</li> </ul>
<p>4. Umsetzungsstand der Maßnahme</p> <p><i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input checked="" type="checkbox"/> Idee/Vorschlag</li> <li><input type="checkbox"/> Problemanalyse</li> <li><input type="checkbox"/> allg. Zielbildung</li> <li><input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung</li> <li><input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt</li> </ul>
<p>5. Förderbedarf</p>	<p>Änderung von Rechtsgrundlagen (welche?): Technische Regelwerke</p>

Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?	Finanzierung: Ja durch Kommune, Land, Staat
Eigenbewertung	Strategische Bedeutung: hoch Dringlichkeit: hoch Nebenwirkungen auf andere Bereiche: mittel No Regret: ja Flexibilität: keine Angabe Ökonomische Aufwand: keine Angabe Akzeptanz: keine Angabe Gesundheitsaspekte, (Trinkwasserqualität), Wettbewerbsfähigkeit der Region
Quelle & Datum der Einreichung	2012-12-19 13:42:13
Kommentare Auftaktveranstaltung:	Votum: zu diskutieren: 0 einverstanden: 14
Link/ Hinweise	<a href="http://dynaklim.ahu.de/dynaklim/index/dynaklim0/Projektergebnisse/e4-1.html">http://dynaklim.ahu.de/dynaklim/index/dynaklim0/Projektergebnisse/e4-1.html</a>

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Eine Anpassung der Trinkwasserversorgung an mögliche Klimawandelfolgen sichert langfristig die Daseinsvorsorge.	5
Dringlichkeit	Angesichts der langen Planungshorizonte und der hohen Bedeutung von Infrastrukturen sollten notwendige Anpassungen zügig angegangen werden.	5
Umsetzbarkeit	Die beschriebene Maßnahme wurde im Flussgebiet Ruhr bereits durchgeführt. Umsetzbarkeit hängt ab von der Art der Erweiterung auf NRW.	4
Übertragbarkeit	Eine Übertragbarkeit ist gegeben. Die angewandten Methoden eignen sich grundsätzlich auch für andere Versorgungsanlagen.	5
Innovativer Charakter	Die Maßnahme wird im Rahmen von <i>dynaklim</i> bereits durchgeführt.	2
Gesellschaftliche Akzeptanz	Es wird die Versorgungssicherheit angestrebt. Konflikte diesbezüglich sind nicht zu erwarten. Ein transparenter Prozess für BürgerInnen sollte gewährleistet werden, um mögliche anfallende Kosten rechtfertigen zu können	5
Gesamtpunktzahl		26
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan:</i> ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte) ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium	
Empfehlung für die weitere Diskussion	<i>gemeinsame Diskussion mit thematisch ähnlichen Maßnahmen zur Gefährdung und Anpassung urbaner Infrastruktur (Vulnerabilität Versorgungsinfrastruktur, Sichere Wasserversorgung)</i>  Dieser Maßnahmenvorschlag könnte eine Erweiterung darstellen, indem Förderungen für die Umsetzung technischer Maßnahmen bereitgestellt werden oder weitere Analysen für NRW vorangetrieben werden.	

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar      1-2 = gering      3-4 = mittel      5-6 = hoch

Folgende Informationen fehlen zur Bewertung

Stand der Bearbeitung: Ergänzt und vorläufig bewertet durch WI.

Maßnahme (Kurztitel): Sichere Wasserversorgung im Klimawandel	
Träger/ausführende Stelle: IWW Zentrum Wasser	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): Ruhrgebiet - Emscher-Lippe-Region	
<p>1. Beschreibung der Maßnahme</p> <p><i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	<p>Analyse der Klimawandel-Betroffenheit der Wasserversorgung am Beispiel der Wasserversorgung im westlichen Ruhrgebiet (Gewinnung - Aufbereitung - Verteilung), exemplarische Maßnahmenkataloge</p> <p>Der Klimawandel lässt in Deutschland vor allem in den Sommermonaten längere Hitze- und Trockenperioden, aber auch häufigere Extremwetterereignisse erwarten. Auch bei einer eingeschränkten Verfügbarkeit von Wasserressourcen in Trockenperioden, sich verschärfenden Nutzungskonkurrenzen, Qualitätsschwankungen in Grund- und Oberflächengewässern und einer steigenden Hochwasser-Gefährdung von Wassergewinnungs- und Aufbereitungsanlagen in Folge von Extremwetterereignissen muss die Versorgungssicherheit mit Trinkwasser gewährleistet bleiben.</p> <p>Um die Trinkwasserversorgung der Region an den Klimawandel anpassen zu können, müssen mögliche Veränderungen frühzeitig erkannt, Betriebs- und Technologiealternativen geprüft und erprobt werden (von der Wassergewinnung und Förderung, über die Aufbereitung bis zur Verteilung).</p> <p>Um integrierte Lösungen zu entwickeln, die auch die Verschärfung von Nutzungskonkurrenzen innerhalb der Region berücksichtigen, sind die „Lösungen für eine sichere Trinkwasserversorgung“ eng mit der Betrachtung konkurrierender Nutzungen verbunden.</p> <p>Zukünftige Anforderungen aus dem Klimawandel für eine sichere Trinkwasserversorgung werden identifiziert. Darauf aufbauend werden flexible und anpassungsfähige Technologiekonzepte in den Bereichen Gewinnung – Aufbereitung – Verteilung weiterentwickelt. Hierbei werden auch die umwelthygienischen Auswirkungen steigender Temperaturen im Boden und im Verteilungsnetz untersucht.</p> <p>Betriebs- und Technologiealternativen für eine anpassungs- fähige Trinkwasserversorgung werden in Pilotanlagen an exemplarischen Industrie/Gewerbe-Standorten untersucht.</p> <p>(Quelle <a href="http://www.dynaklim.de">www.dynaklim.de</a>)</p>
<p>2. Folge des Klimawandels/ Risiko</p> <p><i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i></p>	<p><input checked="" type="checkbox"/> Überschwemmung</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Niedrigwasser</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung</p> <p><input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr</p> <p><input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Gesundheitsschäden</p> <p><input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren</p> <p><input type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung</p> <p><input type="checkbox"/> Andere:</p>
<p>3. Zielgruppen/ Kooperationen</p> <p><i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i></p>	<p><input type="checkbox"/> Land/Ministerien</p> <p><input type="checkbox"/> Kommunalverwaltung</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen</p> <p><input type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung</p> <p><input type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger</p> <p><input type="checkbox"/> Andere:</p>
<p>4. Umsetzungsstand der Maßnahme</p>	<p><input type="checkbox"/> Idee/Vorschlag</p> <p><input type="checkbox"/> Problemanalyse</p>

Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?	<input type="checkbox"/> allg. Zielbildung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung <input checked="" type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung <input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt
5. Förderbedarf	Netzwerkbildung
Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?	Finanzierung: Ja Durch wen: BMBF-KLIMZUG dynaklim-Projekt
Eigenbewertung	Strategische Bedeutung: hoch Dringlichkeit: mittel Nebenwirkungen auf andere Bereiche: hoch No Regret: ja Flexibilität: hoch Ökonomische Aufwand: mittel Akzeptanz: hoch
Quelle & Datum der Einreichung	2012-12-20 11:06:17
Kommentare Auftaktveranstaltung	
Link/ Hinweise	dynaklim-Website: <a href="http://www.dynaklim.de">www.dynaklim.de</a> (Ergebnisbereich E4.1)

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Eine Anpassung der Trinkwasserversorgung an mögliche Klimawandelfolgen sichert langfristig die Daseinsvorsorge. Eine integrierte Betrachtung möglicher Handlungsoptionen hilft, Redundanzen zu vermeiden.	5
Dringlichkeit	Angesichts der langen Planungshorizonte und der hohen Bedeutung von Infrastrukturen sollten notwendige Anpassungen zügig angegangen werden.	5
Umsetzbarkeit	Analyse befindet sich in der Umsetzung.	6
Übertragbarkeit	Übertragbarkeit ist gegeben. Die Maßnahmenentwicklung muss ggf. für jede Region entsprechend angepasst werden.	4
Innovativer Charakter	Die Maßnahme befindet sich in der Umsetzung.	2
Gesellschaftliche Akzeptanz	Keine Konflikte zu erwarten.	5
Gesamtpunktzahl		27
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan: ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte) ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
Empfehlung für die weitere Diskussion	Verknüpfung zu anderen Maßnahmen im Bereich Infrastruktur notwendig um Synergien zu nutzen und Redundanzen zu vermeiden! gemeinsame Diskussion und tw. Integration mit thematisch ähnlichen Maßnahmen zur Gefährdung und Anpassung urbaner Infrastruktur ( <i>Vulnerabilität Versorgungsinfrastruktur, Anpassung der Versorgungsanlagen</i> )	

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar      1-2 = gering      3-4 = mittel      5-6= hoch

Folgende Informationen fehlen zur Bewertung

Titelvorschlag: Trinkwasserhygiene - Stadtklima (Mikrobiologische Untersuchungen)

Stand der Bearbeitung: Ergänzung durch Einreicher vorgenommen

Maßnahme (Kurztitel): Trinkwasserhygiene - Stadtklima	
Träger/ausführende Stelle: Kommunen	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): Alle Flachlandregionen in NRW	
<p>1. Beschreibung der Maßnahme</p> <p><i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	<p>Durch den Klimawandel steigen die Temperaturen und bedrohen die Wasserhygiene. Es sollten hygienische Bewertungen der Trinkwasserqualität im Verteilungsnetz in verschiedenen Stadtregionen in NRW durchgeführt werden: Mikrobiologische Untersuchungen im Trinkwasser und den Rohren, idealerweise in Verbindung mit stadtklimatischen Messungen. Solche Untersuchungen sollten in 3-4 Pilotgebieten umgesetzt werden um dann eine risikobasierte Einschätzung zu treffen und Maßnahmen abzuleiten. IWW hat in <i>dynaklim</i> (nur im Stadtgebiet Oberhausen), mit Trinkwasser aus einem Wasserwerk (Ruhrwasserwerk Styrum der RWW) gemessen und die Auswirkung von Temperaturerhöhungen auf die Trinkwasserhygiene bewertet (siehe Maßnahme 17 „Anpassung der Versorgungsalagen“). Die Ruhrwasseraufbereitung zeichnet sich durch eine mehrstufige Aufbereitung, optimiert auf die Elimination von organischen Nährstoffen (AOC) aus. Dies ist derzeit bei weitem nicht in jedem Wasserwerk der Fall (aktuell auch nicht problematisch, solange die Temperaturen niedrig sind). Es fehlt schlichtweg die Erfahrung, welche hygienischen Betriebsprobleme sich in anderen verteilten Trinkwässern bei erhöhten Temperaturen einstellen.</p>
<p>2. Folge des Klimawandels/ Risiko</p> <p><i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i></p>	<p><input type="checkbox"/> Überschwemmung</p> <p><input type="checkbox"/> Niedrigwasser</p> <p><input type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung</p> <p><input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr</p> <p><input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Gesundheitsschäden</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren</p> <p><input type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung</p> <p><input type="checkbox"/> Andere:</p>
<p>3. Zielgruppen/ Kooperationen</p> <p><i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i></p>	<p><input type="checkbox"/> Land/Ministerien</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Kommunalverwaltung</p> <p><input type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen</p> <p><input type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung</p> <p><input type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger</p> <p><input type="checkbox"/> Andere:</p>
<p>4. Umsetzungsstand der Maßnahme</p> <p><i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i></p>	<p><input checked="" type="checkbox"/> Idee/Vorschlag</p> <p><input type="checkbox"/> Problemanalyse</p> <p><input type="checkbox"/> allg. Zielbildung</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung</p> <p><input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt</p>
<p>5. Förderbedarf</p> <p><i>Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?</i></p>	<p>Netzwerkbildung</p> <p>Sonstiges: Aufforderung der Bezirksregierungen</p> <p>Finanzierung: Ja durch MKUNLV</p>
Eigenbewertung	<p>Strategische Bedeutung: hoch</p> <p>Dringlichkeit: mittel</p>

	Nebenwirkungen auf andere Bereiche: hoch No Regret: ja Flexibilität: hoch Ökonomische Aufwand: mittel Akzeptanz: hoch
Quelle & Datum der Einreichung	2012-12-19 17:57:13
Kommentare Auftaktveranstaltung:	- EU sieht wieder Wassereinsparungen vor. Schon heute liegen Rohre trocken. - Ständige Aufgabe? - Einbindung in größeres Projekt „Stadtklima“ - Verknüpft mit Nummer 6 „Vulnerabilität Versorgungs-Infrastruktur“ - Ergebnis u.a.: Handlungsbedarf aufzeigen - Input für klimasensible Stadtentwicklung - Zu klären: Aufgabe der Wasserwerke? à Anstoß durch das Land Votum: zu diskutieren: 9 einverstanden: 6
Link/ Hinweise	<i>dynaklim</i> -Beispielsergebnisse für das Stadtgebiet Oberhausen (nicht repräsentativ, da AOC im Trinkwasser außerordentlich niedrig).

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Eine Untersuchung der Trinkwasserqualität im Hinblick auf zukünftige klimatische Veränderungen leistet einen Vorsorgebeitrag zur Sicherstellung einer einwandfreien Trinkwasserversorgung.	5
Dringlichkeit	Im Zuge bereits auftretender Hitzeperioden ist eine Dringlichkeit gegeben, da bei schlechter Wasserqualität die Bevölkerung gefährdet ist	4
Umsetzbarkeit	Wurde in einem Pilotgebiet bereits umgesetzt. Es stellt sich für weitere Untersuchungen die Frage der Träger und Kostenübernahme.	4
Übertragbarkeit	Methodik grundsätzlich übertragbar.	5
Innovativer Charakter	Die Maßnahme befindet sich im Stadium des Pilotprojektes. Eine strategische Sicherung der Wasserversorgung unter Einbeziehung möglicher Klimawandelauswirkungen ist neu und innovativ.	4
Gesellschaftliche Akzeptanz	Ein transparenter Prozess für BürgerInnen sollte gewährleistet werden, um mögliche anfallende Kosten rechtfertigen zu können	5
Gesamtpunktzahl		27
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan: ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte) ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
Empfehlung für die weitere Diskussion		

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar      1-2 = gering      3-4 = mittel      5-6= hoch

Folgende Informationen fehlen zur Bewertung	
---	--

Titelvorschlag: Aufstellung öffentlicher Trinkwasserspender

Stand der Bearbeitung: Vorläufig bewertet durch WI

Maßnahme (Kurztitel): Öffentliche Trinkwasserspender	
Träger/ausführende Stelle: Stadt Köln / Rheinenergie AG -+ andere Großstädte	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): z.B. Stadt Köln - Innenstadt und Bezirkszentren	
1. Beschreibung der Maßnahme  <i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	In allen öffentlichen Gebäuden der Stadt mit Publikumsverkehr, sowie an ausgewählten öffentlichen Plätzen (siehe z.B. Hamburg oder Holland: <a href="http://www.spiegel.de/gesundheit/diagnose/trinkwasser-oeffentliche-trinkwasser-haehne-sollen-in-holland-entstehen-a-852501.html">http://www.spiegel.de/gesundheit/diagnose/trinkwasser-oeffentliche-trinkwasser-haehne-sollen-in-holland-entstehen-a-852501.html</a> ) sollen Trinkwasserspender mit Frischwasseranschluss installiert werden. Sie dienen gerade in Hitzezentren durch Bekämpfung von Dehydrierung als Gesundheitsvorsorge insbesondere für ältere Menschen (die Gesellschaft wird ja älter).
2. Folge des Klimawandels/ Risiko  <i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i>	<input type="checkbox"/> Überschwemmung <input type="checkbox"/> Niedrigwasser <input type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung <input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr <input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr <input checked="" type="checkbox"/> Gesundheitsschäden <input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren <input type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität <input type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung <input type="checkbox"/> Andere:
3. Zielgruppen/ Kooperationen  <i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i>	<input type="checkbox"/> Land/Ministerien <input type="checkbox"/> Kommunalverwaltung <input type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen <input type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung <input checked="" type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger <input type="checkbox"/> Andere:
4. Umsetzungsstand der Maßnahme  <i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i>	<input checked="" type="checkbox"/> Idee/Vorschlag <input type="checkbox"/> Problemanalyse <input type="checkbox"/> allg. Zielbildung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung <input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt
5. Förderbedarf  <i>Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?</i>	Keine Unterstützung durch das Land erforderlich  Finanzierung: Ja Durch wen: die lokalen Trinkwasseranbieter
Eigenbewertung	Strategische Bedeutung: mittel Dringlichkeit: hoch Nebenwirkungen auf andere Bereiche: gering No Regret: nein Flexibilität: gering Ökonomische Aufwand: mittel Akzeptanz: hoch Je nach Gestaltung kann sich ein positiver Effekt für die Stadtmöblierung ergeben oder zusätzliche Fläche für Außenwerbung, mit der ein Teil der Kosten gedeckt wird. Die Installation und Instandhaltung wird allerdings etwas kosten. Andererseits kann auch das Image der Stadt nach Außen (Tourismus)

	gefördert werden. In den Städten Südeuropas sind solche Trinkwasserquellen nicht nur üblich, sondern auch beliebte Treffpunkte für Touristen.
Quelle & Datum der Einreichung	2012-12-13 13:09:39
Kommentare Auftaktveranstaltung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Finanzierung ist gesetzlich nicht geregelt (vgl. öffentliche Abfallbehältnisse: 9 Abs. 2 LAbfG NRW)</li> <li>- Es gibt wichtigere Maßnahmen, z.B. Hochwasserschutz, Schutz vor Katastrophenregen</li> <li>- Brunnen mit Trinkwasser als nicht-technische Wasserspender</li> <li>- Zugänglichkeit sichern</li> <li>- Im Hinblick auf die Wasserqualität ist es besser Mineralwasser gratis an „Selterbuden“ bei Temperaturen über 25 Grad und in sozialen Brennpunkten abzugeben</li> <li>- Finanzierung klären! Freier, kostenloser Zugang, Kosten für Bau/Instandhaltung</li> <li>- Von Holland (Nimwegen) und Zürich lernen</li> </ul> Votum: zu diskutieren: 6 einverstanden: 8
Link/ Hinweise	<a href="http://www.spiegel.de/gesundheit/diagnose/trinkwasser-oeffentliche-trinkwasser-haehne-sollen-in-holland-entstehen-a-852501.html">http://www.spiegel.de/gesundheit/diagnose/trinkwasser-oeffentliche-trinkwasser-haehne-sollen-in-holland-entstehen-a-852501.html</a>

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Trinkwasserspender im öffentlichen Raum sind – bei gesicherter Trinkwasserqualität - ein kleiner Baustein zur Versorgung der Bevölkerung, Orte und Zielgruppen sollten spezifiziert werden (z.B. Kinderspielplätze). Sollte mit einer Aufklärungskampagne verbunden werden. Um der Gefahr einer Dehydrierung bei Hitzewellen zu begegnen, bedarf es in Kooperation mit den Gesundheitsämtern und sozialen Einrichtungen noch weitergehender Maßnahmen, die sich an bestimmte gefährdete Zielgruppen wenden. Die Maßnahme sollte in ein Gesamtkonzept eingebunden werden.	3
Dringlichkeit	Zunächst sollten alle bereits vorhandenen öffentlichen Zugänge zu Trinkwasser in öffentlichen Gebäuden gekennzeichnet werden, bevor zusätzliche Maßnahmen ergriffen werden. Die Dringlichkeit liegt mehr bei der Aufklärung (Flüssigkeitszunahme bei Hitzewellen).	3
Umsetzbarkeit	Eine Beschränkung auf Innenstadtbereiche. Spielplätze/ Sportanlagen sind sinnvolle Plätze. Vorgeschlagene Finanzierung durch Wasserversorger fraglich.	3
Übertragbarkeit	Tatsächlichen Bedarf prüfen, in Verbindung mit touristischen Konzepten an ausgewählten Standorten sinnvoll.	4
Innovativer Charakter	Für ausgewählte Standorte in Verbindung mit Zielgruppen-bezogener Kommunikation	5
Gesellschaftliche Akzeptanz	Den zusätzlichen Aufwand möglichst gering halten, vorhandene Infrastrukturen und öffentliche Gebäude mit einbeziehen, Bedürfnisse der Bevölkerung ermitteln, an welchen Stellen so etwas als sinnvoll erachtet wird.	4
Gesamtpunktzahl		22
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan: ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte) ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
Empfehlung für die weitere Diskussion		

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar      1-2 = gering      3-4 = mittel      5-6= hoch

Folgende Informationen fehlen zur Bewertung



Stand der Bearbeitung: Vorläufig bewertet durch WI.

Maßnahme (Kurztitel): Pilotprojekte zu Lebensmittelanbau in Gebäuden	
Träger/ausführende Stelle: Land NRW	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): NRW	
<p>1. Beschreibung der Maßnahme</p> <p><i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	<p>Bei großflächiger Zerstörung der Feldfrüchte durch extreme Wetterereignisse müssen möglichst wetterunabhängige Alternativen zum Anbau von Nahrungsmitteln zur Verfügung stehen.</p> <p>Hierzu sind in NRW Pilotprojekte in (verlassenen) Gebäuden zu fördern. Stichworte dazu sind Skyfarming und vertikale Landwirtschaft.</p>
<p>2. Folge des Klimawandels/ Risiko</p> <p><i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i></p>	<p><input type="checkbox"/> Überschwemmung</p> <p><input type="checkbox"/> Niedrigwasser</p> <p><input type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung</p> <p><input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr</p> <p><input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr</p> <p><input type="checkbox"/> Gesundheitsschäden</p> <p><input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren</p> <p><input type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität</p> <p><input type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Andere: u.a. Großflächige Zerstörung der Feldfrüchte durch extreme Wetterereignisse</p>
<p>3. Zielgruppen/ Kooperationen</p> <p><i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i></p>	<p><input type="checkbox"/> Land/Ministerien</p> <p><input type="checkbox"/> Kommunalverwaltung</p> <p><input type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen</p> <p><input type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger</p> <p><input type="checkbox"/> Andere:</p>
<p>4. Umsetzungsstand der Maßnahme</p> <p><i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i></p>	<p><input checked="" type="checkbox"/> Idee/Vorschlag</p> <p><input type="checkbox"/> Problemanalyse</p> <p><input type="checkbox"/> allg. Zielbildung</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung</p> <p><input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt</p>
<p>5. Förderbedarf</p> <p><i>Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?</i></p>	<p>Sonstiges: Pilotprojekte initiieren</p> <p>Finanzierung: Ja durch BRD im Rahmen des Katastrophenschutzes für die Bevölkerung</p>
<p>Eigenbewertung</p>	<p>Strategische Bedeutung: hoch</p> <p>Dringlichkeit: hoch</p> <p>Nebenwirkungen auf andere Bereiche: mittel</p> <p>No Regret: keine Angabe</p> <p>Flexibilität: hoch</p> <p>Ökonomische Aufwand: mittel</p> <p>Akzeptanz: mittel</p> <p>Neben den bereits eingetretenen Risiken der Klimaerwärmung (Überschwemmung, ... siehe oben) werden zukünftig zu erwartende Risiken bearbeitet.</p>

Quelle & Datum der Einreichung	2012-12-18 20:48:22
Kommentare Auftaktveranstaltung:	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ziel: Witterungsunabhängige Lebensmittelerzeugung</li> <li>- BürgerInnen werden aktiv, ggf. kombiniert mit anderen Formen städtischer Landwirtschaft., urban gardening denken (Beispiel Berlin)</li> <li>- Pilotprojekt aus USA auch als Pilotprojekt in NRW durchführen</li> <li>- Quartiersmanagement nutzen</li> <li>- Besitzverhältnisse klären</li> <li>- Kosten-/Nutzenanalyse, Solarenergie nutzen</li> <li>- Finanzierung klären: welche Kosten entstehen für Kommunen?</li> <li>- Ökologische Auswirkungen unklar, Landschaftsbild wird zerstört</li> </ul> <p>Votum: zu diskutieren: 5 einverstanden: 7</p>
Link/ Hinweise	Siehe <a href="http://praesoll.com/2010/08/05/skyfarming/">http://praesoll.com/2010/08/05/skyfarming/</a>

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Die Sicherheit zur Versorgung mit Lebensmitteln muss zunächst in der Landwirtschaft und in der Lebensmittelverarbeitung-Logistik ansetzen. Skyfarming ist ein kleiner, ergänzender Baustein. Die Begrünung von Dächern und Außenflächen verbessert das Innenklima von Gebäuden.	3
Dringlichkeit	Generell trägt die Regionalisierung der Lebensmittelversorgung dazu bei, die Abhängigkeit von externen Einflussfaktoren zu verringern. Aber auch das Sky-Farming ist nicht frei von Risiken.	3
Umsetzbarkeit	Kann an der Bewegung zu Urban Gardening anknüpfen. Balkone und Dachflächen sind mögliche Anwendungsbereiche, jedoch aufgrund der Baustrukturen nie flächendeckend. In Pilotprojekten sollte dieser Ansatz geprüft werden, weiterer Forschungsbedarf: Wie viel LWS soll in Gebäuden stattfinden? Wer soll die Kosten tragen? Integration in die Konzepte zur grünen Stadt. Vorschriften zum landwirtschaftlichen Anbau muss geprüft werden.	3
Übertragbarkeit	Setzt auf starke Selbstorganisation/Selbstversorgung der Nutzer. Entsprechende soziale Netzwerke sind Voraussetzung für das Gelingen.	3
Innovativer Charakter	Sollte mit neuer, städtischer Agrikultur verbunden werden. Wird in den USA / in Asien schon erprobt/ durchgeführt; jedoch neu für NRW	4
Gesellschaftliche Akzeptanz	An bestehenden Initiativen zu Urban Gardening anknüpfen. Mögliche kritische Punkte: Wasserbedarf im Sommer, Agrikultur und Biodiversität, Bauverordnung	3
Gesamtpunktzahl		19
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan: ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte) ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
Empfehlung für die weitere Diskussion		

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar      1-2 = gering      3-4 = mittel      5-6 = hoch

Folgende Informationen fehlen zur Bewertung

Stand der Bearbeitung: Vorläufig bewertet durch WI

Maßnahme (Kurztitel): Bunker und Stollen auf NRW-Gebiet in NRW-Besitz halten	
Träger/ausführende Stelle: Land NRW	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): NRW	
1. Beschreibung der Maßnahme  <i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i> <i>Ziel</i> <i>Maßnahme</i> <i>Umsetzung</i>	Alle Bunker und Stollen auf dem Gebiet des Landes NRW sollten im Besitz des Landes NRW gehalten bzw. gekauft werden. Verwendungsmöglichkeiten: - Schutz vor Orkan - Kühler Rückzugsraum bei extremer Hitze - Pilzzucht
2. Folge des Klimawandels/ Risiko  <i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i>	<input type="checkbox"/> Überschwemmung <input type="checkbox"/> Niedrigwasser <input type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung <input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr <input checked="" type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr <input checked="" type="checkbox"/> Gesundheitsschäden <input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren <input type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität <input type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung <input checked="" type="checkbox"/> Andere: u.a. Großflächige Zerstörung der Feldfrüchte durch extreme Wetterereignisse
3. Zielgruppen/ Kooperationen  <i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i>	<input type="checkbox"/> Land/Ministerien <input type="checkbox"/> Kommunalverwaltung <input type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen <input type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung <input checked="" type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger <input type="checkbox"/> Andere: Stadt
4. Umsetzungsstand der Maßnahme  <i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i>	<input checked="" type="checkbox"/> Idee/Vorschlag <input type="checkbox"/> Problemanalyse <input type="checkbox"/> allg. Zielbildung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung <input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt
5. Förderbedarf  <i>Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?</i>	Sonstiges: eigene Bunker und Stollen im eigenen Besitz halten  Finanzierung: Ja durch Bund im Rahmen des Katastrophenschutzes für die Bevölkerung
Eigenbewertung	Strategische Bedeutung: hoch Dringlichkeit: hoch Nebenwirkungen auf andere Bereiche: mittel No Regret: keine Angabe Flexibilität: hoch Ökonomische Aufwand: gering Akzeptanz: mittel Neben den bereits eingetretenen Risiken der Klimaerwärmung (Überschwemmung, ... siehe oben) werden zukünftig zu erwartende Risiken bearbeitet.

Quelle & Datum der Einreichung	2012-12-18 20:41:08
Kommentare Auftaktveranstaltung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stollen: natürliche Höhlen</li> <li>- Stollen und Bunker meist Bundeseigentum, Sehr langfristig gedacht! Jahrzehnte! Jetzt: In Besitz halten</li> <li>- Rückzugsraum: Freizeit? Kurze Zeit (Mittagszeit, eine Nacht) – Optionen offenhalten!</li> <li>- Ziel: Witterungsunabhängige Lebensmittelerzeugung, Pilzzucht: und evtl. als Lagerraum?</li> <li>- Außenflächen begrünen oder Solarenergie nutzen</li> <li>- Erhält die Zwischennutzung durch finanziell schwache Initiativen (kulturell, sozial)</li> <li>- Folgen aus der Maßnahme: Informationen, Logistik</li> <li>- Nötig: Kartierung (ökologische Situation, Besitzverhältnisse), Artenschutz(vor)prüfung bei Umnutzung, quantifizierte Aussage, wie viele Menschen damit erreicht werden, Sanierungsbedarf (Belüftung), Nutzen- /Kostenanalyse</li> </ul> <p>Votum: zu diskutieren: 5 einverstanden: 4</p>
Link/ Hinweise	Die Pilzzucht in Bunkern bzw. Stollen hat den Vorteil, dass diese relativ unabhängig von der Wetterlage möglich ist. Siehe auch <a href="http://www.freiburg-schwarzwald.de/littenweiler/lebensmittel1.htm#Peter%20Metzger%20z%C3%BCchte%20seit%2014%20Jahren%20Pilze%20im%20Hirzberg-Bunker">http://www.freiburg-schwarzwald.de/littenweiler/lebensmittel1.htm#Peter%20Metzger%20z%C3%BCchte%20seit%2014%20Jahren%20Pilze%20im%20Hirzberg-Bunker</a>

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Die Maßnahme ist sehr speziell. Der Beitrag kann nicht genau abgeschätzt werden, da Anzahl, Größe und Lage der Stollen nicht bekannt sind.	2
Dringlichkeit	Diese Maßnahme muss in ein Gesamtkonzept „Hitze- und Unwetterschutz“ eingebunden werden. Andere Lösungen sind auf jeden Fall zu prüfen. Bei den heutigen klimatischen Verhältnissen noch nicht erforderlich.	2
Umsetzbarkeit	Der Funktionserhalt ist die entscheidende Stellgröße, ob dieser privat oder öffentlich besser gewährleistet werden kann, ist zu prüfen. Die Stollen als Schutzoption vor Hitze und Unwetter setzen ihre gute Erreichbarkeit und Instandsetzung voraus. Wenn Umbaumaßnahmen notwendig sind, muss die Finanzierung geklärt werden. Auch private Lösungen denkbar: Untertagehotel im Ruhrgebiet ( <i>dynaklim</i> -Workshop). Verschiedene Nutzungskonzepte (Hotels, Events Untertage, Ruheräume, Museen usw.) sollten geprüft werden.	4
Übertragbarkeit	Kann aufgrund der vorliegenden Informationen nicht beurteilt werden. Typisierung der Stollen nach Größe und Art notwendig	0
Innovativer Charakter	Die Grundidee ist pfiffig, sicher an einzelnen Standorten mit guter Erreichbarkeit und Zugänglichkeit eine Möglichkeit	4
Gesellschaftliche Akzeptanz	Im Vergleich mit anderen Lösungen u.U. sehr aufwändig wegen des Erhaltungs- und Unterhaltsaufwandes	3
Gesamtpunktzahl		0
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan: ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte) ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
Empfehlung für die weitere Diskussion	Nach dieser Bewertung wird das Quorum nicht erreicht Evtl. könnte ein Gutachten zur Klärung der offenen Fragen vorgeschaltet werden.	

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar      1-2 = gering      3-4 = mittel      5-6 = hoch

Folgende Informationen fehlen zur Bewertung	Anzahl und Lage der betreffenden Objekte in NRW sollten abgeschätzt werden.
---	---

Stand der Bearbeitung: Maßnahme aus WS 2. Rückmeldung erfolgte durch Akteur und wurde eingearbeitet. Vorläufig bewertet durch WI.

<b>Maßnahme (Kurztitel): Förderung biologischer Vielfalt</b>	
<b>Träger/ausführende Stelle: Kommunen, Entente Florale</b>	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): Alfter im Rhein-Siegkreis	
1. Beschreibung der Maßnahme  <i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	<p>Im Rahmen des Bundeswettbewerbs ENTENTE FLORALE hat die Gemeinde Alfter das Schwerpunktthema „Biologische Vielfalt fördern“. Die Maßnahme soll dazu animieren die biologische Vielfalt durch Bepflanzungsmaßnahmen zu fördern. Fokus sind dabei dezentrale Maßnahmen, die jeweils einen kleinen Beitrag leisten, Schadstoffe in der Luft zu kompensieren. Die Maßnahmen der Initiative bestehen aus der Bepflanzung und Pflege zweier öffentlicher Beete in Alfter mit einheimischen Pflanzen. Des Weiteren wird ein Uferabschnitt des Alfterer Görresbaches gepflegt, der neu bepflanzt wurde. Außerdem wird die Krötenwanderung über eine vielbefahrene Straße betreut.</p> <p>Gepflanzte Bäume können in der Stadt Schatten spenden und so Hitzebelastungen reduzieren. Weitere Ideen: Wildblumenwiesen anlegen, Wildkräuterecken in Gärten anlegen, striktes Pestizid-Verbot, u.v.m.</p> <p>Kommunen könnten sich an solchen Maßnahmen beteiligen und das Land könnte entsprechende Anreize geben (z.B. durch Wettbewerbe, Förderungen o.a.).</p> <p>Beim Bundeswettbewerb Entente Florale wurden aus NRW bereits die Städte Arnsberg, Lienen, Siegen und Wassenberg ausgezeichnet.</p> <p>Die langfristige Pflege der beplanten Flächen können Ehrenamtliche (z.B. Paten) oder die Kommunen übernehmen.</p>
2. Folge des Klimawandels/ Risiko  <i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i>	<input type="checkbox"/> Überschwemmung <input type="checkbox"/> Niedrigwasser <input checked="" type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung <input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr <input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr <input checked="" type="checkbox"/> Gesundheitsschäden <input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren <input checked="" type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität <input type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung <input type="checkbox"/> Andere:
3. Zielgruppen/ Kooperationen  <i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i>	<input checked="" type="checkbox"/> Land/Ministerien <input checked="" type="checkbox"/> Kommunalverwaltung <input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen <input type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung <input checked="" type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger <input type="checkbox"/> Andere:
4. Umsetzungsstand der Maßnahme  <i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i>	<input type="checkbox"/> Idee/Vorschlag <input type="checkbox"/> Problemanalyse <input type="checkbox"/> allg. Zielbildung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung <input checked="" type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung <input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt
5. Förderbedarf  <i>Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Änderung von Rechtsgrundlagen z.B. Verpflichtung der Bürger durch die Kommune, ihre Flächen dicht zu bepflanzen und keine Pestizide zu verwenden.</li> <li>- Aktive Werbung der Kommunen, dem Land und dem Bund möglichst viel zu pflanzen, einheimische Pflanzen zu bevorzugen, um die Vielfalt der Insekten zu fördern und keine Pestizide mehr zu verwenden.</li> </ul>

	- Finanzierung durch die Bundesregierung, die die Subventionen für landwirtschaftlich-industrielle Großbetriebe einsparen sollte.
Eigenbewertung	Strategische Bedeutung: hoch Dringlichkeit: hoch Nebenwirkungen auf andere Bereiche: hoch No Regret: keine Angabe Flexibilität: mittel Ökonomische Aufwand: mittel Akzeptanz: gering Positiv: Durch Verbot der Pestizide werden Bodenorganismen, Pflanzen und Tiere am Leben erhalten. Auch würde sich der Gifteintrag in die menschliche Nahrung vermindern, die Gesundheit steigen. Gewässer werden entlastet und damit gesünder. Der direkte übermäßige Abfluss von Regenwasser wird vermindert, wenn alles bepflanzt ist.
Quelle & Datum der Einreichung	Forum 2 30.11.2012 12:27:23
Kommentare Auftaktveranstaltung	keine
Link/ Hinweise	<a href="http://www.kommunen-fuer-biologische-vielfalt.de/fileadmin/images/Dateien/Buendnis/Broschüre.pdf">http://www.kommunen-fuer-biologische-vielfalt.de/fileadmin/images/Dateien/Buendnis/Broschüre.pdf</a>  <a href="http://www.entente-florale-deutschland.de/">http://www.entente-florale-deutschland.de/</a>

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Grundsätzlich leistet eine Steigerung der biologischen Vielfalt und Erweiterung von Grünflächen einen Beitrag zur Klimafolgenanpassung im Bereich „Hitzeinseln“ und „Biologische Vielfalt“.	4
Dringlichkeit	Für den Erhalt der biologischen Vielfalt und als Maßnahme gegen städtische Hitzeinseln sollten gerade die Städte in naher Zukunft vermehrt begrünt werden.	5
Umsetzbarkeit	Die Maßnahme erfordert eine aktive Öffentlichkeitsarbeit. Bestehende Wettbewerbe und verfügbare Informationen bzgl. biologischer Vielfalt in der Stadt sind eine gute Voraussetzung für eine aktive Bewerbung.	4
Übertragbarkeit	Die Maßnahme wird in Alfter bereits umgesetzt. Weitere Städte in NRW sind ebenfalls in dem entsprechenden Wettbewerb aktiv. Eine Übertragbarkeit auf andere Kommunen ist möglich.	4
Innovativer Charakter	Die Initiative auf Landesebene zu unterstützen wäre ein neuer Schritt. Auf kommunaler Ebene werden Begrünungsprojekte und -vorhaben bereits thematisiert.	3
Gesellschaftliche Akzeptanz	Konfliktpotential vorhanden, wenn nicht geklärt ist, wer die Grünflächen langfristig pflegt.	3
Gesamtpunktzahl		23
Quorum		
Empfehlung für die weitere Diskussion	Es muss diskutiert werden, in welcher Form diese dezentral angelegten Maßnahmen in einer Kommune durch den Klimaschutzplan unterstützt und umgesetzt werden könnten. Der Träger der Maßnahme ist ein anderer als der Einreicher. Als Partner könnten die Entente Florale Deutschland kontaktiert werden, die vom Zentralverband Gartenbau e.V., dem Deutschen Städtetag, dem Deutschen Städte- und Gemeindebund sowie dem Deutschen Tourismusverband kooperiert. Wir empfehlen die gemeinsame Diskussion mit der Maßnahme „Begrünung innerstädtischer Brachflächen“	

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar 1-2 = gering 3-4 = mittel 5-6= hoch

Folgende Informationen  
fehlen zur Bewertung

Stand der Bearbeitung: Vorläufig bewertet durch WI

Titelvorschlag: Schaffung zusätzlicher innerstädtischer Grün- und Freiflächen

<b>Maßnahme (Kurztitle): Begrünung innerstädtischer Brachflächen</b>	
Träger/ausführende Stelle: Kommunen	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): Stadt	
1. Beschreibung der Maßnahme <i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i>	Vorhandene Brachflächen müssen einer Nutzung zugeführt werden, die zum Ziel hat, den Anteil von innerstädtischen Grünflächen zu erhöhen, um so nachteilige Auswirkungen des Klimawandels zu minimieren (Temperaturerhöhung, Senkung der Luftfeuchte, Auswirkungen von Starkregen, etc.)
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	
2. Folge des Klimawandels/ Risiko  <i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i>	<input type="checkbox"/> Überschwemmung <input type="checkbox"/> Niedrigwasser <input type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung <input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr <input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr <input checked="" type="checkbox"/> Gesundheitsschäden <input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren <input checked="" type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität <input type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung <input checked="" type="checkbox"/> Andere: Veränderung des innerstädtischen Kleinklimas
3. Zielgruppen/ Kooperationen  <i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i>	<input type="checkbox"/> Land/Ministerien <input checked="" type="checkbox"/> Kommunalverwaltung <input type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen <input type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung <input type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger <input type="checkbox"/> Andere:
4. Umsetzungsstand der Maßnahme  <i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i>	<input checked="" type="checkbox"/> Idee/Vorschlag <input type="checkbox"/> Problemanalyse <input type="checkbox"/> allg. Zielbildung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung <input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt
5. Förderbedarf  <i>Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?</i>	Änderung von Rechtsgrundlagen (welche?): Erlass von entsprechenden Vorgaben; Netzwerkbildung Finanzierung: Ja Durch wen: unterschiedliche Fördermaßnahmen sind - je nach inhaltlicher Ausgestaltung und Einbeziehung von Partnern - denkbar
Eigenbewertung	Strategische Bedeutung: hoch Dringlichkeit: hoch Nebenwirkungen auf andere Bereiche: hoch No Regret: keine Angabe Flexibilität: hoch Ökonomische Aufwand: mittel Akzeptanz: hoch Begrünung von innerstädtischen Brachflächen, Schaffung zusätzlicher Erholungs- und Aufenthaltsräume in einem grünen Umfeld, Verbesserung des Wohn- und Arbeitsumfeldes, Bindung von Niederschlägen, Förderung der Attraktivität innerstädtischer Räume usw.
Quelle & Datum der Einreichung	2012-12-05 10:35:12



Kommentare Auftaktveranstaltung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fokus nicht nur auf Brachflächen; Es können auch asphaltierte Flächen im öffentlichen Bereich entsiegelt und begrünt werden. Hier stellt sich die Frage nach der Finanzierung, da asphaltierte Flächen weniger Folgekosten aufweisen, eine Landesförderung ist hier sinnvoll!</li> <li>- Evtl. als Zwischennutzung anlegen. Patenschaften bei Bürgern anregen, Urban Gardening!</li> <li>- Bei der Begrünung ist die Bodenqualität (insb. die Wasserhaltekapazität) zu beachten. Eine multikriterielle Analyse ist vorzuschalten. Dabei sollen neben der Bodenanalyse, auch Faktoren wie demographische Entwicklung (Gefährdung! Struktur der Bevölkerung) und Finanzierung eingehen. Der Bodenwasserspeicher kann auch für Parkplätze nutzbar gemacht werden.</li> <li>- Altlastenflächen sind erst zu sanieren</li> <li>- Das Thema sollte um die Aspekte Schaffung von zusätzlichen Grün- u. Freiflächen durch Rückbau von nicht mehr benötigter Infrastruktur, von Gebäuden („Schrottimmobilien“) usw. erweitert werden</li> <li>- Die Einrichtung eines Facharbeitskreis ist sinnvoll.</li> <li>- Finanzierung und Ökosystemdienstleistung sind gegenüber zu stellen.</li> <li>- Trotz Innenentwicklung → klimatische Faktoren, Umbau nutzen!</li> <li>- → rechtliches Instrument zur temp. Nutzung beachten</li> </ul> <p>Votum: zu diskutieren: 3 einverstanden: 9</p>
Link/ Hinweise	

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Die Erhöhung des Grünanteils in Innenstädten ist aus Anpassungssicht sinnvoll, um die Bildung von Hitzeinseln zu verringern. Daher sollte der Ansatz auf alle verfügbaren Flächen erweitert werden. Aufgrund der dichten Nutzung in Innenstädten bietet sich die Umwandlung von Brachflächen in Grünflächen an.	5
Dringlichkeit	Die Dringlichkeit nimmt mit steigenden Extremtemperaturen zu. Die Maßnahme ist zudem als Prozess und nicht als punktuelle Maßnahme zu verstehen.	4
Umsetzbarkeit	Die Umsetzbarkeit hängt stark von den Eigentumsverhältnissen sowie von der Finanzierung ab und ist im Einzelfall verschieden. Zu bedenken sind außerdem die Folgekosten bei der Umwandlung in Grünflächen (Pflege). Quartiersbezogene Ansätze sind wichtig. Grünplanung mit bestehenden Hitzekartierungen abgleichen. Bürgerbeteiligung ermöglichen, ggf. ein Anreizsystem für mehr Grün auf privaten Flächen aufbauen.	4
Übertragbarkeit	Auch die Übertragbarkeit hängt stark von den jeweiligen Eigentumsverhältnissen sowie von der kommunalen Haushaltslage ab. Es sollten Maßnahmenschwerpunkte gebildet werden.	4
Innovativer Charakter	Für die Umwandlung von Brachflächen in Grünflächen gibt es zahlreiche Beispiele (z.B. im Ruhrgebiet). Vorgeschlagene Zwischennutzungen wie Urban Gardening sollten berücksichtigt werden.	4
Gesellschaftliche Akzeptanz	Die gesellschaftliche Akzeptanz für Grünflächen in Innenstädten und Quartieren ist gemeinhin als hoch zu bewerten. Jedoch kann es zu Nutzungskonkurrenzen kommen. Sind die finanziellen Belastungen über Steuern zu hoch oder werden die Grünflächen nicht gepflegt, sinkt die Akzeptanz. Nutzeffekte für Aufenthaltsqualität und Wohnkomfort sollten konkreter benannt werden.	3
Gesamtpunktzahl		24
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan: ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte), ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
Empfehlung für die weitere Diskussion	Es sollten zusätzliche Anreizinstrumente entwickelt werden, welche über die bisherige Grünplanung hinausweisen. Wir empfehlen die gemeinsame Diskussion mit „Förderung biologischer Vielfalt in urbanen Räumen“	

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar      1-2 = gering      3-4 = mittel      5-6= hoch

Folgende Informationen  
fehlen zur Bewertung

Stand der Bearbeitung: Ergänzt und vorläufig bewertet durch das WI.

Maßnahme (Kurztitel): Initiative "Grüne Stadt"	
Träger/ausführende Stelle: MBWSV / Stiftung Grüne Stadt	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): Stadt und Quartier	
<p>1. Beschreibung der Maßnahme</p> <p><i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	<p>Durch verschiedene Aktivitäten des MBWSV wie Workshops, Leitfäden, etc soll das Thema "Urbanes Grün" noch stärker als bisher in den Fokus der nordrhein-westfälischen Städte gerückt werden.</p> <p>Im Rahmen der ELCA (European Landscape Contractors Association) hat sich die Stiftung Grüne Stadt gegründet. „Die Stiftung bietet allen Gruppen, die sich gemeinsam für mehr Grün einsetzen wollen, eine Plattform. Die Bündelung von Wissen und der Erfahrungsaustausch stehen hierbei im Mittelpunkt. Die Stiftung ist davon überzeugt, dass Grün und die Natur stärker in das Blickfeld der Politik gehören. Denn, dass sie wichtige Faktoren sind, wird aus den Organisationen und Firmen deutlich, die in der Stiftung mitarbeiten, darunter Gesundheitsexperten, Gebäudeverwalter und Architekten, Hauseigentümerverbände, Industrieunternehmen, Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, Vereine, Agenda 21-Arbeitsgruppen, Kommunen und Hochschulen.“ (<a href="http://die-gruene-stadt.de/wir-ueber-uns/">http://die-gruene-stadt.de/wir-ueber-uns/</a>) Diese Stiftung könnte als Partner genutzt werden, um Workshops und andere Plattformen für Städte zu fördern sowie mögliche Maßnahmen zu entwickeln.</p>
<p>2. Folge des Klimawandels/ Risiko</p> <p><i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i></p>	<p><input checked="" type="checkbox"/> Überschwemmung</p> <p><input type="checkbox"/> Niedrigwasser</p> <p><input type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung</p> <p><input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr</p> <p><input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Gesundheitsschäden</p> <p><input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität</p> <p><input type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung</p> <p><input type="checkbox"/> Andere:</p>
<p>3. Zielgruppen/ Kooperationen</p> <p><i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i></p>	<p><input type="checkbox"/> Land/Ministerien</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Kommunalverwaltung</p> <p><input type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen</p> <p><input type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung</p> <p><input type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger</p> <p><input type="checkbox"/> Andere:</p>
<p>4. Umsetzungsstand der Maßnahme</p> <p><i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i></p>	<p><input type="checkbox"/> Idee/Vorschlag</p> <p><input type="checkbox"/> Problemanalyse</p> <p><input type="checkbox"/> allg. Zielbildung</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung</p> <p><input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt</p>
<p>5. Förderbedarf</p> <p><i>Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?</i></p>	<p>Netzwerkbildung</p> <p>Finanzierung: Nein</p>
Eigenbewertung	<p>Strategische Bedeutung: hoch</p> <p>Dringlichkeit: hoch</p> <p>Nebenwirkungen auf andere Bereiche: hoch</p> <p>No Regret: ja</p>

	<p>Flexibilität: keine Angabe  Ökonomische Aufwand: gering  Akzeptanz: hoch</p> <p>Neben der Bedeutung von Grün- und Freiflächen für den ökologisch-klimatischen Ausgleich beeinflussen Quantität und Qualität von Grün- und Freiflächen generell die Attraktivität der Stadt für Bevölkerung und Wirtschaft. Sie erhöhen die Wohn- und Lebensqualität, dienen der Naherholung und vielerorts auch der Lebensmittelproduktion.</p>
Quelle & Datum der Einreichung	2012-12-20 12:28:03
Kommentare Auftaktveranstaltung	
Link/ Hinweise	<a href="http://die-gruene-stadt.de/wir-ueber-uns/">http://die-gruene-stadt.de/wir-ueber-uns/</a>

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Die Erhöhung des Grünanteils in Innenstädten ist aus Anpassungssicht sinnvoll, um die Bildung von Hitzeinseln zu verringern und die Wasseraufnahme zu verbessern.	6
Dringlichkeit	Die Dringlichkeit nimmt mit steigenden Extremtemperaturen zu. Die Maßnahme ist zudem als Prozess und nicht als punktuelle Maßnahme zu verstehen.	4
Umsetzbarkeit	Die Umsetzbarkeit ist gegeben, wenn kostenlose Veranstaltungen angeboten werden	4
Übertragbarkeit	Die Übertragbarkeit ist gegeben.	5
Innovativer Charakter	Die Begrünung der Stadt und insbesondere die Bewerbung ist nicht neu. Es gilt neue Konzepte und Maßnahmen zu entwickeln, die für Städte finanzierbar sind.	2
Gesellschaftliche Akzeptanz	Die gesellschaftliche Akzeptanz für Grünflächen in Innenstädten ist gemeinhin als hoch zu bewerten. Jedoch kann es zu Nutzungskonkurrenzen kommen. Sind die finanziellen Belastungen über Steuern zu hoch oder werden die Grünflächen nicht gepflegt, sinkt die Akzeptanz.	4
Gesamtpunktzahl		25
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan:  ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte)  ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
Empfehlung für die weitere Diskussion		

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar      1-2 = gering      3-4 = mittel      5-6= hoch

Folgende Informationen fehlen zur Bewertung

Stand der Bearbeitung: Vorläufig bewertet durch WI.

Vorschlag von WI: Zusammenführen mit der Maßnahme „Leitfaden Urbanes Grün in der integrierten Stadtentwicklung“; beide ergänzen sich sinnvoll und wurden gemeinsam bewertet.

Maßnahme (Kurztitel): Urbanes Grün in der integrierten Stadtentwicklung (Forschungsbericht)	
Träger/ausführende Stelle: MBWSV	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): Stadt und Quartier	
1. Beschreibung der Maßnahme  <i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	Ziel der Studie ist es, Handlungsbedarfe für urbanes Grün zu identifizieren und Handlungsempfehlungen zur Integration urbanen Grüns in die Stadtentwicklung für die kommunale Praxis zu entwickeln.
2. Folge des Klimawandels/ Risiko  <i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i>	<input checked="" type="checkbox"/> Überschwemmung <input type="checkbox"/> Niedrigwasser <input type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung <input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr <input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr <input checked="" type="checkbox"/> Gesundheitsschäden <input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren <input checked="" type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität <input type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung <input type="checkbox"/> Andere:
3. Zielgruppen/ Kooperationen  <i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i>	<input type="checkbox"/> Land/Ministerien <input checked="" type="checkbox"/> Kommunalverwaltung <input type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen <input type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung <input type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger <input type="checkbox"/> Andere:
4. Umsetzungsstand der Maßnahme  <i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i>	<input type="checkbox"/> Idee/Vorschlag <input type="checkbox"/> Problemanalyse <input type="checkbox"/> allg. Zielbildung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung <input checked="" type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt
5. Förderbedarf  <i>Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?</i>	Netzwerkbildung  Finanzierung: Ja Durch wen: MBWSV
Eigenbewertung	Strategische Bedeutung: hoch Dringlichkeit: hoch Nebenwirkungen auf andere Bereiche: hoch No Regret: ja Flexibilität: keine Angabe Ökonomische Aufwand: mittel Akzeptanz: hoch

	Vernetzung von Grün- und Freiraumplanung mit Stadtentwicklungs- und Klimaschutzplanung im Sinne eines integrierten Gesamtkonzeptes
Quelle & Datum der Einreichung	2012-12-20 12:41:09
Kommentare Auftaktveranstaltung	
Link/ Hinweise	

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Bewertung siehe Maßnahme 29 „Leitfaden Urbanes Grün in der Stadtentwicklung“, für die diese Studie die Grundlage darstellt	
Dringlichkeit		
Umsetzbarkeit		
Übertragbarkeit		
Innovativer Charakter		
Gesellschaftliche Akzeptanz		
Gesamtpunktzahl		0
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan: ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte) ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
Empfehlung für die weitere Diskussion	Zusammenlegen mit Maßnahme „Leitfaden Urbanes Grün in der integrierten Stadtentwicklung“, für die diese Studie die Grundlage darstellt	

Legende zur Bewertung:

0 = nicht bewertbar      1-2 = gering      3-4 = mittel      5-6= hoch

Folgende Informationen fehlen zur Bewertung	
---	--

Stand der Bearbeitung: Vorläufig bewertet durch WI.

Vorschlag von WI: Zusammenführen mit der Maßnahme „Urbanes Grün in der integrierten Stadtentwicklung – Forschungsbericht“; beide ergänzen sich sinnvoll und wurden gemeinsam bewertet.

<b>Maßnahme (Kurztitel): Leitfaden Urbanes Grün in der integrierten Stadtentwicklung</b>	
Träger/ausführende Stelle: MBWSV	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): Stadt und Quartier	
1. Beschreibung der Maßnahme  <i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	Entwicklung eines Planungsleitfadens für Kommunen zur Integration von Grün- und Freiflächenplanung in integrierte Stadtentwicklungskonzepte. Der Leitfaden soll möglichst praxisnah Empfehlungen, Kontakte und Fördermöglichkeiten verdeutlichen. Die Kommunen erhalten strategische und Maßnahmen-bezogene Checklisten.
2. Folge des Klimawandels/ Risiko  <i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i>	<input checked="" type="checkbox"/> Überschwemmung <input type="checkbox"/> Niedrigwasser <input type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung <input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr <input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr <input checked="" type="checkbox"/> Gesundheitsschäden <input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren <input checked="" type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität <input type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung <input type="checkbox"/> Andere:
3. Zielgruppen/ Kooperationen  <i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i>	<input type="checkbox"/> Land/Ministerien <input checked="" type="checkbox"/> Kommunalverwaltung <input type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen <input type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung <input type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger <input type="checkbox"/> Andere:
4. Umsetzungsstand der Maßnahme  <i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i>	<input type="checkbox"/> Idee/Vorschlag <input type="checkbox"/> Problemanalyse <input type="checkbox"/> allg. Zielbildung <input checked="" type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung <input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt
5. Förderbedarf  <i>Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?</i>	Das Land kann bei der Netzwerkbildung unterstützen  Finanzierung durch das MBWSV
Eigenbewertung	Strategische Bedeutung: hoch Dringlichkeit: hoch Nebenwirkungen auf andere Bereiche: hoch No Regret: ja Flexibilität: keine Angabe Ökonomische Aufwand: mittel Akzeptanz: hoch  Positiv: Neben der Klimafunktion dienen Grün- und Freiflächen dem Erhalt der biologischen Vielfalt sowie dem Schutz der Lebensräume und deren

	Vernetzung. Grün- und Freiräume können die Bevölkerungsentwicklung positiv beeinflussen, wenn sie die Ansprüche einer pluralisierten, alternden Gesellschaft sowie die Förderung von Familien berücksichtigen. Sie steigern die Lebensqualität und sind als weiche Standortfaktoren für die Ansiedlung von Betrieben von Bedeutung.
Quelle & Datum der Einreichung	2012-12-20 12:59:25
Kommentare Auftaktveranstaltung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Diese Maßnahmen soll durchgeführt werden!</li> <li>- Umsetzung in der Praxis unterstützen und sicherstellen; Leitfäden reichen nicht, exemplarische Umsetzung sollte angeschlossen werden</li> <li>- Bodenqualität beachten (Wasserspeicher/Kühlleistung)</li> <li>- Freiraum für temporäres Grün; Gestaltung öffentlicher Plätze nutzen</li> <li>- Einbezug und Vernetzung Kleingartenvereine als wichtige Akteure</li> <li>- Regelwerk für klimasensitive Stadtentwicklung ( BauGB) schaffen</li> <li>- Leitungsproblematik</li> <li>- Finanzierung ist unklar</li> <li>- Zusammen mit urban gardening denken (Beispiel Berlin)</li> </ul> <p>Votum: einverstanden: 12 zu diskutieren: 1</p>
Link/ Hinweise	

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Urbanes Grün ist ein wichtiger Baustein für die Klimafolgenanpassung in Städten. Dies zeigt der Forschungsbericht. Ein Leitfaden kann dazu beitragen, dass dies in Stadtentwicklungsprozessen berücksichtigt wird.	5
Dringlichkeit	Der Forschungsbericht ist bereits abgeschlossen. Nun sollte zeitnah auf Basis der Erkenntnisse der Leitfaden erstellt werden, da er grüne Entwicklungen vorbereiten und das Bewusstsein schärfen kann. Außerdem gibt er praxisnahe Handlungsempfehlungen.	4
Umsetzbarkeit	Der Bericht wurde bereits erstellt, der Leitfaden ist in Planung.	5
Übertragbarkeit	Die Übertragbarkeit der Inhalte des Leitfadens hängen unter anderem von den finanziellen Mitteln der Kommunen sowie von der Bewusstseinsbildung ab.	4
Innovativer Charakter	Mittel, da Freiraumplanung schon immer ein Thema integrierter Stadtentwicklung war.	4
Gesellschaftliche Akzeptanz	Grundsätzlich werden Grünplanungen von Kommunen positiv wahrgenommen, solange die langfristige Finanzierung (Pflege) gesichert ist.	5
Gesamtpunktzahl		27
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan: ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte) ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
Empfehlung für die weitere Diskussion	Zusammenlegen mit Maßnahme „Urbanes Grün in der integrierten Stadtentwicklung - Forschungsbericht“	

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar    1-2 = gering    3-4 = mittel    5-6= hoch

Folgende Informationen fehlen zur Bewertung



Titelvorschlag: Wohnen am Trapez – Ein quartiersbezogenes Grünkonzept

Stand der Bearbeitung: Rückmeldung von Akteur eingearbeitet. Vorläufig bewertet durch WI.

Maßnahme (Kurztitel): Wohnen am Trapez	
Träger/ausführende Stelle: Gesellschaft für Bauen und Wohnen Bottrop, Bayer MaterialScience, Stadt Bottrop	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): Stadt Bottrop, Wohnungsunternehmen, Bewohner	
1. Beschreibung der Maßnahme  <i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i>	Die mit den Vertretern der Eigentümer und Bewohner/innen entwickelte Grundkonzeption sieht vor, den Innenbereich zu einer "grünen Oase" umzugestalten. Dazu sollen die derzeitige Pflasterung und Ausstattung entfernt und ein attraktiver Innenhof mit Spiel- und Aufenthaltsangeboten geschaffen werden. Über ein entsprechendes (Fuß-)Wegenetz sollen die zum Innenbereich liegenden Hauseingänge angebunden und ggf. neu gestaltet werden. Die Möglichkeit vor den Gebäuden Gladbecker Straße 16 und 24 verstärkt Außengastronomie erlebbar zu machen, soll berücksichtigt werden. Ziel ist auch die Verlagerung der Parkplatzflächen. Das Projekt ist durch Maßnahmen zur Klimaanpassung gekennzeichnet, um u.a. die klimatische Belastung der dort lebenden Menschen zu minimieren. Vorgesehen sind Dach- und Fassadenbegrünung, Entsiegelung und Begrünung von Flächen, Einsatz von Wasser, versickerungsfähiges Pflaster. Anhand von Mustergebäuden, die den größten Teil der vorhandenen Bausubstanz repräsentieren, sollen die Eigentümer über die Vorteile der Sanierung informiert und überzeugt werden. Das Projekt eignet sich zur Entwicklung und Erprobung neuer Finanzierungskonzepte.
2. Folge des Klimawandels/ Risiko  <i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i>	<input type="checkbox"/> Überschwemmung <input type="checkbox"/> Niedrigwasser <input type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung <input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr <input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr <input checked="" type="checkbox"/> Gesundheitsschäden <input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren <input checked="" type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität <input type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung <input checked="" type="checkbox"/> Andere: Hitzestress
3. Zielgruppen/ Kooperationen  <i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i>	<input type="checkbox"/> Land/Ministerien <input type="checkbox"/> Kommunalverwaltung <input type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen <input type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung <input type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger <input checked="" type="checkbox"/> Andere: Bewohner
4. Umsetzungsstand der Maßnahme  <i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i>	<input checked="" type="checkbox"/> Idee/Vorschlag <input type="checkbox"/> Problemanalyse <input type="checkbox"/> allg. Zielbildung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung <input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt
5. Förderbedarf  <i>Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?</i>	Änderung von Rechtsgrundlagen (welche?):  Finanzierung: Ja Durch wen: Städtebaufördermittel aus dem Programm "Stadtumbau West" und private Investitionen.
Eigenbewertung	Strategische Bedeutung: Steigerung der städtebaulichen Attraktivität,

	<p>Klimaschutzmaßnahmen zur Steigerung der Wohnqualität          Dringlichkeit: Umsetzung bis Ende 2014          Nebenwirkungen auf andere Bereiche: gesamter Innenstadtbereich          No Regret: keine Angabe          Flexibilität: hohe Akteursbeteiligung in unterschiedlichen Gruppierungen          Ökonomische Aufwand: 1.300.000 €          Akzeptanz: in der Bevölkerung und Geschäftsleuten hoch</p>
Quelle & Datum der Einreichung	Fachbereich Tiefbauamt und Stadterneuerung , 2013-05-14
Kommentare Auftaktveranstaltung	
Link/ Hinweise	<p>Die Umgestaltung des zentral in der Innenstadt gelegenen Platzes „Trapez“ ist eine Schwerpunktmaßnahme im neuen Fördergebiet Stadtumbau West Innenstadt / Innovation City.          Zielsetzung ist es, Stadtentwicklungs- und Stadterneuerungsmaßnahmen mit Maßnahmen des Klimaschutzes zu kombinieren. Damit soll das Leitbild der Innovation City Ruhr Modellstadt Bottrop „Blauer Himmel – Grüne Stadt“ umgesetzt werden, um im Quartier eine Steigerung der Lebensqualität zu erhalten. Aus der heute grauen Betonwüste soll ein Ort mit viel Aufenthaltsqualität, viel Grün, Ruhezeiten und einem Spielplatzbereich werden. Zur erfolgreichen Umsetzung der Umgestaltung des Trapezes auf der Grundlage des Planungsentwurfes des Büros wbp sollen alle Interessengruppen im weiteren Planungsprozess beteiligt werden. Die Auftaktveranstaltung zur Neugestaltung des Trapez – Innenhofes hat am 23.02.2013 stattgefunden.</p>

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Das beschriebene Konzept der Begrünung von Fassaden, Dächern und Innenhöfen trägt zu einer Verbesserung des Mikroklimas bei und leistet somit einen Beitrag zur Klimafolgenanpassung.	5
Dringlichkeit	Bei Um- und Neuplanungen von Siedlungen ist es sinnvoll, Klimaanpassungsaspekte bereits heute zu berücksichtigen	4
Umsetzbarkeit	Das Konzept ist ausgearbeitet und soll in nächster Zeit umgesetzt werden	5
Übertragbarkeit	Prinzipiell kann bei allen Um- und Neuplanungen von Siedlungen auf vermehrte Begrünung geachtet werden. Wichtig ist jedoch immer die gesicherte Finanzierung auch für Folgekosten (Pflege).	4
Innovativer Charakter	Innovative Aspekte sind der hohe Grad der Kooperation und die starke Berücksichtigung von Klimaanpassung bei der Entwicklung des Quartiers.	5
Gesellschaftliche Akzeptanz	Da das Konzept mit allen beteiligten Akteuren (Gesellschaft für Bauen und Wohnen Bottrop, Bayer MaterialScience, Stadt Bottrop, Bewohner, Eigentümer) zusammen entwickelt wurde, ist die Akzeptanz als hoch einzuschätzen.	5
Gesamtpunktzahl		28
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan:          ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte), ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
Empfehlung für die weitere Diskussion		

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar      1-2 = gering      3-4 = mittel      5-6= hoch

Folgende Informationen fehlen zur Bewertung

Stand der Bearbeitung: Potenzieller Einreicher der Maßnahme ist unbekannt; so keine Bewertung möglich

<b>Maßnahme (Kurztitel): Klimafolgencheck bei Baumaßnahmen</b>	
Träger/ausführende Stelle: Kommunen	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): Kommunen	
1. Beschreibung der Maßnahme  <i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	Erhalt vorhandenes Grün, Dachbegrünung, Bäume bei Neubauten, Brachflächen Grün --> Adaption Compass --> A+E Maßnahme
2. Folge des Klimawandels/ Risiko  <i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i>	<input type="checkbox"/> Überschwemmung <input type="checkbox"/> Niedrigwasser <input type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung <input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr <input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr <input type="checkbox"/> Gesundheitsschäden <input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren <input type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität <input type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung <input checked="" type="checkbox"/> Andere: Hitze
3. Zielgruppen/ Kooperationen  <i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i>	<input type="checkbox"/> Land/Ministerien <input type="checkbox"/> Kommunalverwaltung <input type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen <input type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung <input type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger <input checked="" type="checkbox"/> Andere: Stadtplanung, Stadtverwaltung, pol. Gremien einbinden und prüfen
4. Umsetzungsstand der Maßnahme  <i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i>	<input checked="" type="checkbox"/> Idee/Vorschlag <input type="checkbox"/> Problemanalyse <input type="checkbox"/> allg. Zielbildung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung <input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt
5. Förderbedarf  <i>Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?</i>	Finanzierung: Ja Durch wen: Stadt, Investor
Eigenbewertung	Strategische Bedeutung: keine Angabe Dringlichkeit: keine Angabe Nebenwirkungen auf andere Bereiche: keine Angabe No Regret: keine Angabe Flexibilität: keine Angabe Ökonomische Aufwand: keine Angabe Akzeptanz: keine Angabe
Quelle & Datum der Einreichung	2013-03-14 16:06:06
Kommentare Auftaktveranstaltung	

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung		
Dringlichkeit		
Umsetzbarkeit		
Übertragbarkeit		
Innovativer Charakter		
Gesellschaftliche Akzeptanz		
Gesamtpunktzahl		0
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan: ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte) ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
Empfehlung für die weitere Diskussion	<i>Evtl. Integration in Informations- und Beratungsangebote, bspw. durch den Verbraucherschutz, bei der Energieberatung (siehe Workshop 1)</i>	
Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar    1-2 = gering    3-4 = mittel    5-6= hoch		
Folgende Informationen fehlen zur Bewertung		

Stand der Bearbeitung: Vorläufig bewertet durch WI.

Maßnahme (Kurztitel): Klimahotspot	
Träger/ausführende Stelle: RVR/ RUFIS	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): Ruhrgebiet	
<p>1. Beschreibung der Maßnahme</p> <p><i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	<p>Die Erhöhung der Sommertemperaturen, zunehmende Hitzeperioden bezogen auf Dauer und Intensität wirken sich innerhalb des Siedlungsraumes Ruhrgebiet unterschiedlich aus. Es ist mit einer steigenden Belastung der Bevölkerung durch Hitzeinseln zu rechnen. Die bestehenden Arbeiten des RVR zur Erstellung von Klimatopkarten werden durch eine Szenarienanalyse ergänzt, in der zunehmende Änderungen der Temperatur und die Entwicklung der Bevölkerung nach Bevölkerungsdichte und Altersstruktur kleinräumig untersucht werden. Ergebnis ist eine Zusammenstellung von möglichen Entwicklungen der Hitzeinseln und der Betroffenheit der Bevölkerung, um eine vorausschauende Stadtentwicklung zu ermöglichen.</p>
<p>2. Folge des Klimawandels/ Risiko</p> <p><i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i></p>	<p><input type="checkbox"/> Überschwemmung</p> <p><input type="checkbox"/> Niedrigwasser</p> <p><input type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung</p> <p><input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr</p> <p><input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr</p> <p><input type="checkbox"/> Gesundheitsschäden</p> <p><input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren</p> <p><input type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität</p> <p><input type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Andere: Hitze</p>
<p>3. Zielgruppen/ Kooperationen</p> <p><i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i></p>	<p><input type="checkbox"/> Land/Ministerien</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Kommunalverwaltung</p> <p><input type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen</p> <p><input type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung</p> <p><input type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger</p> <p><input type="checkbox"/> Andere:</p>
<p>4. Umsetzungsstand der Maßnahme</p> <p><i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i></p>	<p><input checked="" type="checkbox"/> Idee/Vorschlag</p> <p><input type="checkbox"/> Problemanalyse</p> <p><input type="checkbox"/> allg. Zielbildung</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung</p> <p><input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt</p>
<p>5. Förderbedarf</p> <p><i>Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?</i></p>	<p>Netzwerkbildung</p> <p>Sonstiges: Förderung</p> <p>Finanzierung: Ja</p> <p>Durch wen: Bund, Land, Kommune</p>
<p>Eigenbewertung</p>	<p>Strategische Bedeutung: hoch</p> <p>Dringlichkeit: mittel</p> <p>Nebenwirkungen auf andere Bereiche: hoch</p> <p>No Regret: ja</p> <p>Flexibilität: hoch</p> <p>Ökonomische Aufwand: mittel</p> <p>Akzeptanz: hoch</p> <p>- Grundlage für strategische Planungen in der Notfallversorgung der Bevölkerung durch eine Abschätzung zukünftiger Gefährdungen (Stationierung von Rettungswagen)</p>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundlagen für eine langfristige Planung von Siedlungsflächen</li> <li>- Grundlagen für eine langfristige Planung von Frischluftsystemen</li> <li>- Grundlagen für eine Verbesserung der Standortqualität</li> <li>- Grundlage für eine Priorisierung von Maßnahmen in besonders sensiblen Stadtteilen</li> </ul>
Quelle & Datum der Einreichung	2013-02-27 11:34:12
Kommentare Auftaktveranstaltung	
Link/ Hinweise	<a href="http://www.metropoleruhr.de">www.metropoleruhr.de</a>

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Die genannten Szenarien ermöglichen eine Identifizierung wahrscheinlicher Klimahotspots und dienen somit als Grundlage für eine nachhaltige, klimaangepasste Planung.	5
Dringlichkeit	Um eine klimawandelangepasste Planung zu ermöglichen, sind diese Daten sehr sinnvoll.	5
Umsetzbarkeit	Klimakarten und Karten zur demographischen Entwicklung liegen für viele Städte im Bereich des RVR vor. Diese müssen nun verschnitten und analysiert werden.	5
Übertragbarkeit	Prinzipiell überall möglich, wenn entsprechende Daten ermittelt werden. Dies kann jedoch recht aufwändig sein.	4
Innovativer Charakter	Klimaszenarien und demographische Szenarien sind nicht neu. Die Verschneidung von beiden wurde bisher jedoch nur in Einzelfällen durchgeführt.	4
Gesellschaftliche Akzeptanz	Es entstehen keine Einschränkungen oder verwertbaren Einflüsse auf gesellschaftliche Aktivitäten. Um die Sensibilität der Gesellschaft zu steigern, sollte diese über Resultate informiert werden.	5
Gesamtpunktzahl		28
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan: ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte) ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
Empfehlung für die weitere Diskussion		

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar      1-2 = gering      3-4 = mittel      5-6= hoch

Folgende Informationen fehlen zur Bewertung	
---	--

Stand der Bearbeitung: Vorläufig bewertet durch WI

Maßnahme (Kurztitel): Regionale Klimaanpassung (Hitzebelastung)	
Träger/ausführende Stelle: Regionalverband Ruhr	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): Regionalplan Ruhr	
1. Beschreibung der Maßnahme  <i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	Regionale Anpassungsstrategien: Darstellung von Last- und Ausgleichsräumen, Luftaustausch, Belüftungsbahnen, Kaltluftentstehungsgebiete, Kaltluftabflüsse. Hinweise zu schützenswerten Bereichen, zum Abbau von Belastungen und zur Siedlungsentwicklung im Rahmen des Fachbeitrags zum Regionalplan Ruhr - Thema Klimaanpassung.
2. Folge des Klimawandels/ Risiko  <i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i>	<input type="checkbox"/> Überschwemmung <input type="checkbox"/> Niedrigwasser <input type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung <input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr <input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr <input checked="" type="checkbox"/> Gesundheitsschäden <input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren <input type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität <input type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung <input checked="" type="checkbox"/> Andere: Überhitzung, hohe thermische Belastung
3. Zielgruppen/ Kooperationen  <i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i>	<input type="checkbox"/> Land/Ministerien <input type="checkbox"/> Kommunalverwaltung <input type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen <input checked="" type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung <input type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger <input type="checkbox"/> Andere:
4. Umsetzungsstand der Maßnahme  <i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i>	<input type="checkbox"/> Idee/Vorschlag <input type="checkbox"/> Problemanalyse <input type="checkbox"/> allg. Zielbildung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung <input checked="" type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung <input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt
5. Förderbedarf  <i>Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?</i>	Unterstützung durch das Land: Finanzierung von Standards  Finanzierung: Ja, Durch wen: MKULNV, Staatskanzlei
Eigenbewertung	Strategische Bedeutung: hoch Dringlichkeit: hoch Nebenwirkungen auf andere Bereiche: mittel No Regret: ja Flexibilität: keine Angabe Ökonomische Aufwand: gering Akzeptanz: mittel  Positive Auswirkungen auf Gesundheit, Energieverbrauch, Lebensqualität Synergieeffekte auf Luftreinhaltung
Quelle & Datum der Einreichung	2012-12-07 11:34:27

Kommentare Auftaktveranstaltung	Keine
Link/ Hinweise	Klimaanalysen RVR, Handbuch Stadtklima  <a href="http://217.78.131.130/kvr/klimaclient/viewer.htm">http://217.78.131.130/kvr/klimaclient/viewer.htm</a>

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Untersuchungen, Darstellungen und Hinweise zu Last- und Ausgleichsräumen etc. auf regionaler Ebene dienen als Grundlage für zukünftige Planungen im hohen Maße der Anpassung an den Klimawandel.	5
Dringlichkeit	Da Regionalpläne eine relativ lange Gültigkeit haben, sollten solche Fachbeiträge für jeden neu aufzustellenden Plan erstellt werden.	5
Umsetzbarkeit	Ist für das RVR-Gebiet in Umsetzung. Es sind Konfliktpotentiale bei Nutzungskonkurrenzen auf der Ebene der Bauleitplanung zu erwarten.	5
Übertragbarkeit	Unterschiedliche Stadt und Siedlungsräume berücksichtigen. Darstellung in allen neu aufzustellenden Regionalplänen möglich und sinnvoll.	5
Innovativer Charakter	Explizite Darstellungen von Last- und Ausgleichsräumen etc. nicht völlig neu, jedoch in der Regionalplanung in NRW.	4
Gesellschaftliche Akzeptanz	Grundsätzlich ist die Akzeptanz als hoch einzuschätzen. Konfliktpotential besteht jedoch bei etwaigen Nutzungskonkurrenzen. Positive Effekte für die Lebensqualität und Standortattraktivität herausstellen.	4
Gesamtpunktzahl		28
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan: ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte) ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
Empfehlung für die weitere Diskussion		

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar      1-2 = gering      3-4 = mittel      5-6= hoch

Folgende Informationen  
fehlen zur Bewertung



Stand der Bearbeitung: Vorläufig bewertet durch WI.

Maßnahme (Kurztitel): Leitfaden Klimaanpassung in der Regionalplanung	
Träger/ausführende Stelle: LANUV NRW	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): Region	
1. Beschreibung der Maßnahme  <i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	Es soll im Diskurs mit den relevanten Akteuren der Regionalplanung ein Leitfaden erstellt werden, der die regionalplanerischen Handlungsoptionen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels in davon betroffenen Bereichen wie Siedlungsstruktur, Freiraumplanung, Hochwasserschutz oder Infrastruktur aufzeigt.
2. Folge des Klimawandels/ Risiko  <i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i>	<input checked="" type="checkbox"/> Überschwemmung <input type="checkbox"/> Niedrigwasser <input checked="" type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung <input checked="" type="checkbox"/> Waldbrandgefahr <input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr <input checked="" type="checkbox"/> Gesundheitsschäden <input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren <input checked="" type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität <input checked="" type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung <input type="checkbox"/> Andere:
3. Zielgruppen/ Kooperationen  <i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i>	<input type="checkbox"/> Land/Ministerien <input type="checkbox"/> Kommunalverwaltung <input type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen <input checked="" type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung <input type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger <input type="checkbox"/> Andere:
4. Umsetzungsstand der Maßnahme  <i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i>	<input type="checkbox"/> Idee/Vorschlag <input type="checkbox"/> Problemanalyse <input type="checkbox"/> allg. Zielbildung <input checked="" type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung <input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt
5. Förderbedarf  <i>Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?</i>	Netzwerkbildung  Finanzierung: Ja durch MKULNV
Eigenbewertung	Strategische Bedeutung: hoch Dringlichkeit: mittel Nebenwirkungen auf andere Bereiche: hoch No Regret: ja Flexibilität: mittel Ökonomische Aufwand: gering Akzeptanz: mittel  Die verbindliche Integration der Klimaanpassung in der regionalen Planung hat das Ziel, durch vorrausschauende raumordnerische Steuerung die regionale

	Verwundbarkeit gegenüber den Folgen des Klimawandels zu reduzieren. Hierdurch entstehen neue Anforderungen und unterschiedliche Auswirkungen auf die verschiedenen Fachplanungen sowie die kommunale Planung.
Quelle & Datum der Einreichung	2012-12-13 15:28:28
Kommentare Auftaktveranstaltung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fachliche Unterstützung und Anregung ist im Verfahren sehr wichtig. Die Zuständigkeit bei der Raumordnung und Regionalplanung sollte dabei beachtet werden.</li> <li>- Diskussion dazu inwieweit der Hinweis auf den Klimawandel als „Grundsatz“ der Raumordnung und Landesplanung oder als „Ziel“ sinnvoll ist. Der Landesentwicklungsplan von 1995 enthält schon den Hinweis auf den Klimawandel. (à Wunsch für Neufassung 2014!)</li> <li>- Projekte, wie im Klima-MORO, erarbeiten schon regionalplanerische Handlungsoptionen., diese einbeziehen!</li> </ul> <p>Votum: zu diskutieren: 0 einverstanden: 7</p>
Link/ Hinweise	MUNLV (2009): Auswirkungen von Klimaänderungen auf die Biologische Vielfalt: Pilotstudie zu den voraussichtlichen Auswirkungen des Klimawandels auf ausgewählte Tier- und Pflanzenarten in NRW.

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Der Regionalplan in NRW ist zugleich Landschaftsrahmenplan und ist für Behörden und die nachfolgenden Planungsebenen verbindlich. Ein solcher Leitfaden kann eine klimawandelangepasste Regionalplanung erleichtern.	5
Dringlichkeit	Aufgrund des langen Wirkungs-/Planungszeitraumes von regionalen Planungen sollten Anpassungsaspekte so früh wie möglich berücksichtigt werden.	5
Umsetzbarkeit	Der Leitfaden wird bereits erarbeitet. Die neuen Vorgaben sollten an praktischen Beispielen modellhaft durchgespielt werden (z.B. Bauplanung in Hochwasserschutzgebieten). Auswirkungen auf die Wirtschaftlichkeit prüfen.	4
Übertragbarkeit	Der Leitfaden kann auch in anderen Regionen angewendet werden.	5
Innovativer Charakter	Es gibt schon einige Leitfäden für die Anpassung an den Klimawandel in Planungsverfahren (z.B. KlimaMORO), jedoch mit anderen Schwerpunkten. Der innovative Charakter liegt in der weiteren Konkretisierung.	3
Gesellschaftliche Akzeptanz	Wenn andere Belange als die Klimaanpassung bei den Planungen betroffen sind, kann es Konfliktpotential geben. Bei Nutzungseinschränkungen sind wirtschaftliche Interessen berührt. Abwägungsverfahren/Kriterien müssen transparent und nachvollziehbar sein.	4
Gesamtpunktzahl		26
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan: ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte) ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
Empfehlung für die weitere Diskussion		

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar      1-2 = gering      3-4 = mittel      5-6= hoch

Folgende Informationen fehlen zur Bewertung

Titelvorschlag: Leitfaden Klimawandel „Wasser“

Stand der Bearbeitung: Vorläufig bewertet durch WI

Maßnahme (Kurztitel): Leitfaden Klimawandel	
Träger/ausführende Stelle: Emschergenossenschaft	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): Einzugsgebiet von Emscher und Lippe	
<p>1. Beschreibung der Maßnahme</p> <p><i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	<p>Die Emschergenossenschaft ist zuständig für die bevölkerungsdichteste Region in NRW. Aus dieser Verantwortung heraus engagiert sich die Genossenschaft für Klimaschutz und Anpassung. Um auch die Mitarbeiter einzubinden, wurde ein „Leitfaden Klimawandel“ veröffentlicht. Er ist die Grundlage für eine langfristige „no-regret“-Strategie: Hierzu zählen Maßnahmen, die trotz der bestehenden Unsicherheiten schon bald Wirkung zeigen.</p> <p>Um Lebensqualität und Sicherheit an Emscher und Lippe nachhaltig zu gewährleisten, untersucht die Emschergenossenschaft, inwiefern die Einzugsgebiete von den Folgen des Klimawandels betroffen sein könnte. Viele Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen wurden bereits umgesetzt: Negative Auswirkungen der Klimaveränderung werden durch Abkopplung versiegelter Flächen reduziert, dezentraler Rückhalt und Versickerung von Regenwasser stärken den natürlichen Wasserhaushalt, der Klimaextreme mindern kann.</p>
<p>2. Folge des Klimawandels/ Risiko</p> <p><i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i></p>	<p><input checked="" type="checkbox"/> Überschwemmung</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Niedrigwasser</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung</p> <p><input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr</p> <p><input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr</p> <p><input type="checkbox"/> Gesundheitsschäden</p> <p><input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Andere: Hitzestress im Sommer</p>
<p>3. Zielgruppen/ Kooperationen</p> <p><i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i></p>	<p><input type="checkbox"/> Land/Ministerien</p> <p><input type="checkbox"/> Kommunalverwaltung</p> <p><input type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen</p> <p><input type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung</p> <p><input type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Andere: Mitarbeiter der Wasserverbände, Einw. der Emscher-Lippe-Region</p>
<p>4. Umsetzungsstand der Maßnahme</p> <p><i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i></p>	<p><input type="checkbox"/> Idee/Vorschlag</p> <p><input type="checkbox"/> Problemanalyse</p> <p><input type="checkbox"/> allg. Zielbildung</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt</p>
<p>5. Förderbedarf</p> <p><i>Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?</i></p>	<p>Kommunikation</p> <p>Finanzierung: Ja durch EU-Programm INTERREG IV B NWE</p>
<p>Eigenbewertung</p>	<p>Strategische Bedeutung: hoch</p> <p>Dringlichkeit: hoch</p> <p>Nebenwirkungen auf andere Bereiche: hoch</p> <p>No Regret: ja</p> <p>Flexibilität: hoch</p>

	<p>Ökonomische Aufwand: mittel          Akzeptanz: hoch          Durch Erarbeitung des Leitfadens wurden die Themen Klimaschutz und Anpassung innerhalb des Wasserverbands diskutiert und eine langfristige Strategie erarbeitet.          Sowohl verbandsweite als auch individuelle Maßnahmenoptionen werden mit dem Leitfaden illustriert und kommuniziert.</p>
Quelle & Datum der Einreichung	2012-12-19 11:32:24
Kommentare Auftaktveranstaltung:	Keine
Link/ Hinweise	Die Publikation des Leitfadens kann bei Interesse bei der Emschergenossenschaft unter der angegebenen Telefonnummer angefordert werden.

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Der Leitfaden (nicht nur) für die Mitarbeiter der EGLV trägt durch die Sensibilisierung für den Klimawandel und dessen Auswirkungen sowie mit Handlungsleitlinien zur Klimafolgenanpassung bei.	4
Dringlichkeit	Der Leitfaden ist bereits veröffentlicht. Weitere Leitfäden sollten vor allem in solchen Bereichen erstellt werden, in denen noch eine geringe Aktivität zur Klimaanpassung vorhanden ist (z.B. Bauwirtschaft)	2
Umsetzbarkeit	Leitfäden setzen immer eine genaue Kenntnis des Praxisfeldes voraus. Daher ist eine Übertragbarkeit auf andere Handlungsfelder mit zusätzlichem Rechercheaufwand verbunden. Auch sollten hierbei Praxispartner eingebunden werden.	4
Übertragbarkeit	Der Leitfaden gibt Informationen und Handlungsleitlinien vor, die sowohl für andere Wasserverbände wie auch für andere wasserwirtschaftliche Akteure nutzbar sind.	5
Innovativer Charakter	Der Leitfaden hat seine Stärke in der Zusammenführung und anschaulichen Darstellung unterschiedlicher Wissensgebiete. Der Leitfaden dient auch dazu, unterschiedliche Akteure aus unterschiedlichen Planungsbereichen auf einen gleichen Informationsstand zu bringen.	4
Gesellschaftliche Akzeptanz	Der Leitfaden zeigt lediglich Informationen und Handlungsoptionen auf und greift nicht in Planungen ein. Von daher besteht wenig Konfliktpotential.	5
Gesamtpunktzahl		24
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan:          ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte)          ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
Empfehlung für die weitere Diskussion		

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar      1-2 = gering      3-4 = mittel      5-6 = hoch

Folgende Informationen fehlen zur Bewertung	Methodik übertragbar auf andere Bereiche?
---	---

Stand der Bearbeitung: Rückmeldung von Akteur eingearbeitet. Vorläufig bewertet durch WI.

Maßnahme (Kurztitel): Potenzialanalyse Klimaanpassung Innenstadt	
Träger/ausführende Stelle: Stadt Bottrop	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): Stadt Bottrop	
<p>1. Beschreibung der Maßnahme</p> <p><i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	<p>Die Potenzialanalyse der Innenstadt für die Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen der Siedlungsstruktur an die Folgen des Klimawandels verfolgt zum einen das übergeordnete Ziel, die zukünftige Wohn- und Lebensqualität zu sichern und zum anderen Synergien herauszustellen (wie z. B. Entsiegelung – RW-Versickerung).</p> <p>Die Analyse umfasst im wesentlichen die folgenden Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ermittlung von effektiv vorhandenen Potenzialen für Begrünungsmaßnahmen (Dach, Fassade, Straßenraum) sowie die Überprüfung auf deren baulich-technische Voraussetzungen wie Dachstatik, Verlauf von Leitungen u. Kanälen im Straßenraum,</li> <li>- Auswertung des Dachflächenkatasters für Maßnahmen des Klimaschutzes und in Verbindung mit CO-2 Reduktion (Solarenergie),</li> <li>- Ermittlung und Darstellung von Wirksamkeit und Entlastungseffekten anhand von beispielhaften Modellvorhaben (Baublöcke) (Simulation z.B. ENVI-met)</li> </ul> <p>Die Arbeitsergebnisse dienen sowohl den entsprechenden Fachämtern in der Stadt sowie Akteuren und Eigentümern in der Innenstadt. Ferner soll mit der Studie eine Übertragbarkeit auf die Gesamtstadt verfolgt werden (Modellcharakter).</p>
<p>2. Folge des Klimawandels/ Risiko</p> <p><i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i></p>	<p><input type="checkbox"/> Überschwemmung</p> <p><input type="checkbox"/> Niedrigwasser</p> <p><input type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung</p> <p><input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr</p> <p><input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Gesundheitsschäden</p> <p><input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität</p> <p><input type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Andere: Thermisch: Hitzestress, Verlust von Wohn- und Lebensqualität</p>
<p>3. Zielgruppen/ Kooperationen</p> <p><i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i></p>	<p><input type="checkbox"/> Land/Ministerien</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Kommunalverwaltung</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen</p> <p><input type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Andere: Stadt Bottrop</p>
<p>4. Umsetzungsstand der Maßnahme</p> <p><i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i></p>	<p><input type="checkbox"/> Idee/Vorschlag</p> <p><input type="checkbox"/> Problemanalyse</p> <p><input type="checkbox"/> allg. Zielbildung</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung</p> <p><input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt</p>
<p>5. Förderbedarf</p> <p><i>Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?</i></p>	<p>Änderung von Rechtsgrundlagen (welche?):</p> <p>Finanzierung: Ja</p> <p>Durch wen: Die Erstellung des Maßnahmenkonzeptes erfolgt im Rahmen des BMU-Förderprogramms.</p> <p>Dach- und Fassadenbegrünung können aus Fördermitteln der</p>

	Stadterneuerung im Rahmen des Haus- und Hofförderprogramms teilfinanziert werden.
Eigenbewertung	Strategische Bedeutung: Erhalt bzw. Steigerung der Wohn- und Lebensqualität Dringlichkeit: hoch Nebenwirkungen auf andere Bereiche: Erhöhung der Artenvielfalt und Biodiversität, Mögliche Verbesserung der Luftschadstoffsituation No Regret: keine Angabe Flexibilität: hohe Akteursbeteiligung unterschiedlicher Gruppen angestrebt Ökonomischer Aufwand: ≈ 100.000 € Akzeptanz: derzeit noch nicht absehbar
Quelle & Datum der Einreichung	Fachbereich Umwelt und Grün (68), 2013-05-15
Kommentare Auftaktveranstaltung	
Link/ Hinweise	Projektlaufzeit: 04/13 – 03/14

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Die Potentialanalyse dient der Abschätzung von möglichen Begründungsmaßnahmen und trägt damit zur Klimaanpassung bei.	5
Dringlichkeit	Eine Abschätzung von Potentialen für Anpassungsmaßnahmen ist wichtig als Grundlage für Entscheidungen und muss somit als erster Schritt in Richtung klimawandelangepasste Stadtentwicklung getan werden.	5
Umsetzbarkeit	Die Maßnahme befindet sich bereits in Umsetzung.	5
Übertragbarkeit	Prinzipiell ist eine solche Potentialanalyse in jeder Stadt möglich. Jedoch ist die Frage der Finanzierung/Förderung außerhalb von Modellprojekten zu prüfen.	4
Innovativer Charakter	Die einzelnen Bausteine, wie die Erstellung eines Dachflächenkatasters, sind nicht neu. Jedoch die Kombination.	4
Gesellschaftliche Akzeptanz	Für eine Potentialanalyse ist kein Konfliktpotential zu erkennen	5
Gesamtpunktzahl		28
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan: ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte) ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
Empfehlung für die weitere Diskussion		

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar      1-2 = gering      3-4 = mittel      5-6= hoch

Folgende Informationen fehlen zur Bewertung

Stand der Bearbeitung: Vorläufig bewertet durch WI.

<b>Maßnahme (Kurztitel): Integrierte kommunale Konzepte zur Klimafolgenanpassung</b>	
Träger/ausführende Stelle: Forschungsinstitut für Wasser- und Abfallwirtschaft an der RWTH Aachen (FiW) e.V.	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): Stadt	
1. Beschreibung der Maßnahme  <i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	<p>Für die sektorenübergreifende und interdisziplinäre Erarbeitung langfristig tragfähiger Anpassungsstrategien unter Beteiligung aller relevanten Akteure bieten sich als kosteneffiziente und innovative Lösung Integrierte Klimaanpassungskonzepte für Kommunen an, in deren Rahmen geeignete Strategien und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel und zum Schutz bei Extremwetterereignissen erarbeitet, in der Kommune abgestimmt und in die Umsetzung gebracht werden.</p> <p>Das Konzept der Integrierten Klimaanpassung für Kommunen des FiW verbindet den Ansatz der Wassersensiblen Stadtentwicklung (integrierter, flexibler Umgang mit zu viel oder zu wenig Wasser) mit stadtklimatischen und umweltplanerischen Verbesserungen (Erhalt/Verbesserung der Lebens- und Aufenthaltsqualität, Vermeidung von bzw. Umgang mit Hitze und anderen Gesundheitsrisiken) und einem breit angelegten Informations- und Kommunikationsprozess mit allen relevanten Akteuren der Stadtgesellschaft (Information, Befähigung, Beteiligung).</p> <p>Ziel des Integrierten Anpassungskonzepts, in dem auch die Belange des demografischen, wirtschaftlich-technologischen und sozialen Wandels, langfristige Trends und bspw. ein bereits vorliegendes Klimaschutzkonzept berücksichtigt werden sollten, ist es, abgestimmte Beiträge für eine zukunftsfähige kommunale Entwicklung und nachhaltige Daseinsvorsorge zu erarbeiten und deren kontinuierliche Umsetzung einzuleiten.</p>
2. Folge des Klimawandels/ Risiko  <i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i>	<input checked="" type="checkbox"/> Überschwemmung <input type="checkbox"/> Niedrigwasser <input checked="" type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung <input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr <input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr <input checked="" type="checkbox"/> Gesundheitsschäden <input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren <input type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität <input checked="" type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung <input type="checkbox"/> Andere:
3. Zielgruppen/ Kooperationen  <i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i>	<input type="checkbox"/> Land/Ministerien <input checked="" type="checkbox"/> Kommunalverwaltung <input type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen <input type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung <input type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger <input type="checkbox"/> Andere:
4. Umsetzungsstand der Maßnahme  <i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i>	<input type="checkbox"/> Idee/Vorschlag <input type="checkbox"/> Problemanalyse <input type="checkbox"/> allg. Zielbildung <input checked="" type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung <input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt
5. Förderbedarf  <i>Wie und durch wen könnte die Maßnahme</i>	<p>Änderung von Rechtsgrundlagen (welche?): Klimaanpassung als Pflichtaufgabe, Haushaltsrecht</p> <p>Sonstiges: Förderprogr. f.Komm.;Finanz.aus mehrerenHHstellen</p>

gefördert/finanziert werden?	Finanzierung: Ja Durch wen: BMU-Förderung für Klimaanpassungsprojekte, allerdings mit erheblich zu geringem Fördervolumen (2011: 1 Mill. Euro, 2012: 2 Mill. Euro, ist nach letzten Infos mehrfach überzeichnet (ca. 40-60 Anträge vorliegend)
Eigenbewertung	Strategische Bedeutung: hoch Dringlichkeit: hoch Nebenwirkungen auf andere Bereiche: mittel No Regret: ja Flexibilität: hoch Ökonomische Aufwand: mittel Akzeptanz: mittel  Positiv: Neuartige integrierte Herangehensweise der Wassersensiblen Stadtentwicklung (Stadt-, Wasser-, Straßenplanung usw. parallel) sowie der Verbindung mit Verbesserungen der Lebensqualität und mit einem sichtbaren Kommunikations- und Abstimmungsprozess aller Akteure birgt große Chancen für die zukunftsfähige und langfristig tragfähige Entwicklung einer Kommune.  Negativ: Solange integrierte, vorausschauende Klimaanpassung keine kommunale Pflichtaufgabe ist, wird diese wichtige Chance zur Zukunftsgestaltung immer in der Konkurrenz mit anderen kommunalen Aufgaben unterliegen und von den Kommunalverwaltungen nur mit großem freiwilligen Engagement betrieben werden können.
Quelle & Datum der Einreichung	
Kommentare Auftaktveranstaltung	- Diese Maßnahme umsetzen! Erschließt Ressourcen anderer Fachbereiche für Planung, Intersektorale Budgets für Klimaanpassungsmaßnahmen (Synergien! Bsp. Straßenbau + Siedlungswasserwirtschaft) - Mit BMU-Projekten abstimmen - Finanzierung prüfen? Möglichkeiten schaffen - Maßnahme mit Maßnahme 14 Leitfaden „Urbanes Grün in der integrierten Stadtentwicklung“ abstimmen - In KSI Konzepte (Klimaschutzinitiative des BMU) einbringen - Braucht es hierzu eine gesetzliche Verpflichtung, da sonst zu wenig passiert? - Ressourcen zur Bearbeitung in komm. Verwaltung zur Verfügung stellen - Bodenfunktionalität berücksichtigen: Bodenleistung sind Grundlage für Kühlung, Wasserspeicherung, verzögerter Abfluss - Exemplarische Umsetzung durch das Land fördern - Finanzierung klären!!! Förderung 100%? - Tool Adaptation Compass dafür anwenden - BMU-Förd. nur als freiwillige Aufgabe Votum: zu diskutieren: 0 einverstanden: 14
Anmerkungen /Fragen	
Link/ Hinweise	Förderung von Maßnahmen zur Information, Wissenstransfer, für Umfragen, zur Akzeptanzsteigerung oder für die Durchführung von Dialogen mit Bürgern und Unternehmen.

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Integrierte Konzepte, bei denen Klimaanpassungsmaßnahmen für Kommunen im Anschluss beschlossen werden, leisten einen hohen Beitrag zur Anpassung.	5



Dringlichkeit	Mittelfristig sollten integrierte Konzepte angestrebt werden.	4
Umsetzbarkeit	Eine Umsetzbarkeit ist nur dann gegeben, wenn die Kommunen entsprechende Förderungen bekommen oder Klimaanpassung zur Pflichtaufgaben einer Kommune wird.	4
Übertragbarkeit	Für jede Stadt kann ein individuelles Konzept erstellt werden.	5
Innovativer Charakter	Integrierte Konzepte sind nicht neu, eine Etablierung solcher Konzepte schon. Der vorliegende Ansatz geht über bestehende Konzepte hinaus.	4
Gesellschaftliche Akzeptanz	Die Akzeptanz ist dann zu erwarten, wenn eine aktive Bürgerbeteiligung stattfindet (siehe Maßnahme 47 „Klimaanpassungskonzept mit aktiver Bürgerbeteiligung“)	5
Gesamtpunktzahl		27
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan: ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte) ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
Empfehlung für die weitere Diskussion	<i>Eine Abstimmung mit einer klimaschutzgerechten Stadtentwicklung ist wichtig und sollte mehr betont werden!</i>	

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar      1-2 = gering      3-4 = mittel      5-6= hoch

Folgende Informationen fehlen zur Bewertung

Stand der Bearbeitung: vorläufig bewertet durch WI

Maßnahme (Kurztitel): Klimaanpassungskonzept mit aktivem Beteiligungsprozess	
Träger/ausführende Stelle: Kommune	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): Stadt, Kreis	
<p>1. Beschreibung der Maßnahme</p> <p><i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	<p>Im Mittelpunkt steht die Entwicklung einer gesamtstädtischen Strategie zur Anpassung an den Klimawandel. Neben einer stadtweiten Analyse zukünftiger Veränderungen wurden für die potenziell besonders betroffenen Gebiete planerische Anpassungsmaßnahmen herausgearbeitet. Diese Maßnahmen werden an konkreten Fallbeispielen mit Simulationen getestet, bewertet und in einem Handlungskatalog zusammengestellt. Parallel zur fachlichen Arbeit werden verschiedene Maßnahmen zur Einbindung wichtiger Akteure, wie z.B. Wohnungsbaugesellschaften aber auch der breiten Öffentlichkeit, in den Erarbeitungsprozess integriert.</p> <p>Bürgerworkshops vor Ort: Es wurden Planer, Investoren, Wohnungsgesellschaften, Handwerk und Industrie sowie die gesamte Bürgerschaft angesprochen und informiert. In öffentlichen Bürgerworkshops in vor Ort in zwei Stadtteilen wurden zunächst allgemeine Aspekte des Klimawandels und die konkreten Folgen aufgezeigt (Bewusstseinsbildung, Betroffenheiten darstellen). Sodann wurden konkrete Problemstellungen vor Ort erörtert und mit dem Klimawandel in Verbindung gebracht (durch konkrete Veränderungen den abstrakten Klimawandel „greifbar“ machen). Ein wichtiger Punkt ist die Verbindung von allgemeinen (objektiven oder subjektiven) Problemen bzw. Entwicklungen im Stadtteil mit den abstrakten Phänomenen des Klimawandels. Dabei erfolgte keine Einschränkung der Diskussion alleine auf Anpassungsthemen im engeren Sinne, sondern wurde für alle Aspekte offen gehalten.</p>
<p>2. Folge des Klimawandels/ Risiko</p> <p><i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i></p>	<p><input checked="" type="checkbox"/> Überschwemmung</p> <p><input type="checkbox"/> Niedrigwasser</p> <p><input type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung</p> <p><input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr</p> <p><input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Gesundheitsschäden</p> <p><input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren</p> <p><input type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität</p> <p><input type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Andere: Hitze</p>
<p>3. Zielgruppen/ Kooperationen</p> <p><i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i></p>	<p><input type="checkbox"/> Land/Ministerien</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Kommunalverwaltung</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger</p> <p><input type="checkbox"/> Andere:</p>
<p>4. Umsetzungsstand der Maßnahme</p> <p><i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i></p>	<p><input type="checkbox"/> Idee/Vorschlag</p> <p><input type="checkbox"/> Problemanalyse</p> <p><input type="checkbox"/> allg. Zielbildung</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt</p>
<p>5. Förderbedarf</p> <p><i>Wie und durch wen könnte</i></p>	<p>BMU Klimaschutzinitiative, Eigenanteil</p>

die Maßnahme gefördert/finanziert werden?	
Eigenbewertung	keine
Quelle & Datum der Einreichung	Vorschlag von WI als Ergänzung
Kommentare Auftaktveranstaltung	- keine
Link/ Hinweise	<a href="http://www.bochum.de/klimaanpassung">www.bochum.de/klimaanpassung</a> Von besonderem übergreifendem Interesse für den Klimaschutzplan NRW sind die gemachten Erfahrungen mit den Möglichkeiten, Erfordernissen und Grenzen der Akteurs- und Öffentlichkeits-Beteiligung.

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Ein Klimaanpassungskonzept für Kommunen leistet einen hohen Beitrag zur Klimafolgenanpassung. Es ermöglicht eine integrierte Maßnahmenentwicklung, die nachhaltig zur Vorsorge und zum Schutz der Kommune beiträgt. Durch die Beteiligung der betroffenen Akteure kann eine Umsetzung effektiver erfolgen.	5
Dringlichkeit	Anpassungskonzepte sind die Voraussetzung für die Umsetzung von Maßnahmen. Um aktiv zu werden sollten Konzepte zeitnah umgesetzt werden	5
Umsetzbarkeit	Eine Umsetzung ist mit Hilfe von Fördermitteln möglich. Durch die Beteiligung von betroffenen Akteuren können Eigeninitiativen (z.B. durch Wohnbaugesellschaften erreicht werden)	4
Übertragbarkeit	Konzept kann für jede Kommune erstellt werden.	5
Innovativer Charakter	Anpassungskonzepte können innovative Elemente beinhalten.	3
Gesellschaftliche Akzeptanz	Durch einen aktiven Beteiligungsprozess, in denen die Gesellschaft und relevante Akteure zum einen informiert und andere aktiv mit ihrem Expertenwissen eingebunden werden, kann die Akzeptanz wesentlich erhöhen.	4
Gesamtpunktzahl		26
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan: ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte) ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
Empfehlung für die weitere Diskussion	<i>Zu klären ist, wie Synergien und Konflikte mit Klimaschutzbelangen berücksichtigt werden.</i>	

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar      1-2 = gering      3-4 = mittel      5-6= hoch

Folgende Informationen fehlen zur Bewertung	
---	--

Titelvorschlag: Forschungsprojekt: Klimawandel gerechte Metropole Köln

Stand der Bearbeitung: Vorläufig bewertet durch WI

Maßnahme (Kurztitel): Klimawandel gerechte Metropole Köln	
Träger/ausführende Stelle: MKULNV / LANUV	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): Stadt	
<p>1. Beschreibung der Maßnahme</p> <p><i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	<p>Ab schätzung von Art und Umfang stadtklimatischer Veränderungen in Köln. Identifikation möglicher Gefährdungen durch Hitzebelastung und Starkniederschläge. Ableitung möglicher Konsequenzen für die Stadtplanung und Planungsempfehlungen zur Anpassung an den Klimawandel.</p>
<p>2. Folge des Klimawandels/ Risiko</p> <p><i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i></p>	<p><input checked="" type="checkbox"/> Überschwemmung</p> <p><input type="checkbox"/> Niedrigwasser</p> <p><input type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung</p> <p><input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr</p> <p><input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Gesundheitsschäden</p> <p><input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren</p> <p><input type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Andere: Hitzebelastung; Starkniederschläge</p>
<p>3. Zielgruppen/ Kooperationen</p> <p><i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i></p>	<p><input type="checkbox"/> Land/Ministerien</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Kommunalverwaltung</p> <p><input type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen</p> <p><input type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung</p> <p><input type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger</p> <p><input type="checkbox"/> Andere:</p>
<p>4. Umsetzungsstand der Maßnahme</p> <p><i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i></p>	<p><input type="checkbox"/> Idee/Vorschlag</p> <p><input type="checkbox"/> Problemanalyse</p> <p><input type="checkbox"/> allg. Zielbildung</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung</p> <p><input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt</p>
<p>5. Förderbedarf</p> <p><i>Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?</i></p>	<p>Finanzielle Unterstützung</p> <p>Finanzierung: Ja</p> <p>Durch wen: MKULNV</p>
<p>Eigenbewertung</p>	<p>Strategische Bedeutung: hoch</p> <p>Dringlichkeit: mittel</p> <p>Nebenwirkungen auf andere Bereiche: mittel</p> <p>No Regret: ja</p> <p>Flexibilität: keine Angabe</p> <p>Ökonomische Aufwand: hoch</p> <p>Akzeptanz: mittel</p> <p>Information über Gefährdung durch Hitzebelastung bzw. Starkregenereignisse im Stadtgebiet von Köln.</p>

Quelle & Datum der Einreichung	2012-12-10 12:10:27
Kommentare Auftaktveranstaltung:	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Das Thema wird nicht allein Köln bearbeitet, auch Essen und Wuppertal und weitere Städte beschäftigen sich mit der Identifikation möglicher Gefährdungen durch Hitzebelastung und Starkniederschläge , generell ist dies für Städte und Gemeinden in Gesamt NRW sinnvoll.</li> <li>- Auch andere Landesprojekte KUK, „KISS“ des LANUV sind zu berücksichtigen!</li> <li>- Ein mögliches Folgeprojekt siehe Maßnahme 15 „Integraler Wasserplan“ à Integration in Stadtentwicklung/Umsetzung Maßnahme</li> <li>- Sektor-übergreifende Arbeit insb. in der Stadtverwaltung ist dafür notwendig, darauf soll Augenmerk gelegt werden. Dies wird wie folgt deutlich: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gefahrenabwehr zu integrieren</li> <li>- nicht nur Kanalsoptimierung, sondern auch koordiniertes Vorgehen bei der Bauleitplanung.. <ul style="list-style-type: none"> <li>- Folgenkomplex, Ver- und Entsorgung, Feuerwehr, Rettungsdienst</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>- Besondere Berücksichtigung des Aspektes der Gefahrenabwehr ((MIK einbeziehen) , Bevölkerungsschutz, Integration und Aufklärung spielen eine zentrale Rolle</li> <li>- Folgenkomplex ausarbeiten, Gefahrenabwehr als Pflichtaufgabe aufnehmen!</li> <li>- Eine Veröffentlichung überflutungsgefährdeter Mulden - keine Rechtsgrundlage, dass der Bereich Starkregen/Sturzfluten der HWRM-RL der EU nicht umgesetzt wurde. Deswegen greift hier Datenschutzgesetz „personenbezogene Daten“. Also identifizierbare Grundstücke/Gebäude in einer „blauen“ Mulde könnten den Grundstückwert mindern. Auch die Variante, dass man nicht veröffentlicht, sondern auf die Betroffenen zugeht, ist nicht realisierbar (für HSK-Kommunen), weil keine Pflichtaufgabe!</li> <li>- Starkregenabschätzung kann auch sparen</li> <li>- Klimamodelle weiterentwickeln, um Effekte zeigen zu können</li> <li>- Finanzierung von Maßnahmen unklar</li> </ul> <p>Votum: zu diskutieren: 2 einverstanden: 7</p>
Link/ Hinweise	<p>Internetseite:</p> <p><a href="http://www.lanuv.nrw.de/klima/metropole.htm">http://www.lanuv.nrw.de/klima/metropole.htm</a></p>

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Starke Orientierung auf eine städtische Gesamtkonzeption und die Abstimmung einzelner Maßnahmen. Die Ergebnisse der in dem Projekt durchgeführten Untersuchungen können, wenn sie bei der Stadtplanung/ Stadtentwicklung berücksichtigt werden, einen großen Beitrag zur Klimaanpassung leisten. Ist für die Bereiche Hitze und Hochwasser getrennt zu bewerten.	5
Dringlichkeit	Wird eine klimawandelgerechte Stadtplanung/ Stadtentwicklung angestrebt sind Untersuchungen zur Entwicklung des Stadtklimas und der Gefährdungen durch Extremwetter unerlässlich.	5
Umsetzbarkeit	Die Untersuchungen werden bereits durchgeführt. Es wird eine getrennte Bepanung der Bereiche Hochwasser und Hitze empfohlen. Um das Arbeitsprogramm umzusetzen müssen zusätzliche Kapazitäten in der Verwaltung bereitgestellt werden.	4
Übertragbarkeit	Grundsätzlich können die Untersuchungen überall durchgeführt werden. Jedoch müssen Finanzierung/ Förderung und ausreichende Kapazitäten in der Verwaltung sichergestellt werden.	4
Innovativer Charakter	Stadtklimatische und auf Starkregen bezogene Untersuchungen werden/ wurden auch schon an anderer Stelle durchgeführt (z.B. Stadtklimaanalysen des RVR / Starkregenanalyse Wuppertal). Anpassung an die örtlichen Verhältnisse wichtig. Der integrierte Managementansatz und die damit verbundenen Koordinationsaufgaben werden noch zu wenig deutlich.	3

Gesellschaftliche Akzeptanz	Die Untersuchungen an sich werden als gesellschaftlich akzeptiert eingeschätzt. Die daraus entwickelten Planungsempfehlungen/ Planungen können jedoch aufgrund von Nutzungskonkurrenzen/ Nutzungseinschränkungen Konfliktpotential bergen. Bürgerbeteiligung im frühen Prozess der Planung wichtig.	4
Gesamtpunktzahl		25
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan: ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte) ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
Empfehlung für die weitere Diskussion	Rechtliche Fragen (Starkregen – Datenschutz)	

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar      1-2 = gering      3-4 = mittel      5-6= hoch

Folgende Informationen fehlen zur Bewertung	
---	--

Maßnahme (Kurztitel): Modellvorhaben StadtklimaExWoSt	
Träger/ausführende Stelle: Stadt Essen, Umweltamt	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): Stadtgebiet, Region und Modellquartiere	
<p>1. Beschreibung der Maßnahme</p> <p><i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	<p>Ausgehend vom Integrierten Energie- und Klimakonzept der Stadt Essen (IEKK) stellt sich die Stadt Essen unter der Dachmarke klima werk stadt essen mit zahlreichen Klimaanpassungs- und Klimaschutzprojekten dem Umgang mit dem Klimawandel.</p> <p>Auswirkungen des Klimawandels und Anpassungserfordernisse stehen im Fokus bei der Teilnahme Essens als eine von bundesweit 9 Städten am Modellvorhaben des Experimentellen Wohnungs- und Städtebaus StadtklimaExWoSt. Unter dem Motto Stadt begegnet Klimawandel - Integrierte Strategien für Essen werden auf regionaler, lokaler und Quartiersebene insbesondere die Problemfelder Hitze und Wasser betrachtet.</p> <p>Im Modellvorhaben wurden in einem breiten Beteiligungsprozess Strategien und Bausteine für ein Maßnahmenprogramm erarbeitet, die beispielsweise die Regional- und Bauleitplanung einschließlich Umweltprüfung, ausgewählte Stadträume sowie konkrete Modellquartiere, Regen- und Grundwasserbewirtschaftung oder Verhaltenshinweise zur Eigenvorsorge umfassen. Zu den Umsetzungsstrategien zählen z. B. die Nutzung des demographischen Wandels, des Strukturwandels und des Modernisierungsbedarfs für einen klimaangepassten Städtebau sowie die Erweiterung von Freiflächen. Das Öffnen von Luftleitbahnen i. R. des ökologischen Umbaus noch abwasserführender Gewässer und stillgelegter Bahntrassen, die Einbindung von Klimaanpassung in Stadtentwicklungsprozesse und -projekte, das Motivieren von Akteuren anhand von best-practice-Beispielen und Öffentlichkeitsarbeit sind weitere Beispiele aus dem Maßnahmenpektrum.</p>
<p>2. Folge des Klimawandels/ Risiko</p> <p><i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i></p>	<p><input checked="" type="checkbox"/> Überschwemmung</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Niedrigwasser</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung</p> <p><input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Gesundheitsschäden</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung</p> <p><input type="checkbox"/> Andere:</p>
<p>3. Zielgruppen/ Kooperationen</p> <p><i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i></p>	<p><input type="checkbox"/> Land/Ministerien</p> <p><input type="checkbox"/> Kommunalverwaltung</p> <p><input type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen</p> <p><input type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung</p> <p><input type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Andere: die 4 zuvor genannt (Mehrfachnennung)</p>
<p>4. Umsetzungsstand der Maßnahme</p> <p><i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i></p>	<p><input type="checkbox"/> Idee/Vorschlag</p> <p><input type="checkbox"/> Problemanalyse</p> <p><input type="checkbox"/> allg. Zielbildung</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung</p> <p><input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt</p>

5. Förderbedarf  <i>Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?</i>	Änderung von Rechtsgrundlagen (welche?): §51a LWG Ausweitung auf alle Sonstiges: Förderung von Umsetzungsprojekten  Finanzierung: Ja Durch wen: BMVBS (Durchführung Modellvorhaben StadtklimaExWoSt)
Eigenbewertung	Strategische Bedeutung: hoch Dringlichkeit: mittel Nebenwirkungen auf andere Bereiche: mittel No Regret: ja Flexibilität: mittel Ökonomische Aufwand: mittel Akzeptanz: mittel  Als positiv für ein Problembewusstsein und die Gewinnung neuer Partner sowie die Integration von Klimaanpassung in laufende Prozesse und Aktivitäten haben sich in Essen die interdisziplinäre Netzwerkbildung sowie die Zusammenarbeit mit bereits vorhandenen Strukturen erwiesen (z. B. Lenkungskreise Stadtentwicklung und Soziale Stadt, Stadtumbau). Klimaanpassung ist ein Querschnittsthema; Maßnahmen finden am ehesten Akzeptanz, wenn damit Synergien oder ein voraussichtlicher Mehrwert erzielt wird (z. B. Abkopplung Niederschlagswasser zur Kanalentlastung und Gebühreneinsparung) oder eine Sensibilisierung anlässlich aktueller Ereignisse eingetreten ist (Überflutung, starke Hitze). Die Implementierung des z. T. noch unpopulären Themas ist fortzuführen und die Öffentlichkeitsarbeit sollte intensiviert werden.
Quelle & Datum der Einreichung	2013-02-27 17:04:54
Kommentare Auftaktveranstaltung	
Link/ Hinweise	<a href="http://www.essen.de/de/Rathaus/Aemter/Ordner_59/Klima/bundesmodellvorhaben_des_experimentellen_wohnungs__und_staedtebaus__exwost_.html">http://www.essen.de/de/Rathaus/Aemter/Ordner_59/Klima/bundesmodellvorhaben_des_experimentellen_wohnungs__und_staedtebaus__exwost_.html</a> <a href="http://www.klimawerkstadtessen.de/uploads/media/IEKK_Bilanzbericht_2012.pdf">http://www.klimawerkstadtessen.de/uploads/media/IEKK_Bilanzbericht_2012.pdf</a> <a href="http://www.essen.de/de/Rathaus/Aemter/Ordner_59/Klima/Themenseite_Klima.html">http://www.essen.de/de/Rathaus/Aemter/Ordner_59/Klima/Themenseite_Klima.html</a>

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Durch eine Gemeinsame Dachmarke wird langfristig in der Stadt ein stärkeres Bewusstsein für den Klimawandel entwickelt. So werden nicht nur einzelne Sektoren angesprochen sondern die breite Gesellschaft, Wirtschaft und die kommunalen Akteure.	5
Dringlichkeit	Um langfristig ein Bewusstsein zu etablieren, sollte diese Maßnahme zeitnah umgesetzt werden, da eine Etablierung des Themas in alltägliche Prozesse dauert	4
Umsetzbarkeit	Wenn eine entsprechende Förderung ermöglicht wird ist auch eine Umsetzung möglich. Die bisherigen ExWoSt Projekte können dabei als Vorbild dienen und eine Förderung rechtfertigen	4
Übertragbarkeit	Konzepte dieser Art sind auf jede Kommune übertragbar	5
Innovativer Charakter	Der experimentelle Wohnungsbau und Stadtentwicklung streben neue Lösungswege an	5



Gesellschaftliche Akzeptanz	Durch aktive Einbindung und Mitgestaltungsmöglichkeiten der Gesellschaft erhöht sich die Akzeptanz	5
Gesamtpunktzahl		28
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan: ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte) ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
Empfehlung für die weitere Diskussion		
Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar      1-2 = gering      3-4 = mittel      5-6= hoch		
Folgende Informationen fehlen zur Bewertung		

Stand der Bearbeitung: ergänzt und vorläufig bewertet durch WI, Maßnahme durch Einreicher weiterentwickelt

Maßnahme (Kurztitel): Future Cities Kompass zur Anpassung	
Träger/ausführende Stelle: Lippeverband	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): ausgewählte Stadtregionen in Nordwesteuropa	
1. Beschreibung der Maßnahme  <i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	<p>Der Lippeverband hat gemeinsam mit Europäischen Partnern im Rahmen eines EU-Kooperationsprojekts ein Instrument erarbeitet, das bei der Entwicklung von Anpassungsstrategien hilft: den Future Cities Kompass zur Anpassung.</p> <p>Auswirkungen der zu erwartenden Klimawandelfolgen betreffen urbane Infrastrukturen in vielfältiger Weise. Sektorübergreifendes Handeln ist erforderlich. Maßnahmen zur klimagerechten Anpassung eines Sektors können die Anpassungsbedürfnisse anderer Sektoren sowohl unterstützen als auch konterkarieren. Hier setzt der Future Cities Kompass zur Anpassung an: Er bringt verschiedene Interessen zusammen. Der Kompass unterstützt Planer, Ingenieure, Verwaltungsmitarbeiter und Klimawandlexperten bei der Strukturierung ihrer Anpassungsaktivitäten. Er stellt die Erfahrung der Future Cities Partner zur Verfügung, illustriert positive Beispiele und macht auf mögliche Hindernisse aufmerksam.</p> <p>Wesentliche Funktionen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mithilfe einer vorstrukturierten Bewertungsmethode und Dokumentationsmöglichkeiten hilft der Kompass, klimataugliche Gestaltungen schrittweise zu planen.</li> <li>• Der Kompass zur Anpassung kann auf Regions-, Stadt- oder Projektebene angewendet werden.</li> <li>• Der Kompass bietet übergreifende Informationen und Antworten auf häufig gestellte Fragen. Der Nutzer hat darüber hinaus die Möglichkeit, spezielle Informationen über die zu bearbeitende Fläche einzugeben.</li> </ul> <p>Hauptanliegen des Instruments ist, durch den Planungsprozess zu leiten, angefangen bei der Verwundbarkeitsprüfung bis zur Auswahl geeigneter Anpassungsmaßnahmen.</p> <p>Die deutsche Version des Future Cities Adaptation Compass wird ab Sommer 2013 Planern und Fachleuten in Stadtverwaltungen, Wasserverbänden etc. kostenlos und online zur Verfügung stehen. Die modulare, rechnergestützte Anleitung führt schrittweise durch den Planungsprozess zur Gestaltung klimatauglicher urbaner Räume und bündelt systematisch alle Angaben zum Thema Klimawandel einer Stadt.</p>
2. Folge des Klimawandels/ Risiko  <i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i>	<input checked="" type="checkbox"/> Überschwemmung <input checked="" type="checkbox"/> Niedrigwasser <input checked="" type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung <input checked="" type="checkbox"/> Waldbrandgefahr <input checked="" type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr <input checked="" type="checkbox"/> Gesundheitsschäden <input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren <input checked="" type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität <input checked="" type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung <input checked="" type="checkbox"/> Andere: Hitzeinseleffekt in der Stadt
3. Zielgruppen/ Kooperationen  <i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i>	<input type="checkbox"/> Land/Ministerien <input checked="" type="checkbox"/> Kommunalverwaltung <input type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen <input type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung <input type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger <input type="checkbox"/> Andere:
4. Umsetzungsstand der	<input type="checkbox"/> Idee/Vorschlag

Maßnahme <i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i>	<input type="checkbox"/> Problemanalyse <input type="checkbox"/> allg. Zielbildung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung <input checked="" type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt
5. Förderbedarf <i>Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?</i>	
Eigenbewertung	Strategische Bedeutung: hoch Dringlichkeit: hoch Nebenwirkungen auf andere Bereiche: hoch No Regret: ja Flexibilität: hoch Ökonomische Aufwand: gering Akzeptanz: mittel Positive Nebeneffekte: Zunächst muss der Kompass akzeptiert werden, dazu braucht es Kommunikation. Bei den Partnern, die ihn bereits angewendet haben, hat er zu abteilungs- und sektorenübergreifender Diskussion geführt und die Aktivitäten zur Anpassung dadurch in Gang gesetzt/ wirkt als Katalysator.
Link/ Hinweise	

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Viele Städten und Institutionen in NRW fangen mit dem Anpassungsprozess erst an. Gerade bei diesem ersten Schritt ist es wichtig einen vernünftigen Weg zur Anpassung zu finden. Der integrierte und interdisziplinäre Ansatz, den Klimaanpassung erfordert, wird mit der Anwendung dieses Tools ermöglicht.	6
Dringlichkeit	Ein Vulnerabilitätscheck urbaner Räume an die Auswirkung des Klimawandels ist dringend durchzuführen. Nur so können bei der planerischen und baulichen Stadterneuerungen bzw. bei Neubauten Klimaaspekte sinnvoll berücksichtigen und integrieren werden	6
Umsetzbarkeit	Der Kompass steht ab Sommer 2013 kostenlos und online zur Verfügung. Es wird empfohlen, in der Institution einen Koordinator zu benennen, um die Anwendung des Tools zu leiten. Die Umsetzbarkeit des integrierten Ansatzes ist stark abhängig von den vorhandenen Verwaltungskapazitäten.	4
Übertragbarkeit	Die Anwendung des Tools kann in jeder Institution verwendet werden. Ortbezogene Angabe können neben voreingestellten Information eingestellt werden	6
Innovativer Charakter	Der innovative Charakter besteht in der umfassenden und integrierten Herangehensweise. Das Instrument ist unter verschiedenen Bedingungen flexibel einsetzbar.	5
Gesellschaftliche Akzeptanz	Die Anwendung eines neuen Tools stößt oft auf organisatorische Grenzen in einer Verwaltungsorganisation. Die ersten erfolgreichen und ausführlichen Anwendungen sollen Planer und Fachleute von dem Nutzen überzeugen	4
Gesamtpunktzahl		31
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan:</i> ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte) ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium	
Empfehlung für die weitere Diskussion		

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar      1-2 = gering      3-4 = mittel      5-6= hoch

Folgende Informationen fehlen zur Bewertung

Maßnahme (Kurztitel): Leitbild Klimaresiliente Stadtentwicklung	
Träger/ausführende Stelle: Kommune	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): Stadt, Kreis	
<p>1. Beschreibung der Maßnahme</p> <p><i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	<p>Leitbilder haben für die Stadtentwicklung eine wichtige Bedeutung, da sie eine Orientierung bei planerischen Entscheidungen bieten. Um der Klimafolgenanpassung eine höhere Bedeutung beizumessen, sollte ein Leitbild der klimaresilienten Stadt forciert werden, um diesem Handlungsfeld einen höheren Stellenwert und eine politische Legitimität zu verschaffen.</p> <p>Elemente des Leitbildes sollte folgende Prinzipien beinhalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• „Effizienz: Verringerung des Ressourcenumsatzes, Abfall- und Verkehrsvermeidung zur Verringerung von CO2-Emissionen.</li> <li>• Exposition: Minimierung der Ausweitung der Siedlungsfläche zur Verringerung der Exposition der Siedlungsflächen gegenüber Klimaänderungen. Gleichzeitig werden dadurch CO2-Senken im Freiraum erhalten.</li> <li>• Diversität: Eine hohe Diversität der Siedlungsstruktur dient insbesondere im Wechsel zwischen Infrastruktur, Gebäuden und Grünbereichen als eine Voraussetzung für ein angenehmes Stadtklima.</li> <li>• Redundanz: Vermeidung monostruktureller städtebaulicher Entwicklungen, um Funktionsfähigkeit des Gesamtsystems auch dann aufrecht zu erhalten, wenn einzelne Teile vorübergehend ausfallen. Zudem bieten dezentrale Netze mit vielen Knoten eine Voraussetzung für den Einsatz dezentraler Energieerzeugung aus erneuerbaren Energien zur Verringerung der CO2-Emissionen.</li> <li>• Stärke: Erhöhung der Robustheit neu entwickelter Siedlungsflächen zur Verringerung des negativen Einflusses klimabedingter Extremwetterereignisse oder schleichender Umweltveränderungen.“</li> </ul> <p>Quelle: Klimawandelgerechte Stadtentwicklung BBSR Online Publikation Nr. 22/2009</p>
<p>2. Folge des Klimawandels/ Risiko</p> <p><i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input checked="" type="checkbox"/> Überschwemmung</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> Niedrigwasser</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> Waldbrandgefahr</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> Gesundheitsschäden</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> Andere: Hitze</li> </ul>
<p>3. Zielgruppen/ Kooperationen</p> <p><i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Land/Ministerien</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> Kommunalverwaltung</li> <li><input type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen</li> <li><input type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger</li> <li><input type="checkbox"/> Andere:</li> </ul>
<p>4. Umsetzungsstand der Maßnahme</p> <p><i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input checked="" type="checkbox"/> Idee/Vorschlag</li> <li><input type="checkbox"/> Problemanalyse</li> <li><input type="checkbox"/> allg. Zielbildung</li> <li><input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung</li> <li><input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung</li> <li><input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt</li> </ul>
5. Förderbedarf	Unterstützung durch das Land NRW (politisch)

Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?	
Eigenbewertung	keine
Quelle & Datum der Einreichung	Vorschlag von WI als Ergänzung
Kommentare Auftaktveranstaltung	- keine
Link/ Hinweise	Rüdiger, A.; Greiving, S.; Fleischhauer, M.; Lindner, C. (2011): Klimawandelgerechte Stadtentwicklung Ursachen und Folgen des Klimawandels durch urbane Konzepte begegnen. Schriftenreihe Forschung; Heft 149; Berlin.

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Ein Leitbild der resilienten Stadtentwicklung für Kommunen leistet einen hohen Beitrag zur Klimafolgenanpassung. Es unterstützt Abwägungsprozesse zum Vorteil der Klimaanpassung zu vollziehen.	5
Dringlichkeit	Um Anpassung in die Stadtentwicklung angemessen integrieren zu können ist eine politische Legitimation durch ein Leitbild dringend notwendig	5
Umsetzbarkeit	Die Entwicklung eines Leitbildes zugunsten der Anpassung ist umsetzbar	5
Übertragbarkeit	Eine Übertragbarkeit ist gegeben	5
Innovativer Charakter	Leitbilder zur resilienten Stadt können innovative Elemente beinhalten.	3
Gesellschaftliche Akzeptanz	Durch einen aktiven Beteiligungsprozess, in denen die Gesellschaft und relevante Akteure zum einen informiert und andere aktiv mit ihrem Expertenwissen eingebunden werden, kann die Akzeptanz wesentlich erhöhen.	4
Gesamtpunktzahl		27
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan: ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte) ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
Empfehlung für die weitere Diskussion		

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar      1-2 = gering      3-4 = mittel      5-6 = hoch

Folgende Informationen fehlen zur Bewertung	
---	--